

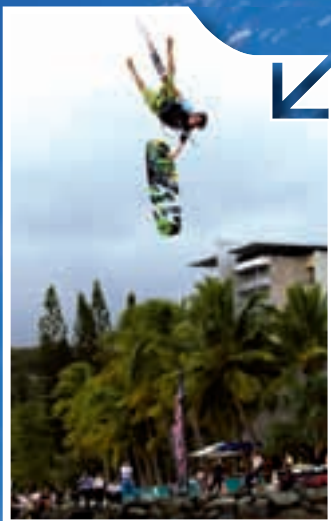
KITEBOARDING.EU

KITEBOARDING

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES KITESURFMAGAZIN

*So viele Kites braucht man*

Die perfekte Kite-Strategie



Oldschool is back

Alle Kites • alle Boards • die besten Shots • der beste Spot und der härteste Oldschooler im Interview

Kitevideos selber drehen

Alle Tipps und Tricks für atemberaubende Filme

Mit dem Waveboard in die Wüste

Eine Woche im einsamsten Kitecamp der Welt

CABRINHA 
cabrinhakites.de

FREERIDE **FREESTYLE** **WAVE**

ein Kite für alles



CONVERT
ID5 INTELLIGENT DEPOWER SYSTEM

Alte Schule, neue Liebe

Es ist soweit, ich habe mich entschlossen. Dies ist der Tag meines Bekenntnisses, ganz öffentlich, hier im Editorial: Ja, ich bin Oldschooler bis zum Grunde meines Herzens. Ich steh total darauf, eingehakt richtig hoch und lange zu fliegen und dabei nur einen Boardoff oder einen gebonetten Grab zu zeigen. Das macht mir übrigens schon seit zehn Jahren Spaß, und zwar ohne Pause!

Jetzt ist es raus. Puh, was für eine Erlösung! Denn die letzten Jahre waren nicht leicht, für Typen wie mich. Man musste diese Begeisterung heimlich tragen und pflegen, nach außen dringen durfte nichts. Stattdessen war Unhooked angesagt, Handlepases bis der Arzt kommt - im wahrsten Sinne, wenn man die Häufung der Kreuzbandrisse allein in meinem Umfeld mal zusammenzählt. Das Dogma des Aushakens hatte schon fast diktatorische Züge: Wer sich nicht aushakte, galt nicht - unhooked oder unakzeptabel, so befahlen und befolgten es vor allem die jungen Wilden. Wettbewerbe und Werbung folgten so vorbehaltlos, dass man sich stellenweise fragen musste, ob Kiten noch vielfältiger Funsport war oder längst gleichgeschaltetes Protektorat eines Zentralkomitees der Kabelsurfer. Wer auch nur verdächtig war, höher als zwei Meter zu springen, galt als geächtet. Genauso gut hätte man auf einem Death-Metal-Konzert lauthals bekennen können: Ey Leute, alle mal herhören, ich steh total auf Boney M.!

Doch die Sitte bröckelt. Oldschool, das böse O-Wort, ist neuerdings wieder salonfähig und wird sogar mit Lust formuliert. Gerade jüngst etwa von Deutschlands bestem Kiter Mario Rodwald, und auch die großen Profi-Wettbewerbe basteln mit Eifer an neuen Oldschool-Formaten wie etwa den KITEBOARDING Freestyle Classics auf Seite 128. Selbst die Hersteller nähern sich dem Thema, alle wichtigen Oldschool-Kites und -Boards präsentieren wir in unseren großen Tests ab den Seiten 42 und 80.

Nur einer hat all die Jahre auch öffentlich daran festgehalten: Toby Bräuer, der mittlerweile als Gott des Oldschools gilt, hat den Stil so auf die Spitze getrieben, dass wir ihn auf Seite 32 fragen, ob er noch Heiland oder schon Hampelmann ist. Eine provokante Frage an einen sympathischen Provokateur, denn wenn ich seine Videos auf Youtube oder Vimeo schaue, dann fühle ich mich perfekt unterhalten. Auch weil Bräuer seinen Stil immer mit dem gewissen Augenzwinkern präsentiert. Das gehört, wie ich finde, zum neuen Oldschool unbedingt

dazu. Gerade dadurch bekommt das haushohe Luftspektakel dieses gewisse, sehr menschliche und warme Retro-Gefühl, das auch entsteht, wenn man alte, kratzige Schallplatten auflegt oder sich ins tiefgefederte Velours eines 1978er-Dieselmotors fallen lässt.

Die Stilrichtung Oldschool hat diese neue Liebe mehr als verdient. Denn sie ist eine der wenigen Stilarten des Kiten, die keinen anderen Sport imitiert oder integriert, sondern eine ganz eigene Faszination darstellt.

Während etwa die Wavekiter immer noch etwas von den Wellenreitern belächelt werden oder die Unhooked-Kiter von den Wakeboardern, kann uns beim hoch Springen und Fliegen niemand etwas vormachen. Stattdessen stehen Zuschauer, auch Laien, stets restlos gebannt am Strand und lassen vor Staunen die Kinnladen sinken.

Darin steckt Potential, für den Sport, für uns alle, für jeden einzelnen. Deshalb kann ich nur empfehlen, lasst den Chickenloop ruhig im Haken und lenkt hart nach hinten ein. Es wird euch nach oben bringen - im doppelten Sinne.



Viel Spaß mit der neuen Ausgabe,
Henrik Fels
Herausgeber



Thomas Paris wears
RIOT SEMIDRY 4,5 DOUBLE LINED

www.ion-products.com

ARTIST SERIES BY

ion

INHALT

DIE THEMEN DIESER AUSGABE

106

SEI DEIN EIGENER FILMSTAR

Tipps und Tricks zu Dreh
und Schnitt von Videos



PASSION

10 Bild des Monats

Der aberwitzige Akt eines ambitionierten
Angebors

14 Starters

Ein Altstar, ein Newcomer und der richtige
Weg zum Leinenfrieden

18 Gallery: die Rückkehr des Oldschools

Endlich wieder hoch und weit - Grabs, Griffe
und gespreizte Beine

28 Nockelsinn

Goodbye Germany - zurück ans
südafrikanische Kap der Kiter

32 Interview mit Toby Bräuer

Der Gott des Oldschools betreibt
Newschool-Lästerei

TITEL
THEMA

TITEL
THEMA

PLAYGROUNDS

58 Dakhla, Marokko

Windgarantie und Wellenberge im idyllischen
Wüstencamp

90 Perfect Playground: Kapstadt

Die perfekte Abschussbasis für Oldschooler

136 Jungferninseln, Karibik

Ein fliegender Holländer mit dem Knüppel
zwischen den Beinen

TITEL
THEMA

PRODUCTS

36 News

Fliegende Fische, Mondlandungen und Placebos

42 Test Oldschool-Kites

Fünf Kites, die euch richtig nach oben bringen

54 Test- und Marktübersicht Kites

Alle weiteren wichtigen Oldschool-Kites 2011

66 Test Oldschool-Boards

15 Bretter für die gepflegte Luftfahrt

TITEL
THEMA

TITEL
THEMA

TITEL
THEMA

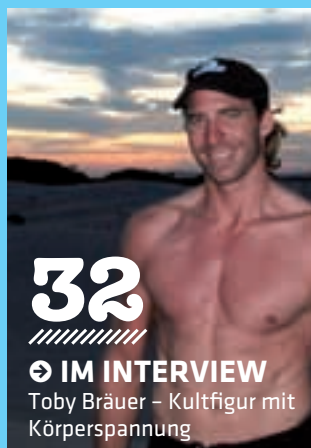
18

HOCH, HÖHER, OLDSCHOOL

Die Renaissance des Fliegens in
atemberaubenden Bildern

➤ TEST KITES

Fünf kraftvolle Oldschooler im Einzeltest und alle wichtigen Konkurrenten in der Testübersicht



32

➤ IM INTERVIEW

Toby Bräuer – Kultfigur mit Körperspannung



58

➤ SPOTGUIDE DAKHLA

Wüstenflair mit Windgarantie

PERFORMANCE

96

News

Heizplatte für Frostbeulen, Durchschuss bei Volldruck und Frühlingserwachen am Mittelmeer

98

Die perfekte Kite-Strategie

Wieviele Schirme und Boards braucht wer in welchem Revier?

106

Kitevideos selber drehen

Planung, Dreh und Schnitt von atemberaubenden Amateurfilmen

114

Fahrtechnik

Sitzen, rennen, springen - dreimal starten für Einsteiger, Aufsteiger und Experten

TITEL
THEMA

66

➤ DIE VOLLE SALVE
BOARDTESTS

Das Magazin ist voll: 15 Bretter, die beim Oldschool ins Schwarze treffen

PROWORLD

120

News

Alles über die ganz neue Wave-WM und die Favoriten der PKRA 2011

124

Weltmeisterschaften im Snowkiten

Titelflut auf dem Haidersee

128

KITEBOARDING Freestyle Classics

Ausblick auf den außergewöhnlichsten Kitesurf-Contest des Jahres

124

➤ RUTSCH-FEST

Die WM der Snowkiter am Haidersee



PERMANENT

004

Editorial

104

Kiteboarding.eu

120

Kiteboarding Events

141

Abonnements

146

Next Mag, Impressum

36

➤ BRANDNEU

Best Kiteboarding schickt seinen Altmeister in die achte Generation



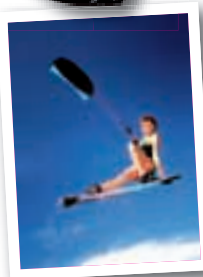
90

➤ FLIEGEN OHNE BORDKARTE

Der Tafelberg aus der Vogelperspektive

TITELBILD

Oldschool hat auch eine weibliche Seite. Und die ist verdammt sexy, wie unser Cover zeigt. Susi Mai verschönert mit diesem hart geboneteten Tailgrab den Luftraum über Pagudpud auf den Philippinen.





THE NEW **CORE**



FOTO THORSTEN NORA

FOTO LARS FRÄNZEN



THE ALL-IN-ONE KITE - SPORT EDITION

- ▶ DER LEGENDÄRE ALLESKÖNNER MIT EXTRA STÄRKEN IN FREESTYLE, NEW SCHOOL UND WAVE
- ▶ DELTA DESIGN MIT RADIKALEN C-KITE GENEN FÜR UNHOOKED, KITELOOPS UND DAS DIREKTESTE BERGEFÜHL
- ▶ INDIVIDUELL EINSTELLBARE BARRÜCKMELDUNG UND DREHGESCHWINDIGKEIT: VON EASY HANDLING BIS SUPER AGIL DURCH DAS NEUE CORE INTELLIGENT TRIM SYSTEM (CIT)
- ▶ SICHERHEIT MIT DRUCKLOSEM AUSWEHEN AN VIRTUELLER FÜNFTER LEINE
- ▶ PERFEKTER AUTO RELAUNCH UND OPTIMIERTES ONE-PUMP SYSTEM

erhältliche Größen 4.0 | 5.0 | 6.0 | 7.0 | 8.0 | 9.0 | 10.0 | 11.0 | 12.0 | 13.5 | 15.0

PERFORMANCE • SICHERHEIT • QUALITÄT • SERVICE





FOTO // **STEFAN VAN DER KAMP**

Der Kranläufer von Kapstadt

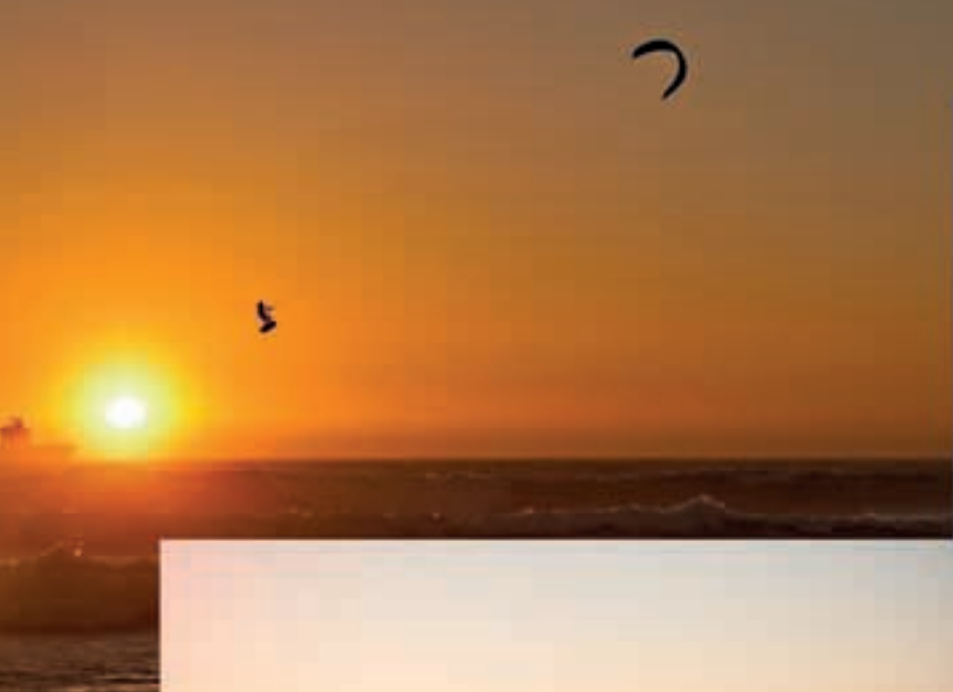
Was man hier sieht, ist eine klassische Kurzschlussreaktion. Eine Aktion aus einer sonnigen Mittagslaune heraus. Der dänische Kiter Nick Jacobsen wollte am Kapstädter Kitebeach (Spotguide auf Seite 90) eigentlich nur ein paar Tricks von sich filmen lassen. Da der 23-jährige mit seinem 11er-Fuel aber nur mittelmäßig angepowert war, konnte er keine filmreife Action zeigen. Er suchte nach Alternativen - und erblickte diesen rostigen Kahn:

» Ich kreuzte zum flachen Heck auf. Zuerst ging ich ein Deck höher und dachte, es wäre doch was, vom Schiff zu springen. Doch mein Blick blieb an den drei Kränen hängen. 'Nein, das kannst du nicht machen', war mein erster Gedanke. Deshalb lief ich zunächst zum zehn Meter hohen Bug und dachte kurz darüber nach, schnell noch meine GoPro-Kamera zu holen. Dann ging alles ganz schnell - F**k it! - ich musste da hoch. Knapp unter das gelbe Führerhäuschen gelangte ich noch über eine normale Leiter - danach war Schluss.

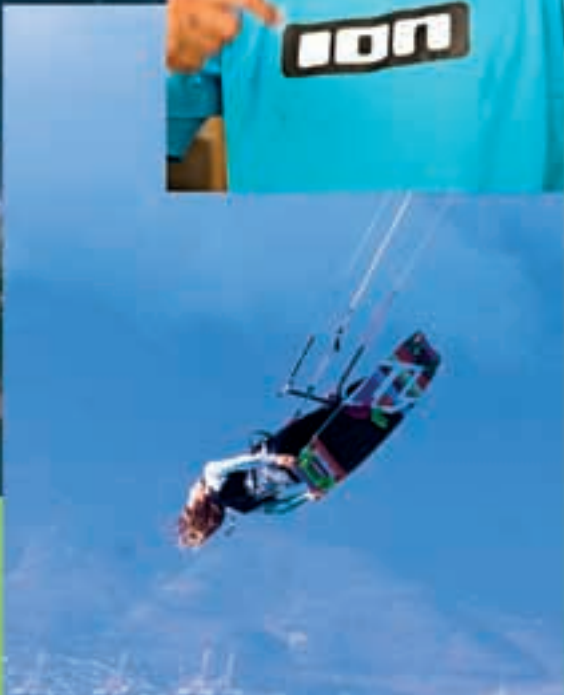
Nun begann der eigentliche Stunt: Ich musste mich von meinem Kite auf die drei Meter höher gelegene Plattform des linken Auslegers liften lassen. Zum Ausholen hatte ich wegen der zwei Kräne seitlich aber nur einen Spielraum von je einem Meter. Es zog mich hoch, und mit einer Hand bekam ich ein rostiges Stück Metall zu fassen. Geschafft. Dann aber folgte der schwierigste Teil, der schmale Ausleger. Mein Board ließ ich über meine Leash an einer Fußschleufe herabbaumeln und kletterte los: zwei Stufen ohne Hand an der Bar, dann Kite repositionieren. Oben auf der Spitze hatte ich nur zehn Zentimeter Platz auf jeder Seite und ernsthafte Probleme, mein Board von der Leash zu befreien. Kurz nach dem Absprung streifte ich einen kleinen Schornstein und geriet kurz ins Straucheln, fing mich aber und wartete kurz, bis ich genug Abstand zum Kran hatte, um den Kite durchzuloopten. Und wie er loopte. So sehr, dass es mich kurzzeitig wieder zum Kran zog. Gedanken von meinem Karriereende schossen mir durch den Kopf. Plötzlich ließ der Zug nach und ich übernahm wieder die Kontrolle über mich und den Kite. Einige Herzschläge später erreichte ich die Wasseroberfläche. Die Landung war soft. «

Das Video dazu und ein ausführliches Interview mit Nick gibt es auf KITEBOARDING.EU zu sehen





TRUE KITE BOARDING



WISSEN Tom Wehert, Stefan Spiesberger, Kim Albrecht, Colin Rockwood
PHOTOS Florian Fester

NORTH
KITESURFING



RANGE OF USE: FREERIDE / WAVE / NEWSCHOOL
SIZES: 7 / 9 / 10 / 12 / 14

NEO

3-STRUT KITE
LIVELY STEERING CHARACTERISTICS
SMOOTH TURNING ABILITIES
EASY HANDLING IN ANY POINT OF VIEW
TECHNOFORCE D2



EXCLUSIVE BY NORTH
TECHNO FORCE / **D2**

CHECK OUT WWW.NORTHKITES.COM



LUST AUF WIND

YOUNG GUN DES MONATS

NICK FELDHAUSEN

Im Englischen gibt es diesen Ausdruck, der einen auf dem Trockenen sitzenden Surfer perfekt beschreibt: "landlocked", also vom Land eingeschlossen. So muss sich Nick Feldhausen auch manchmal fühlen. Dabei wohnt er in Geesthacht direkt am Wasser, allerdings an der Elbe. Im Gegensatz zu vielen anderen, echten Binnen-Kitesurfern hat der 18-jährige eine Tugend aus seiner Wassernot gemacht. Auf den Wasserüberlaufbecken, die es im südlichsten Zipfel Schleswig Holsteins massenhaft gibt, unternahm er seine ersten Landboarding-Versuche am Kite, nachdem er an der Ostsee einen Sommer lang den echten Kitesurfern hinterher gesehen hatte. „Nach einer exzellenten Mathe-Arbeit, bei der ich mit meinem Dad um ein Mountainboard gewettet hatte, bin ich mit einer drei Quadratmeter großen Matte und selbstgebauter Bar das 80 mal 30 Meter kleine Gelände abgefahren.“ Das hat sich ausgezahlt. Im Frühjahr war seine Kite-Beherrschung so perfekt, dass er dank einiger Wakeboarderfahrung sofort auf dem Wasser loslegen konnte. Mittlerweile ist das Multitalent einer der führenden Freestyle-Kite-Landboarder Deutschlands und jedes windige Wochenende auf der Ostsee. Land- und Wasser-Sessions unterscheiden sich jedoch erheblich: „Die Tricks sind die Gleichen, die Newschool-Akrobatik an Land ist aber wesentlich gefährlicher. Deshalb mache ich dort mehr eingehakte Sachen wie Boardoffs oder Onefooter.“ Ebenfalls an Land macht er eine Ausbildung zum Elektroniker in der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik. Langfristig möchte Nick gerne im Bereich Windkraftanlagen arbeiten und sein Hobby „Wind“ zum Beruf machen.

**Zwischen den Welten:
 Mountain- und Kiteboard
 garantieren Nick
 Feldhausen maximale
 Windausbeute ☺**



WIE JETZT?

Schöner aufwickeln

Eigentlich geht es ja nur darum, die Leinen nach der Session in geregelte Bahnen zu bringen. Aber die Leinen-Aufwickeltechnik in Achten geht nun wirklich nicht. Das sieht erstens nicht gut aus und verleitet zweitens dazu, gleich zu Beginn einen verheerenden Fehler zu begehen. Nämlich den Adjuster ebenfalls in kleinen Achten so um die Bar zu wickeln, dass sich ein fieser Wulst in der Mitte bildet. Dann hängt der Chickenloop mitsamt loser Depowerleine herunter wie eine welke Blume. Viel schöner ist es doch, die Depowerleine um die Barenden zu spannen, so dass der Chickenloop fest an die Bar-Unterseite gepresst wird. Danach kann dann auch ohne Probleme und ästhetisch wertvoll weiter aufgewickelt werden – und häufiger Leinenchaos entsteht dabei entgegen oft gehörter Meinung auch nicht.



☺ **Bodenständig:** Feldhausen setzt beim Kiteboarden auf Oldschool-Manöver

ZITAT DES MONATS

von Toby Bräuer

» Mit dem Verbot des Griffes wurde der sehr bunte 'Freestyle' des Kitens zu bloßem Newschool, also stupidem Handlepass-Genudel degradiert. «

(Mehr zu dem Thema ab Seite 32)

WAS MACHT EIGENTLICH ...?

BASTIAN LANGER

Für die meisten ist Bad Malente nur ein kleines Rentnerkaff in der pittoresken holsteinischen Schweiz. Allenfalls für Fans der Fußballnationalmannschaft wird die dortige Verbandssportschule des DFB in den Sommermonaten zur Pilgerstätte. Für uns Kiter dagegen hat Bad Malente mit Bastian Langer einen sehr berühmten Einwohner. Im Ort kennt jeder den Deutschen Kite-Meister von 2002 und 2003. Auch deshalb, weil seine Mutter das Schau-fenster des Langerschen Optik- und Juweliergeschäfts zu Bastians aktiver Kiteprofi-Zeit regelmäßig mit Devotionalien versah. Auch er selbst arbeitet mittlerweile fest in diesem Familiengeschäft, als anständig ausgebildeter Augenoptiker, und natürlich zugeknöpft, also ohne sichtbare Tattoos. Die stellte er in KITEBOARDING regelmäßig zur Schau, unter anderem auf zwei Covern.

Natürlich kitet L.A., so sein Spitzname aus alten Zeiten, nach wie vor. „Sobald vier Windstärken sind, mach' ich mich auf den Weg“, gibt er mit gewohnt knarziger Stimme Auskunft. Weit hat er es ja nicht an die See. Am Weißenhäuser Strand etwa sieht man ihn häufig die Wellen mit demselben katzenartigen Style wie früher schlitzten. Doch eigentlich ist es ihm egal, wie die Bedingungen sind; der Spaß am Kiten zählt. Nur Boardoffs, die stempelt er als Jugendsünde ab. Ansonsten verbringt Langer wieder mehr Zeit auf dem Skateboard, jenem Board also, mit dem alles seinen Lauf nahm. Und Wellenreiten oder Stand-Up-Paddeln stehen ebenso auf dem Plan.

Langer gehört zu den wenigen Kiteprofis, die ihrem Sponsor sogar nach der aktiven Teamzeit die Bar halten. Zur Carved-Crew gehörte er von Anfang an, außerdem war er der erste Teamfahrer von Core Kites. Mit Bernd Hiss und dem Carved-Team hatte er die schönsten Momente seiner Karriere: „Der Dreh des Films 'Poetry' in Brasilien und Venezuela war der Hammer.“ Den Kontakt zu den Fehmaranern hält Langer als Tester für sämtliche Hiss-Produkte aufrecht. Was seine eigenen Kites

ZAHLE DES MONATS

6

BFT

In Belgien wurde ein Gesetz erlassen, dass das Kitesurfen ab sechs Windstärken mit schweren Auflagen belegt. Ab dieser bürokratischen Grenze darf nur noch aufs Wasser, wer in einem speziellen Club ist. Alle anderen sind im Falle eines Unfalls nicht versichert bzw. nicht haftpflichtversichert.

Nie wirklich weg: Bastian Langer ist weiterhin in Sachen Kitesurfen unterwegs, wie hier auf Mauritius ☺



angeht, da war er schon immer sehr penibel: alles musste und muss weiterhin perfekt eingestellt sein und sandkornfrei verpackt werden. Da wundert es nicht, dass sich in seinem Keller ein Haufen gut erhaltenes Material angesammelt hat. „Bei den Brettern ist schon so eine Art Sammelleidenschaft entstanden. Ich habe mittlerweile so fünf verschiedene Wellenreiter, ein paar Skimboards und natürlich noch einige Twintips.“ Mehr Leidenschaft geht nicht.



☺ Wellenkatze in Aktion:
Langer wirft auf Rhodos eine
feine Spraywand auf

LESERBRIEFE

STEPHAN EICKHOFF AUS LÜBECK

„Ich finde es sehr gut, dass in eurem Wassersport-Magazin neben den Material-Tests auch Artikel auftauchen, in denen es um den Sportler selbst geht. Daumen hoch! Im Funsport-Bereich, also unterhalb der Profisport-Ebene, wird meiner Erfahrung nach gern missachtet, dass für gute Performance und damit hohen Spaßfaktor eine solide Basis antrainiert werden muss.“



DIPL.-SPORTLEHRER GUNNAR SCHÄFER AUS TRIER

„Endlich! Endlich schreibt mal ein Sportmagazin einen vernünftigen Bericht darüber, wie man sich richtig auf seine Sportart vorbereitet. Ich habe schon diverse Berichte über Training in verschiedenen Funsportmagazinen gelesen. Da werden Übungen angeboten, die mit funktionellem und erfolgreichem Training wenig gemein hatten. Euer Bericht ist sehr gut, er enthält vor allem auch Angaben über die Trainingssteuerung und es sind Übungen, die in jedem gut geführten Fitness-Studio durchführbar sind. Einzig die Länge der Satzpause hätte ich noch ergänzt.“

RÜDIGER SCHULZ AUS WÖLPINGHAUSEN

„Hallo und Gratulation! Das Cover für diese Ausgabe sticht aus der Ferne sofort ins Auge und ich bin mit einem breiten Lächeln direkt auf die neueste Ausgabe zugesteuert. Besonders gut hat mir die sehr verständliche Erklärung der verschiedenen Stilrichtungen des Kitens gefallen. Endlich sind für mich Newschool/Oldschool keine böhmischen Dörfer mehr. Super fand ich auch den Bericht über die Spotfinder-App - ihr seid am Puls der Zeit. Die Interviews und Reiseberichte sind wie immer super geschrieben und lesen sich toll. Mein einziger „Kritikpunkt“: Die Zeit zwischen Heft 09/2010 und 01/2011 ist zu lang. Ich würde ein Sonderheft vorschlagen, etwa eine Zusammenfassung der Kitespots aus 2010 zur Planung des nächsten Kiteurlaubs oder eine Zusammenfassung der Kitetests.“



**Habt auch ihr
Lob und Tadel zu
unserem Mag?**
Wir freuen uns über jede
konstruktive Kritik an
info@kiteboarding.eu



Thorn CC
128, 130, 132,
134, 136



Momentum
130, 132, 134,
138



Haze
138, 132, 136,
141, 147
XL 135, XL 144



WakeSkate
115



Venturi
183



**Custom
Global**
5'0", 5'4", 5'7",
6'0", 6'2"



**Custom
Fish**
5'4", 5'8",
6'0"



**Custom
Gun**
5'10", 6'2"

Naish 2011

Explore the possibilities



Torch

World's Leading C-kite
5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14



Park

Freeride Simplicity
6, 8, 10, 12-14



Bolt

Versatile - Stable - Predictable
5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 16



Charger

All Terrain Performance
3, 5, 7, 9, 11, 13, 15



OLD

Fahrer: Gunnar Biniash
Foto: flysurfer
Spot: Cumbuco, Brasilien

Dass Gunnar Biniash einen sogenannten Mutanten in seiner Hand hält, ist kein Zufall. Diese Art von direktionalen Boards, die ohne Fußwechsel in beide Richtungen gefahren werden können, kamen auch auf Wettbewerben zum Einsatz. Vor zehn Jahren. Ihre sichelartigen Finnen am Tail erlauben maximales Aufladen für hohe Flugeinlagen, die Stummelfinnen in der Nase flexible Richtungswechsel innerhalb der Wettkampfzone. Als eingefleischter Racer ist Gunnars Affinität zu solchen Directionals natürlich nachvollziehbar. Das Gute daran: An einem Wavespot kann er mit diesem Board beim Reinfahren die Wellen abreiten und beim Rausfahren einen fetten Boardoff wie diesen heraus boosten – der perfekte Spagat!

SCHOOL LEBT!

Solche Bilder haben wir viel zu lange nicht mehr gesehen: Richtig hohe Sprünge, die ganz viel Freiheit und Ausdruck transportieren. Denn Oldschool, so der Name dieses Stils, war in den letzten Jahren ziemlich verpönt. Doch das ist nun vorbei. Es ist der neue, der erste Retro-Trend im Kiten - zu Recht, wie unsere spektakuläre Gallery zeigt





Fahrer: Julian Hosp
Foto: Jacqueline D'Entremont
Spot: Boracay, Philippinen

Einfach mal loslassen. Auch wenn man überkopf steht und sich in einer Rotation befindet. So viel Unbeschwertheit ist typisch Oldschool. Eben nicht verkrampft rauspoppen und die Bar hektisch hinterm Rücken durchfummeln. Julian Hosp, der sich normalerweise auf knallharten Newschool versteht, genießt die Ruhe da oben deswegen um so mehr. Dieser Sprung hat den Zusatz „stiffy“ verdient, weil die Beine durchgestreckt sind wie sonst nur bei Bungee-Jumpern. Würde Hosp jetzt auch noch die zweite Hand von der Bar nehmen und über den Kopf werfen, würde man von einem „Deadman“ sprechen, einem der ganz klassischen Oldschool-Manöver.







Fahrer: Tim Wamser

Foto: reemedia

Spot: Südstrand, Fehmarn

Nein, es nicht Clark Kent mit der Faust voraus im Luftraum von Metropolis, sondern der Kieler Tim Wamser, der über dem Kurzentrum am Fehmaraner Südstrand schwebt. Dieser Sprung während der Kitesurf Trophy auf Fehmarn ist ein Paradebeispiel für einen „Superman Air“. Das Board voraus, die Haltung eines Ringturners und Körperspannung bis in die Zehenspitzen – hier stimmt alles. Das einzige, was dem Piloten jetzt passieren könnte, wäre es, mit seinem Kryptonit konfrontiert zu werden. Und das wäre der nicht unwahrscheinliche Fall eines Windlochs. Denn ablandiger Wind kommt am Südstrand gerne mal zickig über den Strand geweht. Wamser erinnert sich noch gut an die kniffligen Verhältnisse: „Es waren vier bis sechs Windstärken und ich war mit einem 16er-Rhino unterwegs.“ Schade, dass der Best-Trick-Wettbewerb wegen der unkonstanten Windverhältnisse nicht zu Ende gefahren werden konnte – der Clark Kent von der Ostsee hätte die besten Chancen gehabt.





SLINGSHOT

NEW FOR 2011, SLINGSHOT
INTRODUCES THE RALLY, OPEN DELTA C.

- ✦ DNA from both Fuel and RPM
- ✦ Added Delta shape
- ✦ Features of a Delta coupled, performance feel of a C
- ✦ Ideal for crossover freestyle and surf
- ✦ Range, low end power, responsive pivotal turning, lofty hang time, effortless relaunch
- ✦ C kite predictable power and stability
- ✦ 3 strut design, lightweight
- ✦ Pulley-less bridle, enhanced responsiveness and upwind-ability
- ✦ CFI, fine tune your riding style and bar pressure
- ✦ Legendary Slingshot bomber construction
- ✦ Lifetime rider serve hotline support

PROGRESSIVE FREESTYLE, EXPERT SURF, HIGH WIND, LOW WIND; DO IT ALL WITH THE 2011 RALLY!

SLINGSHOTSPORTS.COM

PHOTO: SHARKEYE/RELOAD PROD
LOCATION: CORSICA
RIDER: ENIK VOLPE



COMSTICK control bar



RALLY

C.S.S.

OPEN C
DELTA

4 6 8 10 12 14

ONEO PUMP



Fahrer: Toby Bräuer

Foto: flysurfer

Spot: Cumbuco, Brasilien

Sich einfach nur hoch heraus zu schießen und das Board von den Füßen zu nehmen, wäre auf Dauer zu langweilig für Toby Bräuer. Der Oldschool-Fanatiker verpackt diesen Board-Off in eine 720-Grad-Rotation. Leider ist hier eine nicht ganz lupenreine Variante zu sehen. Denn Bräuers Ziel ist es, das Board während der ersten Drehung komplett auf den im 90-Grad-Winkel zum aufrechten Oberkörper stehenden Oberschenkeln abzulegen. Angesichts dieser Akrobatik soll noch einer sagen, Oldschool bedürfe weniger Kraftanstrengung als ausgehaktes Kiten. Und weil dies eine Creation de Bräuer ist, gebührt ihm natürlich das Recht, einen Namen zu bestimmen. Und der fiel mit „Board Rest“ vergleichsweise harmlos aus. Denn sonst würzt er seine Manöver-Neuschöpfungen meist mit einer ordentlichen Prise Ironie. Warum, erklärt er im Interview auf Seite 32.



Fahrer: Mario Rodwald
Foto: Toby Bromwich
Spot: Le Morne, Mauritius

Es muss nicht immer die patentierte Arschbremse sein. Deutschlands Newschool-Aushängeschild Mario Rodwald zeigt die Edelvariante und drosselt die Geschwindigkeit ganz behutsam und extrem stylish mit einem Fuß. Und ja, auch das ist Oldschool, denn der Chickenloop sitzt im Trapezhaken. Technisch ist das höchst anspruchsvoll, wie man an seinem unwillkürlichen Zungeneinsatz sehen kann. Und dann der Blick. Hat er vielleicht gerade erkannt, dass sich eine Schlaufe gelöst hat? Das wäre jedenfalls ein triftiger Grund dafür, warum er seinen Fuß überhaupt aus dem sicheren Schoß des Fußpads genommen hat. Aber im Ernst: „Super Mario“, wir lieben dich dafür, dass du so kitest, wie es dir gefällt und dass du die Newschool-Etikette auch einfach mal über Board werfen kannst.



ADVANCE



size: 5-6-7-8.5-10-12-15-17 m NEW

DER LEGENDÄRE KAIMAN

- DELTA LAMDA DESIGN
- OPTIMIERTES ONE PUMP SYSTEM
- ABSTIMMUNG JE NACH GRÖÖE
- WAVE - FREERIDE - RACE
- PERFEKTES DREHVERHALTEN
- BESTE VERARBEITUNG UND MATERIALIEN
- GRÖÖTE WINDRANGE
- KRAFTVOLLER LIFT UND HANGTIME
- UMFANGREICHES ZUBEHÖR

- JETZT NEU AUCH IN 17m²
- HERVORRAGENDER LEICHTWIND / RACE KITE
- SEHR GROÖE WINDRANGE
- MAXIMALES HÖHELÄUFEN
- KRAFTVOLLER LIFT UND HANGTIME



WWW.ADVANCEKITE.DE



ZURÜCK IN DER WILDNIS

Revoltierende Völker, Wasserstoffperoxid und ein Sprung von einem Kran. Henning Nockels ganz normale Gedanken bei seiner Rückkehr ans „Kap der Kiter“

News Cafe, Table View. Vor mir auf dem Tisch stehen leere Gläser und drei Notebooks. Ich sitze zusammen mit meinem Kumpel Nick Jacobsen und ein paar anderen dänischen „Speckpølsen“, um etwas zu trinken. Nick hat gerade ein Video hoch geladen. Internet ist ein bisschen ein Mysterium in Afrika, aber wenigstens hier gibt es eine akzeptable Verbindung.

Immerhin, denn am anderen Ende von Afrika haben sie das Internet einfach mal abgeschaltet, um den Informationsfluss zu steuern oder teilweise ganz zu stoppen. Afrika ist hier in Kapstadt zwar gar nicht so afrikanisch, aber wild genug allemal.

Noch gar nicht richtig angekommen, wurde ich auf dem Weg vom Flughafen zu meiner Bude Zeuge eines brutalen Autounfalls. Ein Mini-Taxi mit 20 Leuten hat sich auf der Autobahn kurz vor mir überschlagen und überall auf der Fahrbahn lagen Leute verteilt. Kein schöner Anblick, kein warmes Willkommen in Afrika. Einer der vielen Autounfälle, die sicher zu verhindern gewesen wären. Nach einer Stunde Stillstand auf der Autobahn ging es weiter. Solche Vorfälle vergisst man hier schneller als zu Hause. Irgendwie ist das sehr bedenklich.

Am Strand von Blouberg denkt niemand mehr an Haie, Kriminalität oder die Eiskälte der Heimat. Alles schaut hier friedlich und schön aus. Der Tafelberg steht mit seiner ganzen Kraft da und glänzt, als hätte er sich in all der Zeit, in der ich nicht hier war, nicht von der Stelle bewegt. Was er sicher auch nicht hat. Ich sehe viele Kites am Himmel und ich frage mich notgedrungen, ob das schon immer so war? Nein, das war es, glaube ich, nicht.

In den folgenden Tagen laufe ich von einem zum anderen Cafe, zwischendurch kite, surfe oder fotografiere ich. Am Abend schlage ich mir den Bauch in meinen Lieblingsrestaurants voll. Und davon gibt es hier mehr als genug. Diesen Winter bin ich später nach Kapstadt gekommen als in den letzten 15 Jahren, denn ich hatte viel zu tun. Aber über Arbeit soll man sich ja nicht

beschweren. Irgendwie führt auch genau diese Tatsache dazu, dass ich mich mehr denn je freue, hier zu sein. Ein Strandspaziergang, eine Kitesession in Wellen, ein leckeres Essen in der Abendsonne. Gibt es noch eine andere Welt da draußen?

Ja, es gibt sie, und in dieser Welt wird auf diesem Kontinent gerade protestiert. Es wird auf die Strasse gegangen. Noch vor ein paar Wochen war ich beruflich in Kairo und Algerien unterwegs. Dass sich die Bilder, die ich hier in der Zeitung sehe, dort abspielen, wo ich gerade noch gewesen bin, kann ich kaum glauben. Aber auch hier, am südlichen Ende des Kontinents gibt es Proteste: Die Speditionsangestellten streiken, vor zwei Tagen haben einige hier in Kapstadt sogar Container und LKW angezündet. Weit erfreulicher ist eine andere Nachricht. Neuer Swell ist eingetroffen, mit viel Wind im Gepäck. In diesem Moment blicke ich auf die dicke Decke die sich in Form von fetten Wolken auf dem Tafelberg platziert hat. Es war ein guter Tag auf dem Wasser, es ballert immer noch aus allen Rohren. Morgens waren wir Wellenreiten in Deerdeuten und eine Delfinschule hat sich zu uns gesellt. Schöner kann ein Tag einfach nicht beginnen.

Als ich anschließend im „Carluccis“ etwas aß, traf ich Aaron und Ruben. Aaron hat seine Haare wasserstoffblond gefärbt und Rubens Fußgelenk ist immer noch nicht richtig zu gebrauchen. Bin mir nicht ganz sicher, was von beidem das kleinere Übel ist. Ruben jedenfalls scheint auf dem Weg der Besserung zu sein. Er sagt, er habe ein knallhartes Rehatraining hier unten hinter sich gebracht, und in zwei Tagen wolle er wieder zurück nach Europa.

Aaron habe ich noch nicht einmal auf dem Wasser gesehen, seitdem ich hier bin. Die Jungs werden alt, glaube ich. Aber es gibt einen, der in den letzten Tagen mit einer besonderen Action auf sich aufmerksam gemacht hat: Mein Freund Nick neben mir. In einem Anfall von Übermut – so deute ich das jetzt einmal – ist er auf den höchsten Kran des in Table View liegen-

den Schiffswracks geklettert. Er hat das Brett in luftiger Höhe von gut und gerne 25 Metern unter die Füße geschnallt und ist mit einem Doppelloop von eben diesem Kran gesprungen (siehe Bild des Monats Seite 10). Das Video hat er, wie anfangs erwähnt, gerade hoch geladen und ich habe es auf meinem Computer das erste Mal gesehen. Er grinst immer noch, scheinbar hat ihn das Adrenalin noch nicht verlassen. Es wird hoffentlich keine Nachahmer geben. So ein Ding macht man keine dreimal in Folge, ohne dass richtig was passiert. Aber wie ich bereits sagte: Afrika ist wild.

In diesem Sinne,
Ahoi Henn!



Henning
Nockel

Henning Nockel, 38, ist ein Urgestein des Wassersports in Deutschland. Der Kieler wurde in seiner Laufbahn Deutscher Meister im Windsurfen und Deutscher Vizemeister im Kitesurfen. Heute arbeitet er als Fotograf in Kiel und Kapstadt. Sein liebstes Revier sind die Wellen Südafrikas. Viele Impressionen seiner unzähligen Surf- und Fotoreisen verarbeitet er in unserer Kolumne „Nockel-sinn“. Auf seinen Abenteuern kann man ihn auch über den Reise-Blog www.heimwaerts.com begleiten.

THIS IS LIQUID 2K11 FORCE KITES

A KITE FOR EVERY RIDER | EVERY STYLE...



ENVY



HAVOC



HiFi COMP

MAURICIO ABREU

JAMES BOULDING

CHRIS BURKE

FEATURING
**MAX
FLOW**



**LIQUID
FORCE**

KITEBOARDING

LIQUIDFORCEKITES.COM

PHOTOS BY AN FLORES

Ausladende Gesten sind genau sein Ding: Für spektakuläre Höhenflüge wie diesen „T-Handle“ ist Toby Bräuer weltbekannt. Aber auch sonst wählt er oft die auffällige Art - wie unser Interview zeigt



FOTOS // **TIMO SANDER**

HEILAND ODER HAMPELMANN?



Er ist der Gott des Oldschools für die einen. Und albern „oldschool“ für andere. Wann immer Toby Bräuer zum Kite greift, inszeniert er haushohe Luftakrobatik. Seine Körpersprache liegt dabei irgendwo zwischen atemberaubend und affig. Was andere denken, ist ihm egal, hauptsache der Strand johlt vor Begeisterung

Toby Bräuer ist Reisender und Kommunikator von Berufs wegen. Sein Job als Webmaster von Kiteforum.com erlaubt es dem Wahl-Brasilianer, sich dort aufzuhalten, wo er perfekte Bedingungen für seine akrobatischen Sprünge findet. Beste Voraussetzungen also, um seine Vision vom Oldschool in die Welt zu tragen - auch wenn der 39-jährige Moderator des größten Kite-Internetforums der Welt eigentlich zur Neutralität verpflichtet ist. Im folgenden Interview gaben wir ihm die Möglichkeit, diese aufzugeben und frei heraus zu sprechen. Er hat sie genutzt.

KITEBOARDING: Toby, was ist das Besondere am Oldschool.

TOBY: Es ist die Kombination von Wasser und Fliegen. Als ich das erste Mal Robby Naish durch ein Video fliegen sah, war es um mich geschehen. Und genau das erfüllt mich auch nach über zehn Jahren noch total. Ich versuche ständig, neue Tricks zu erfinden - hohe Sprünge mit langer Hangtime haben einfach unglaublich Style.

Gibt es heute noch echte Innovationen im Oldschool?

Na klar. Auch wenn der Boardgriff in Freestyle-Wettbewerben vor Jahren verboten wurde, basieren fast alle meine Tricks auf dem Griff, um zu zeigen, was man damit alles anstellen kann - zum Bei-

spiel ein Kickflip mit dem Fuss im Griff. Und ich habe noch so viele andere Tricks, dass ich damit locker zwei Stunden füllen könnte. Außerdem warte ich immer noch auf den Hardcore-Kiter, der im Stile von Ruben Lenten einen Megaloop springt, sich dabei mit einem Boardoff um die eigene Achse dreht und dann von der vertikalen in die horizontale Achse durch den Kite loop gezogen wird - das wäre für mich mal eine wirkliche Innovation im Kiteboarden.

Oldschool spielt bislang auf den internationalen Pro-Touren kaum ein Rolle. Wie könnten hohe Sprünge am besten in Wettbewerbe eingebettet werden?

Wie gesagt, mit dem Verbot des Griffes wurde der sehr bunte „Freestyle“ des Kitens zu bloßem Newschool, also stupidem Handlepass-Genudel degradiert. Eine bedauernswerte Entwicklung! Sie hat dem Kiten vor allem in seiner medialen Außenwirkung alles andere als gut getan hat. Denn vor allem Oldschool ist es, der von Zuschauern immer als äußerst spektakulär wahrgenommen wird. Das beste Format für Oldschool wäre ein Show-Format mit genug Zeit. Denn nach jedem Oldschool-Trick muss man viel Höhe zurückholen, und das geht nicht in Fünf-Minuten-Heats. Optimal wäre eine einstündige Supersession mit ausgewählten ☺

Tobys Top5 des Oldschools

1. Triple Rotation Boardoff
2. Kick Flip Handle Kick Flip
3. Triple Rotation Board Ride
4. 360 Grab Downloop
5. Jesus Air

Diese und viele weitere Tricks sind in Bräuers neuestem Film „I do it my way“ zu bestaunen, der kostenlos ab März auf Youtube, Vimeo, kiteboarding.eu und natürlich auf Kiteforum.com erscheint.



Fahrern. Das wäre ein riesiges Spektakel für Zuschauer, Medien und Fahrer. Vergleichbar mit den Jump-Nights der Motocross-Artisten. Ein solches Event würde garantiert Sponsoren auch von außerhalb anlocken und das Kiten noch breiter bekannt machen. Die PKRA veranstaltet aktuell in Mexiko einen Freestyle-Pro-Event, bei dem ein Fahrer Oldschool und Newschool zeigen muss. Das ist für mich absoluter Schwachsinn, denn dadurch bekommt man nie die besten Oldschooler an den Start und zeigt stattdessen weiterhin Freestyle, wie man ihn bereits hundert Mal gesehen hat. Was eine gute Kombination von Styles ist, zeigen die KITEBOARDING.EU Freestyle Classics (siehe Seite 126) in Podersdorf am Neusiedler See. Hier besteht ein Team aus einem Newschooler, einem Oldschooler und einer Oldschoolerin. Damit zeigt man in einem Heat alles, was möglich ist. Und die Trennung der Styles gibt den spezialisierten Fahrern die Möglichkeit, zu zeigen, was sie können - das ist viel sinnvoller und findet hoffentlich Nachahmer.

Welche Kites und Boards eignen sich am besten für Oldschool?

Ich will lange in der Luft bleiben. Dafür brauche ich große, langsame Kites. Kleinere Kites liften zwar etwas höher, sind aber schwerer zu kontrollieren. Große Kites bestrafen Lenkfehler weniger hart. Verletzungen sind bei ihnen deutlich unwahrscheinlicher. Da ich während meiner



Immer engagiert: Bräuer ist derzeit kurz vor dem Gewinn der „1. Asiatischen Old Skool Meisterschaft“ der „Kiteboard Tour Asia“. Es fehlen nur noch zwei Tourstops



Tricks an der Bar zerre und den Kite ungewollt einlenke, sollte er gut spürbar sein. Ich erspüre oft nur, dass der Kite zu früh nach vorne fliegt, so dass ich dann etwas Druck rausnehmen kann. Außerdem sollte die Bar einen gut funktionierenden Stopper haben. Ich nutze vor allem den Microloop, den fast nur noch North als Zusatz für seine Bar anbietet. Ich nutze ihn für alle Tricks ohne Rotation, um länger in der Luft zu bleiben. Er bringt mehr Zeit für Tricks, wodurch ich wiederum mehr Style in die Tricks stecken kann. Mein Board misst nur 128x39 Zentimeter, damit ich den Druck

des Kites halten und das Board besser umherwirbeln kann.

In welchem Windbereich macht dir Oldschool am meisten Spaß?

Zwischen 18 und 25 Knoten habe ich am meisten Spaß, denn dann fliege ich meinen 16er mit viel Druck. Mehr Wind heißt kleinerer Kite und höheres Verletzungsrisiko. Je kleiner der Kite, also je höher ich springe, desto weniger Tricks mache ich.

Gibt es sowas wie den Königstrick des Oldschool?

CORE PRÄSENTIERT DIE NEUESTE DELTA GENERATION

RIOT XR

THE CROSSRIDE KITE

- CROSSRIDE: FREERIDE - FREESTYLE - WAVE, ERLEBE KOMFORT - PUR
- TRAUMHAFT SPÜRBARKEIT AN DER BAR, IM DEPOWERTE ZUSTAND VOLL LENKBAR
- NEU: 3-FACH EINSTELLBARE BAR-HALTERKÄPFE + 3 WÄHLBARE DREHGESCHWINDIGKEITEN
- FETTES LOW END, SATTER GRUNDZUG MIT MASSIVER HANGTIME
- PROFILEFFIZIENZ: PERFEKTES HÖHELÄUFEN + RIESEN EINSATZBEREICH
- 5 LEINER SICHERHEIT MIT DRUCKLOSEM AUSWEICHEN AN NUR 4 LEINEN
- NEUES ONE-PUMP-SYSTEM UND OPTIMISierter AUTO RELAUNCH

INHALTSCHNEIDEN RIOT XR 4.0 | 5.0 | 6.0 | 7.0 | 8.0 | 9.0 | 10.0 | 11.0 | 12.0 | 13.0 | 14.0
RIOT XR LW 12.0

PERFORMANCE • SICHERHEIT • QUALITÄT • SERVICE

HSS-TEC | AM STEINKAMP 28 | 23769 BURG AUF FEHMARN | T: +49 0384371 88934-0

www.corekites.com



Der Boardoff ist der spektakulärste Trick, einfache Grabs mit viel Zeit in der Luft haben dagegen am meisten Style.

Du achtest bei deinen Tricks sehr auf Körpersprache, und offenbar sogar auf die Mimik. Wie wichtig ist Körpersprache im Oldschool?

Mimik eher weniger, denn ich würde gerne immer lachen, aber manche Tricks sind so anstrengend, dass es manchmal verkniffen aussieht!

Die Körperspannung ist für mich ein Teil meines Styles, um die Tricks noch schöner

zu machen. Darauf achte ich sehr und trainiere dieses auch. Und es ist ein super Körpertraining.

Im Wakestyle-Forum Kitescoop.com wirst du mitunter heftig angegangen. Spielst du mit den Anfeindungen und nimmst dich als Konsequenz daraus in deinen Videos selbst nicht immer bierernst?

Meine Devise lautet: I do it my way. Die „Poopers“ sind alles Kinder ohne eigene Richtung. Die hängen sich nur an das, was angeblich Trend ist, also was andere ihnen

vorbeten. Und das sind im Moment Handlepasses. Irgendwann finden auch die ihren eigenen Weg, wenn sie älter und reifer sind. Es ist mir komplett egal, was die sagen. Sie tun mir nur Leid, weil sie sich ihr Knie ruinieren, nur um cool zu sein, während ich mit meinen orthopädisch wertvollen Sprüngen auch noch die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf mich ziehe. Ich habe aber kein Problem damit, das Thema mit Humor zu verpacken oder mit ihnen zu diskutieren – dann aber im Kiteforum.com.

Spötter behaupten, die Bezeichnung Oldschool passe perfekt, weil der Stil nicht mehr zeitgemäß sei. Hättest du lieber eine andere Bezeichnung?

Naja, „Newschool“ ist ja nun auch nicht gerade eine Massenveranstaltung.



„Hangtime ist alles!“ - die gute Tragfähigkeit moderner Kites ermöglicht dem 39-jährigen genügend Zeit für seine spektakulären Tricks

Das machen doch höchstens einige ganz junge Kiter, die vom Wasserski kommen. Die meisten Kiter gehen doch einfach nur Freeriden oder in die Welle. Oldschool ist einfach nur eine andere Richtung, die man auch „Big Air“ oder „Hooked“ nennen könnte, aber ich mag den Namen „Oldschool“.

Hast du jemals etwas anderes als Oldschool ausprobiert?

Ich habe einige ausgehakte Tricks und auch Kite Loops gemacht. Handlepasses fand ich immer superlangweilig, deswegen habe ich das gar nicht erst versucht - auch, um mich nicht zu verletzen. Für mich hat das keinen Style, Handlepasses sehen für mich immer aus wie unsauberes, gequältes Turnen an den Ringen. Soll ich Handlepasses machen, nur weil es gerade Trend ist? Nein, danke!

50

PRODUCTS

DER ALLERNEUESTE STUFF ZUM KITEN

Ewig fliegt der Fisch

Der fliegende Fisch gehört seit der ersten Minute zu Best. Er begründete den Erfolg des damaligen Direktvertriebs, genau wie der **Best Nemesis** - ein echter Evergreen eben. Der Nemesis geht auch 2011 wieder ins Rennen. An dessen Charakter hat sich, wie schon in den Jahren zuvor, nicht viel geändert: Viel Leistung, massive Hangtime und einen impulsiven Charakter bescheinigen ihm die Best-Designer. Überarbeitet wurden die Waage und auch der Schnitt der Kappe. Daraus sollen mehr Stabilität sowie eine noch bessere Leistung bei ausgehakten Sprüngen resultieren.

Ein deutlich jüngerer Best-Kite hat seine Fanggruppe ebenfalls gefunden. Der **Best Kahoona**, die amerikanische Antwort auf den Delta-Boom, sorgt seit einigen Wochen für Spannung in der Kiteszene. Die dritte Generation des Freeriders, die jetzt auf den Markt kommt, ist jedoch keineswegs eine plumpe Fortsetzung des Vorgängers, der bereits mit starken Leichtwindleistungen und ebenfalls guter Hangtime für Aufmerksamkeit sorgte. Für den 2011er-Kahoona standen die Steigerung der Drehfreudigkeit, verbesserte Stabilität bei Starkwind und geringere Barkräfte im Mittelpunkt.

Nemesis

Kahoona

Pure Action Sports Europe S.L.
Tel: +31 6499-43737
www.bestkiteboarding.com

HERZ AUS HOLZ

Wer die 2011er-Boards von Spleene bereits gesehen hat, wird die neue Designstrategie als erfolgreich bezeichnen können. Ein edles Klavierlack-Finish auf den Boards der „HT-Linie“ und poppig Camouflage-Design auf den **Spleene Radical Style** Boards, sollen den deutschen Hersteller vom ewigen Door-Image befreien. Unterstützt wurde der erfolgreiche deutsche Profikiter Stefan Permien ins Team geholt, um an der Entwicklung der Schnitten mitzuwirken. Die Resultate können sich sehen lassen. Auf konstruktiver Seite gehören Carbon-X-Layer genauso zum Innenleben wie ein formverleimter Holzkern. Die Tips werden von zusätzlichen Channels geziert, die den Kantengriff unterstützen sollen. Während sich die edle HT-Linie an die breite Masse der Kiter richtet, ist die „RS-Linie“ ganz klar für Freestyler, also fortgeschrittene Kiter ausgelegt. Fetten Popp und einen dynamischen Flexverlauf soll die Camouflage-Schnitte laut Hersteller in allen Bedingungen bereithalten. Stefan Permien ist schon jetzt begeistert von seiner ersten Pflichtaufgabe bei Spleene. Aber natürlich soll das Board in erster Linie die Herzen von Freizeitkitemern erobern, die das rs in den Größen 132x40 und 135x41 Zentimeter erstehen können.

Spleene GmbH & Co. KG
Tel: 07545-555998
office@spleene.com
www.spleene.com



Radical Style



EINZIGARTIGE EINTEILER

Für Style-Individualisten bietet Neoprenhersteller ION jetzt die perfekte Lösung. Mit der **ION Riot Line** und **Trinity Artist Line** kommen Neoprenanzüge auf den Markt, die sich durch ihr buntes Design deutlich vom schwarzen Einerlei des übrigen Neopren-Marktes abheben. Außerdem handelt es sich um echte Kunstwerke, denn sowohl die Herren- als auch die Damenlinie wurde von Künstlern entworfen. Ein spezielles Druckverfahren gibt jedem Anzug einen absolut individuellen Look und macht ihn damit zum Unikat. Aber nicht nur progressiver Style wird bei ION groß geschrieben, auch Nachhaltigkeit hat einen hohen Stellenwert: Die Anzüge werden aus umweltfreundlichem, sogenanntem "Limestone"-Neopren und recyceltem Polyester gefertigt.



Boards & More
Tel: 089-66655222
info@boards-and-more.de
www.ion-essentials.com

Riot

Trinity Artist



Nasa jetzt auch ohne Power

Ein Flug zum Mond muss es ja nicht gleich sein. Aber was der **Born-Kite Nasa Star 2** zu leisten vermag, würde Neil Armstrong wahrscheinlich auch beeindrucken. Angelehnt an das Nasa-Wing-Konzept der Apollo-Mission in den 1960er-Jahren haben die Jungs von Born-Kite eine grandiose Idee entwickelt. Sie nahmen den damaligen Bremsfallschirm und veränderten dessen Segeltuchquadranten und die Waageleinenkonstruktion. Resultat war der nach eigener Aussage zugstärkste Kite auf dem Markt. Durch die „Singlefoil-Bauweise“ des Nasa Star soll ein Traktioneinsatz schon ab zwei Knoten auf einem All Terrain Board oder SUP-Board möglich sein. Bisher standen die Entwickler bei auffrischendem Wind jedoch stets vor dem Problem der unbändigen Zugkraft des Kites. Schon ab drei Beaufort war er kaum noch zu halten. Genau dafür wurde nun die sogenannte "DPS"-Depower (D= Delta-Form, P=Pi-Form, S= Sigma-Form / siehe Bild) ersonnen. Durch sie wird das Profil des Kites abgesenkt und die Nase eingezogen. Über dieses Prinzip erfolgt ebenfalls die Safety, die den Kite komplett druckfrei auswehen lassen soll. Der neue Nasa Star 2 gilt also nicht nur als super Leichtwind- sondern auch als Depowerkite. Er ist ab Anfang April über www.born-kite.de erhältlich.



DREIZACK IM RÜCKEN

Das edle Lederdesign des neuen Hüfttrapez **Underwave Argo** schmückt mit Poseidons Dreizack jeden Rücken und schont dennoch das Portemonnaie: Trotz hochwertiger Ausstattung mit gepolsterter Hakenplatte und Anbringung für die Handlepass-Leash liegt dieses Hüfttrapez mit nur 129 Euro im günstigen Einsteigersegment. Weitere Infos zum Trapez gibt es auf www.kiteplanet.de

Visionen und Placebos

Roberto Ricci ist offenbar auf dem Psychotrip. Zunächst überrascht er uns mit einer Vision. Dabei ist das neue Kitemodell namens **RRD Vision** alles andere als nur eine wirklichkeitsnahe Vorstellung. Doch der Name ist bewusst gewählt. Denn wegweisend und zukunfts-fähig ist die Konstruktion mit nur drei Struts allemal, die als Allrounder konzipiert ist und mit leichtem Handling und viel Leistung ausgestattet sein soll. Ob diese Vision optimal umgesetzt wurde, oder ob Menschen mit Visionen lieber zum Arzt gehen sollten, werden die nächsten Monate zeigen. Denn dann soll der Vision in den Größen 5, 7, 9, 10.5 und 12 Quadratmeter den Markt erstürmen. Und wenn die Visionen überhand nehmen, kann man getrost zum **RRD Placebo** greifen. Denn dabei handelt es sich auch weiterhin um ein klassisches Freeride/Freestyle-Board im kundenfreundlichen Preissegment. Eine tiefere Konkave und eine rundere Outline heben das bunte Pillen-Board von seinem Vorgänger ab. Geblieben sind der Holzkern und der grandiose Preis von nur 499 Euro. Von 132x39 bis 142x45 ist das Placebo in sechs unterschiedlichen Versionen erhältlich, jede in einer anderen Farbe.



Vision

Pryde Group GmbH
Tel: 089-6650490
info@pryde-group.de
www.robertoriccidesigns.com



Placebo



Pure Oxygen

KNALLHELLE PRO-PELLE

Wer so aussehen möchte wie Nick Jacobsen, Bram Bast oder Abel Lago, also mal richtig auffallen möchte, bekommt mit dem leuchtend gelben **Prolimit Teamanzug C3 Ltd.** (449 €) jetzt die Möglichkeit. Er ist mit seiner Farbe ein absoluter Blickfang und wird nur in begrenzter Stückzahl produziert. Mit seiner Dicke 6/5/4 ist er zudem perfekt geeignet, um der Kälte der Übergangstage im Frühjahr zu trotzen. Erstmals bietet Prolimit übrigens auch einen Highend-Anzug für Frauen an: Der **Prolimit Pure Oxygen** hält das frierende Geschlecht garantiert warm auf dem Wasser.

Power Trading GmbH
Tel: 0431-319770
info@kubussport.de
www.powertrading.de

Fehlerteufel

In der ersten Ausgabe 2011 hat sich in unserem Boardtest ein kleines Chaos eingeschlichen. Gemeint ist allerdings nicht das Chaos von Liquid Force, sondern lediglich der dort abgedruckte Preis von 818 Euro. Das Board kostet mit Comp Straps 789 Euro und mit Luxury Straps 769 Euro.



Bambus für Dünnhäuter

Der Winter neigt sich dem Ende zu. Genau der richtige Zeitpunkt also, um sich Gedanken über einen neuen Sommeranzug zu machen. NPX bietet dreimal drei Millimeter, also für jeden Geschmack den passenden „Dünnhäuter“. Dabei stellen die **NPX Assassin Steamer** (229 €) die Luxuslinie in diesem Dreiergespann dar. Sie sind mit vielen Neuentwicklungen der Neoprentechnik ausgestattet wie dem "Bambus-Charcoal"-Innenfutter und einer extra wärmenden Innenseite. Für den etwas schmaleren Geldbeutel sind mit **NPX Cult** (139 €) und **Vamp** (139 €) zudem zwei preisgünstigere Varianten im Angebot.

Auch auf dem Trapezsektor gibt es bei NPX Neuerungen zu bestaunen. Das **NPX Impact Deluxe** macht seinem Namen alle Ehre, denn luxuriös ist die Ausstattung zweifellos: Handlepass-Leash mit Schnellauslösesystem an beiden Seiten sowie ein Messer für zusätzliche Sicherheit machen dieses Trapez zu etwas besonderem, mit 159 Euro aber auch zum teuersten Hüftgurt bei NPX. Das **NPX Standard-Trapez** gibt es für Männer (129 €) und für Frauen (119 €). Beide zeichnen sich durch ein Softpad als Lendenlordosen-Unterstützung, eine verstellbare Handlepass-Leash und eine gepolsterte Hakenplatte aus. Die gleiche Ausstattung bietet das **NPX Hüfttrapez X-Over** (149 €), hebt sich aber zusätzlich durch eine extra hohe Stützfunktion ab.

Wer nicht auf Hüftgurte steht, bekommt das **NPX Standard** (119 €) auch als Sitztrapez. Es richtet sich vor allem an Einsteiger und Racer und ist ebenfalls so hochwertig verarbeitet, dass es auf nackter Haut nicht reibt und besten Tragekomfort bietet. Alle NPX-Trapeze sind mit „Standard“- und „Easy Release“-Hakenplatte erhältlich. Letztere ist gegen Aufpreis von 20 Euro im Lieferumfang enthalten. Weitere Infos auf www.npxwetsuits.com



Cult

Vamp

Assassin

Hüfttrapez
Frauen

Hüfttrapez
Herren

Impact
Deluxe

Sitztrapez

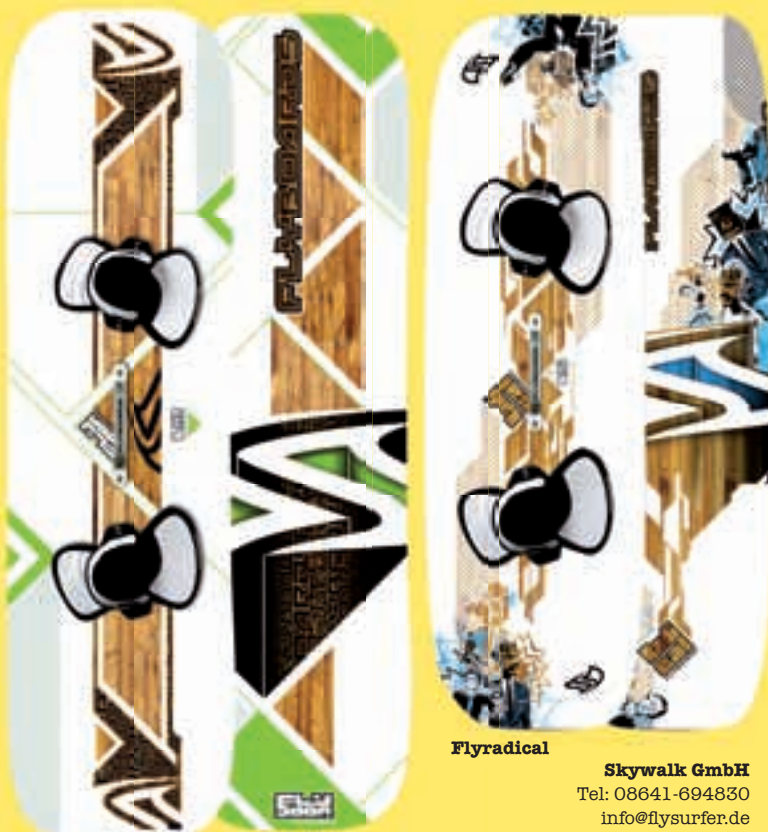
X-Over



Pryde Group GmbH
Tel: 089-6650490
info@pryde-group.de
www.npxwetsuits.com

Assy für alle

Für Freestyler das Beste bieten - nach diesem Motto wird Jahr für Jahr die **Flyradical-Linie** von **Flysurfer** verfeinert. Das scheint gut zu gelingen, denn Profis wie Sebastian Bubmann liefern mit diesem Board härteste Newschool-Tricks ab. Dennoch geht es den Entwicklern um Armin Harich auch darum, die Flyradicals für Freerider zu bauen. Beide Welten werden vor allem dank der asymmetrischen Outline so perfekt vereint. Sie bietet eine längere Fersenkante, durch die mehr Führung und gleichzeitig mehr Popp generiert wird. Für die 2011er-Generation wurden ansonsten außerdem Schlaufen und Design überarbeitet und das Gewicht gesenkt. Für je 599 Euro geht das Flyradical in vier Größen (128x38/134x40/139x43/144x46) über den Ladentisch. Im Leichtwindbereich sind die Kites von Flysurfer das Maß aller Dinge. Passend dazu haben die Grassauer ein spezielles Boardkonzept im Angebot: Mit der **Flysurfer Flydoor** kommen seit Jahren Kiter schon bei Bedingungen ins Gleiten, die von Meteorologen noch als leichte Brise bezeichnet werden. Für die kommenden Saison hat die „Tür“ ihr Fett weg gekriegt, sie präsentiert sich leichter als im Vorjahr und gewinnt laut Flysurfer dennoch an Sportlichkeit hinzu. Denn neben der Optimierung des Finnen-Setups wurde vor allem der Harmonisierung des Boardflexes viel Zeit gewidmet. In ganz neuem Design ist sie nun in den Größen 160x44 (599 €) und 170x50 (679 €) Zentimeter erhältlich.



Flyradical

Flydoor

Skywalk GmbH
Tel: 08641-694830
info@flysurfer.de
www.flysurfer.de



ACID :

The ACID is THE New-School freestyle board. New for 2011, we added on the ACID the Twist Cross Control technology. The cross is the perfect add-on to the ACID double concave bottom. The cross gives the board better control when edging and landing tricks. The pop is more aggressive, precise and effective without taking away from the comfort and flex of the board.

UNIBOX :

The new and patented UNIBOX system and RESPONSE fins have a radical effect on the new ACID: the asymmetrical profile improves the general ride and early planning. However, it is the flex of the RESPONSE fins that gives amazing rail-grip as well as pop and forgiveness on heavy freestyle landings. The fins actually twist under pressure which alleviates pressure at the same time as keeping control.



TRAX



TX4



SK8



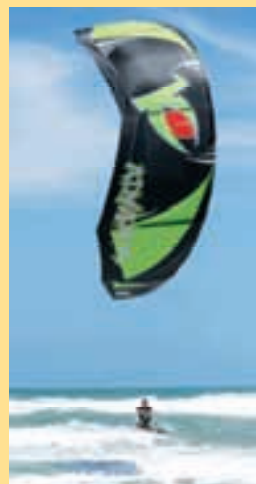
ACID



NEXT

Was steckt hinter dem Begriff „Oldschool“?

Die „alte Schule“ bezeichnet einen Stil, der um 2001, also in den Anfängen des Kites sehr verbreitet war: hoch und lange springen, mit dem Chickenloop fest im Trapezhaken eingehakt. Bald darauf setzte sich in der Szene und vor allem im Marketing der Hersteller aber das ausgehakte Kiten durch, das heute landläufig „Newschool“, also „neue Schule“ genannt wird. Viele unterscheiden deshalb anhand der griffigen Bezeichnungen Oldschool/Newschool zwischen ein- und ausgehakten Sprüngen. Was nicht ganz korrekt ist, denn ausgehakte Sprünge gab es ebenfalls von Anfang an unter dem Begriff „Wakestyle“. Neu, also „Newschool“ im strengen Sinn, sind deshalb nur Handlepasses und Kiteloops - ganz schön kompliziert! Dass es allerdings auch eingehakte Kiteloops gibt, die sogenannten „Mega Loops“, lassen wir deshalb mal lieber aussen vor. Genau so wie die höchst umstrittene Frage, ob die dann wiederum „Oldschool“ sind.



Advance
Kaiman 4

Faszination FLIEGEN

Zehn Meter hoch springen? Kein Problem! Kein anderer Wassersport geht so in die Luft wie das Kiten. Wir testen Oldschool-Kites, also die absoluten Experten für den gepflegten Höhenrausch. Und die tragen neben dem Rider meistens auch hervorragende Freeride-Gene

Wie hoch es geht, weiß man vorher nie genau. Man bekommt es auch nicht richtig mit, so explosiv katapultieren moderne Oldschool-Kites ihre Rider in die Höhe. Könner steigen locker auf sieben bis acht Meter, richtige Experten schaffen es sogar noch höher. Zwölf bis 15 Meter sind durchaus drin, wenn ordentlich Wind, Erfahrung und ein guter Oldschool-Schirm zusammenkommen. Kein anderer Wassersport spielt sich so sehr im Luftraum ab wie das Kiteboarden, kein anderes Schirmsegment bedient die Flugteile des Kites so perfekt wie die Kandidaten dieses Tests. Wenn der Lift endet, beginnt die sogenannte „Hangtime“, die Zeit für spektakuläre Luftakrobatik. Gute Oldschool-Kites schaffen hier problemlos fünf, sechs Sekunden Schwebephase, bevor sie ihren Rider wieder sanft auf

der Wasseroberfläche absetzen. Genug Zeit also für einen der klassischen Tricks wie Boardoffs oder Deadmen. Dabei hängt das Verhältnis von Lift zu Hangtime sehr von der Größe des Kites ab - Faustregel: je kleiner der Kite, desto explosiver und höher der Lift, aber desto kürzer die Hangtime. Schirme um zehn Quadratmeter gelten deshalb als optimal.

Auch wenn die Stilrichtung Oldschool in den letzten Jahren ein wenig in den Hintergrund getreten war, den Markt beherrschen diese Kites aber nach wie vor. Das liegt an zwei Dingen: Zum einen sind gute Oldschooler in aller Regel auch gute Freerider. Weil sie konstruktionsbedingt sehr gut Höhelaufen und die modernen Waagesysteme viel Depower und Stabilität erreichen. Zum anderen sind Oldschool-Manöver relativ einfach zu erlernen und deshalb die erste stilistische Fortentwicklung

für Aufsteiger. Aber auch Profis entdecken neuerdings die Faszination des Fliegens wieder. Alle wichtigen Oldschool-Kites zeigen wir in diesem Test, die fünf aktuellsten Neuerscheinungen dabei im ausführlichen Einzeltest.

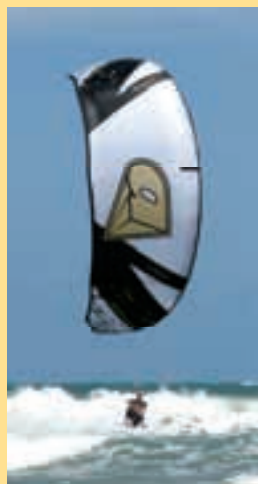
Wichtigste Eigenschaften Oldschool

- ⦿ kraftvoller, hoher Lift
- ⦿ lange Hangtime
- ⦿ gute Agilität
- ⦿ gute Reaktivität
- ⦿ hohe Flugstabilität

Wichtigste Eigenschaften Freeride

- ⦿ effizientes Höhelaufen
- ⦿ hohe Depower-Wirkung
- ⦿ großer Windeinsatzbereich

TESTS IN DIESER AUSGABE



Airush
Varial



Blade
Trigger



Liquid Force
Havoc



North
Fuse

**UND DIE
WICHTIGSTEN
KONKURRENTEN
IN DER
ÜBERSICHT**

HERSTELLER / MODELL IM TEST (10 qm)

Advance Kaiman 4

VERTRIEB

Kiteplanet
Tel: 0821-24650990
info@kiteplanet.de
www.kiteplanet.de

PREISE

990,- bis 1.430,- Euro

GRÖSSE

5, 6, 7, 8.5, 10, 12, 15, 17

STRUTS

5

LEINEN

5

INFLATION

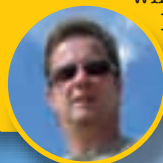
One-Pump

BARSYSTEM

300,- Euro

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Der Kaiman 4 ist der Kite mit dem größten Einsatzbereich und der größten Windrange auf dem Markt. Wir konnten seine Leistung 2011 nochmals spürbar steigern. Bei Ausstattung und Verarbeitung setzen wir auf höchste Qualität. Dank Delta-Lambda ist er einfach ein Kite für alle Bedingungen. «



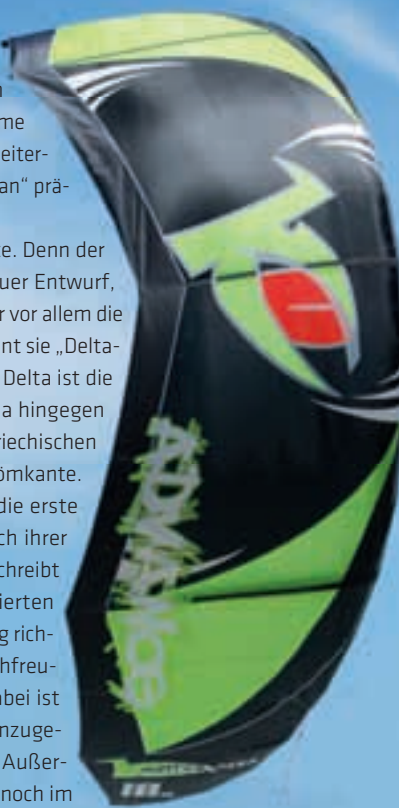
© Albert Seeberger, Advance

Der Trick mit dem Knick

Bei ihm fliegt das Auge mit. Aber auch konstruktiv ist der Kaiman ein echter Hingucker. Dabei funktioniert die eckige Abströmkante schon seit vier Generationen

Bissigkeit gehört dazu, wenn man sich auf dem hart umkämpften Kitemarkt einen Teil vom Kuchen schnappen möchte. Insofern passte der Name sehr gut, als der italienische-schweizerische Hängegleiter-Spezialist Advance vor vier Jahren den ersten „Kaiman“ präsentierte.

Es war ein mutiger Schritt, der für Aufsehen sorgte. Denn der Schirm war ein ganz eigenständiger, komplett neuer Entwurf, was immer ein erhebliches Risiko darstellt. Neu war vor allem die außergewöhnliche Form des Schirms. Advance nennt sie „Delta-Lambda-Design“; sie ist bis heute einzigartig. Mit Delta ist die nach hinten gepfeilte Fronttube gemeint. Lambda hingegen steht - angelehnt an den elften Buchstaben des griechischen Alphabets - für den markanten Knick in der Abströmkante. Der Mut der Entwickler hat sich gelohnt: Schon die erste Generation des Kaimans konnte bereits kurz nach ihrer Markteinführung viele Abnehmer gewinnen. 2011 schreibt Advance diese Erfolgsgeschichte mit der nun vierten Generation des Schirms fort. Die Weiterentwicklung richtete sich insbesondere auf die Steigerung der Drehfreudigkeit, besonders bei den größeren Modellen. Dabei ist eine ganz neue, 17 Quadratmeter große Version hinzugekommen, die speziell für Racer konzipiert wurde. Außerdem fällt die Delta-Pfeilung etwas stärker aus als noch im Vorjahr. In Kombination mit der flachen Kappe und einer neuen Positionierung der Waage soll sie für Balance und Stabilität sorgen. Ebenfalls überarbeitet wurde die Tasche des Kites, die jetzt ein wasserdichtes Fach für einen nassen Neoprenanzug bereithält. Bei alledem bleibt er seiner Linie treu: Die Bissigkeit des Kaimans bezieht sich vor allem auf seine unerschütterliche Zug- und Flugkraft, womit er einen der kompromisslosesten Oldschooler darstellt.



SCHIRM

KOMFORT

Sehr ausgeglichener, gutmütiger Schirm mit tadelloser Balance, ausgeprägtem Grundzug und viel Stabilität der Kappe. Lässt sich ohne nennenswerte Eingewöhnung einfach handhaben.

WINDBEREICH

Sehr gutes Low-End. Der Kaiman baut sehr schnell Strömung und Vortrieb auf. Im oberen Windbereich ist er allerdings anspruchsvoll zu kontrollieren. Die Depower funktioniert vor allem durch das Wandern an den Winfenster- rand, weshalb die Wirkung mitunter verzögert einsetzt.

SPRINGEN

Guter, sehr kraftvoller und lang anhaltender Lift, der allerdings nicht explosiv einsetzt. Auch die Hangtime ist entsprechend ausge- dehnt. Das Timing des Absprungs ist allerdings gewöhnungsbedürftig. Für ausgehakte Sprünge bietet er zu wenig Zugkraftabbau zur Landung hin.

DREHEN

Eine Revolution seiner Drehfreudigkeit hat der Kaiman zwar nicht erfahren, aber er dreht etwas enger als der Vorgänger, in mittleren bis weiten Radien. Wird er mit Druck auf der Boardkante hart eingelenkt, auch übers Tipp. Setzt Steuerbefehle angenehm direkt und mit ausreichender Drehgeschwindigkeit um.

BAR 7

Das Advance-System ist auf maximale Steuer- leinenspannung mit entsprechend hohen Barkräften ausgelegt. Liegt die nicht an, empfängt die Kappe kaum noch Steuerbefehle. Das Ansprechverhalten erfolgt ansonsten sehr spontan, die Umsetzung etwas verzögert. Die 2011er-Bar hat einen neuen Adjuster, der auch stufenweise funktioniert und nicht mehr nur komplett öffnet wie in den Vorjahren.



🕒 **Konstruktiver Leckerbissen:** Deutlich zu erkennen ist die nach hinten gefeilte Fronttube (Delta) und die markante Kerbe in der Abströmkante (Lambda)

EINSATZBEREICH

FREERIDE ★★★★★

Dank seiner guten Stabilität, des kraftvollen Low-Ends und des komfortablen Handlings ist der Advance-Schirm ein ausgesprochener Freerider.

OLDSCHOOL ★★★★★

Ein Oldschooler wie er im Bilderbuch steht. Liftet und trägt wie eine Maschine. Einzige die Präzision der Absprünge erfordert etwas Eingewöhnung.

AUSGEHAKT ★★★★★

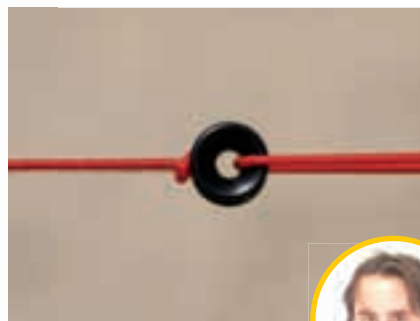
Dies ist nicht sein Metier. Zwar verhilft er zu sehr kraftvollen Absprüngen, zieht dann aber unvermindert weiter, so dass Newschooler nicht so ganz auf ihre Kosten kommen.

WAVE ★★★★★

Der Kaiman steht sehr zuverlässig am Himmel. Mitgeführt eignet er sich damit auch für die Welle. Für Turns dreht er nicht eng genug.

SAFETY

Advance hält an der nahezu unveränderten Bar des Vorjahres fest. Lediglich der Adjuster wurde ersetzt. Die Safety über die Fünfte Leine funktioniert einwandfrei und führt nach Auslösung zu einem komplett drucklosen Kite. Besonderes Merkmal: Die fünfte Leine wird nach Auslösung durch eine Belegklemme oberhalb des Adjusters gestoppt. Dadurch gelingt der Zusammenbau der Bar auf dem Wasser überaus komfortabel.



🕒 Die Waage des neuen Kaimans wurde vom Vorgänger unverändert übernommen. Jedoch wurden die Anknüpfungspunkte auf der Fronttube um bis zu 20 Zentimeter versetzt. Resultat: größere Windrange und gesteigerte Agilität

🕒 Spitz wie ein Krokodilzahn: Das Tip des Kaiman 4, das mit dem steifen Tuchmaterial Dacron verstärkt ist. Im Gegensatz zum letzten Jahr ist nur noch ein Anknüpfungspunkt für die Steuerleinen vorgesehen

🕒 Zentraler Griff: Was man sonst nur auf Boards sieht, findet man bei Advance auch am Kite. Bei genügend Wind lässt sich der aufgepumpte Kaiman damit so komfortabel tragen wie eine Handtasche

🕒 Kitevideos werden immer beliebter (s. S.106). Advance hat diesen Trend schon vor Jahren erkannt. Auf der mittleren Querstrut des Kaimans befinden sich deshalb seit jeher Ösen zur Befestigung einer Kamera

🕒 Ringe statt Räder: Die Waage ist mit diesen kleinen Plastikösen ausgestattet. Was archaisch anmutet, macht durchaus Sinn. Im Gegensatz zu herkömmlichen Umlenkrollen macht ihnen Sand überhaupt nichts aus



Unser Rider Henrik Fels sagt:

Die Gleitschirm-Gene von Advance sind unverkennbar: Der Kaiman ist der konsequenteste Oldschooler aller fünf Testkandidaten. Er zeigt einen bärenstarken Lift mit satter Hangtime. Und dank seines Grundzuges ist er auch für Freerider eine gute Wahl.

FAZIT

HERSTELLER / MODELL IM TEST (10 qm)

Airush Varial

VERTRIEB

Airush Deutschland
Tel: 0461-12425
info@airush-kites.eu
www.airush.com

PREISE

839,- bis 1.229,- Euro

GRÖSSE

6, 7, 8, 9, 10, 12, 14

STRUTS

5

LEINEN

4

INFLATION

One-Pump

BARSYSTEM

399,- Euro

DAS SAGT DER HERSTELLER

Der Varial spricht auch 2011 leistungsorientierte Kiter an. Wir haben bewusst nur Kleinigkeiten geändert, um ein Feintuning der guten Leistung zu erreichen. Im Fokus standen eine höhere Drehgeschwindigkeit, mehr Power und ein sensibleres Bargefühl.



Andreas Wollesen, Airush

Im Rausch der Ideen

A wie Angriff - der Varial hat es fett und golden im Tuch stehen. Darunter lässt sich aber nicht nur seine Oldschool-Ausrichtung verstehen, sondern auch eine ganz neue Firmen-Philosophie

Eigentlich soll Airush ja soviel wie Luft- oder Flugrausch bedeuten. Aber die amerikanische Firma scheint derzeit eher einem Ideenrausch zu erliegen. Während sie eingangs der Hybrid-Kite-Ära noch mit durchschnittlichen Entwürfen vor sich hin plätscherte, sprudelt das neue Entwicklungszentrum in Kapstadt neuerdings förmlich über vor Mut und Innovationskraft. Angefangen hat diese Entwicklung mit einem Board namens „Sector“, das gleich eine ganz neue Boardkategorie begründete, die sogenannten Funracer. Kurz darauf folgte der „One“ mit nur einer einzigen Querstrut. Und zuletzt präsentierte man den „Access“, der serienmäßig mit nur sechs, neun oder zwölf Meter langen Leinen geflogen wird. Airushs Kitepalette umfasst damit derzeit zehn (!) eigenständige Kitemodelle, spezielle Leichtwindschirme gar nicht mal eingerechnet. Noch am konventionellsten präsentieren sich der klassische C-Kite „Razor“, ein etwas komfortablerer Freesytler namens „VaporX“ sowie drei Freeride-Modelle: Während der „One“ der günstigste ist, stellt der aufwändigere „Lithium“ den am leichtesten zu handhabenden Kite dar. Der Varial repräsentiert in diesem Freeride-Trio sozusagen den Leistungssportler mit deutlicher Oldschool-Ausrichtung. Er wurde für den neuen Modelljahrgang nur behutsam überarbeitet. Ganz im Sinne des neuen A wie Angriff sollen aber insbesondere Drehgeschwindigkeit und Explosivität verbessert worden sein.



SCHIRM

KOMFORT

Die Kraft entfaltet sich äußerst linear über den gesamten Windbereich hinweg. Trotz der effektiven Depower verliert der Varial seinen Zug am Windfenterrand nicht, weshalb er sehr effektiv Höhe läuft. Zeigt insgesamt einen ausgeprägt fehlerverzeihenden Charakter.

WINDBEREICH

Größter Windbereich in diesem Test. Gleichmäßigster und am stärksten ausgeprägter Grundzug sorgt für ein hervorragendes Low-End. Außerdem verfügt der Varial über eine sehr effektive Depower, da er komplett ausflattert. Hat damit auch ein ausgeprägtes High-End.

SPRINGEN

Im Oldschool-Bereich zeigt der Varial ein ähnlich gutes Niveau wie der North Fuse. Während die Hangtime im Mittelbereich liegt, setzt der Lift einen Hauch sanfter ein, da die Kappe beim Zurückklappen nicht ganz so schnell reagiert. Ausgehakte Sprünge anspruchsvoll, da Oldschool-typisch kein Zugkraftabbau.

DREHEN

Der Varial dreht sehr rund und voraussehbar. Erreicht mittlere und eher weite Radien, zeigt dabei eine mittlere Drehgeschwindigkeit. Das führt in Kite-loops zu einer ganz erheblichen Kraftentfaltung.

Das Bargefühl des Varial erinnert an eine Servolenkung. Es zeigt sehr leichte, fast loose Halte- und Steuerkräfte, die dabei aber keinerlei Direktheit vermissen lassen. Die Intensität lässt sich dabei dreifach variieren. Vortrieb und das Gefühl für den Druckpunkt liegen hervorragend dicht beieinander. Über den ganzen Windbereich stets gleichbleibendes Bargefühl - das schaffen nur wenige Kites.

B4R 7



❶ Tiefer Schnitt, flaches Profil: Über den ausladenden Mittelteil generiert er seine Kraft. Die Delta-Gene sind angesichts der Pfeilung der Fronttube unverkennbar



❷ Beide Waagen sind mit jeweils vier Punkten auf der Fronttube fixiert. Trotz breiter Aufhängung über zwei Y-Schenkel zeigt der Kite eine gute Zugreduktion nach Safety-Auslösungen. Dafür sorgen die drei Umlenkrollen



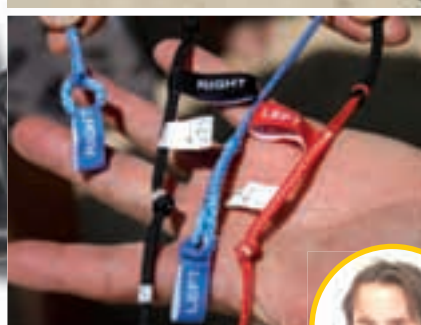
❸ Weniger Gewicht heißt besseres Low-End: Deshalb enthält der Tipbereich nur wenig Dacron. Die Stabilität des Tips wird beim Varial deshalb vor allem durch tief sitzende äußere Querstruts unterstützt



❹ Alles in greifbarer Nähe: Die benötigten Ventile befinden sich alle im Mittelteil des Kites. Von hier aus wird der komplette Kite mittels One-Pump-System be- und entlüftet



❺ Bargefühl nach Vorliebe: Über drei mögliche Anknüpfungspunkte für die Steuerleinen können die Barkräfte nach Belieben variiert werden. Das System ist vorbildlich beschriftet: Je weiter vorn, desto höher die Kräfte.



❻ Fehler ausgeschlossen: Indem Schlaufe auf Knoten und andersherum kommt, wird das gefährliche Vertauschen von Flug- und Steuerleinen verhindert. Zusätzlich sind die Tampen farblich unterschiedlich gekennzeichnet

EINSATZBEREICH

FREERIDE ★★★★★

Guter Freerider mit Zugkraft in allen Lagen. Lässt sich depowert am besten lenken. Gutes Höhelaufen, trotz seines kraftvollen Wesens stets gutmütig.

OLDSCHOOL ★★★★★

Mittlerer Lift und Hangtime mit einer linearen aber gut zu kontrollierenden Kraftentfaltung - perfekt für Oldschool-Einsteiger.

AUSGEHAKT ★★★★★

Nicht seine Welt. Es fehlt ihm an Spritzigkeit und Zugkraftabbau in Sprüngen. Für Obstacles wegen seines Grundzuges aber durchaus zu empfehlen.

WAVE ★★★★★

Dreht eher gemächlich. Positioniert sich aber optimal, steht sehr stabil am Himmel und lässt sich auch depowert hervorragend steuern. Fürs klassische, gestellte Surfen also gut einsetzbar

SAFETY

Bis ins Detail ausgereift. Der Adjuster besitzt ein Führungsstück auf dem Depowertampen, ist deshalb immer problemlos zu erreichen. Ebenfalls vorhanden: Stopper, Oh-Shit-Handles und ein gut funktionierender Auslösemechanismus. Der Varial hängt nach einer Auslösung auf den beiden Frontleinen. Durch die ausgefeilte Waagenkonstruktion verbleibt fast kein Restzug. Die Krönung ist die dreifache Verstellbarkeit der Barbreite. Hut ab!

Unser Rider Henrik Fels sagt:

Der Varial zeigt den größten Windbereich in diesem Test und ein Servo-Bargefühl, das seines Gleichen sucht. Mit seiner kraftvollen aber fehlerverzeihenden Art empfiehlt er sich für Freerider mit starken Ambitionen für den Oldschool-Bereich.



FAZIT

HERSTELLER / MODELL IM TEST (10 qm)

Blade Trigger

VERTRIEB

Kite4fly GmbH
Tel: +43 6505359153
info@bladekites.de
www.bladekites.de

PREISE

549,- bis 949,- Euro

GRÖSSE

5, 7, 9, 10, 12, 14

STRUTS

3

LEINEN

4/5

INFLATION

One-Pump

BARSYSTEM

249,- Euro

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Der Trigger ist dank seines breiten Einsatzbereichs unser vielseitigster Kite. Bei der Verarbeitung setzen wir auf höchste Qualität. Trotzdem ist er einer der günstigsten Kites auf dem Markt. Das ist genau unsere Strategie auch für 2011: Spitzenqualität zu günstigen Preisen.



Andreas Rettenbacher, Blade

Das Preiswunder

Bis zu 550 Euro günstiger als die etablierte Konkurrenz - damit ist der Trigger derzeit einer der günstigsten Kites weltweit. Müssen Käufer deshalb auf mehr als nur zwei Struts verzichten?

Trigger, das englische Wort für Auslöser, ist für einen Oldschooler eine ziemlich treffende Bezeichnung. Denn hohe Sprünge werden über einen kurzen, kräftigen Impuls an der hinteren Barseite abgeschossen. Das erinnert tatsächlich ein bisschen an das Drücken eines Abzugs. Der Name passt bei diesem Kite aber auch zum Preis, denn der ist Blade-typisch so unfassbar günstig, dass er auch der Auslöser für die Kaufentscheidung sein dürfte. Stellt sich natürlich sofort die Frage, wo der Preisvorteil herkommt. Ganz offensichtlich aus der Konstruktion: der Trigger spannt sein Tuch nur über drei Struts. Ansonsten ist der Schirm zwar kein Innovationswunder, aber mit seinem Delta-Open-C-ähnlichen Schnitt absolut auf Höhe der Zeit. Auch bei der Ausstattung ist alles an Bord: ein One-Pump-System, eine hochwertige Waage und selbst an der Verarbeitung gibt es überhaupt nichts zu meckern. In seinem Flugcharakter präsentiert er sich als direkter, agiler Kite, der schon im Vorjahr mit seinen guten Leistungen auf sich aufmerksam machen konnte. Für 2011 hat der Trigger eine eckigere Tipform spendiert bekommen sowie eine höhere AR, also mehr Streckung. Das eine soll die Drehfreude, das andere das Low-End verbessern. Bleibt die Frage nach dem Preisvorteil, aber Wunder gibt es ja bekanntlich immer wieder.



SCHIRM

KOMFORT

Sehr lineare und wunderbar ausgewogene Flugleistungen. Auch die Kraftentfaltung erfolgt außergewöhnlich gleichmäßig.

WINDBEREICH

Das Low-End ist trotz der Überarbeitung eher schwach, der Trigger benötigte ein bis zwei Knoten mehr Wind als die Konkurrenten. Im oberen Windbereich zeigt er dagegen eine gute Kontrollierbarkeit. Die Depower funktioniert aus einer Mischung aus Ausflattern und Wandern an den Windfensterrand.

SPRINGEN

Absprünge sind ein- wie ausgehakt problemlos zu finden. Der Trigger produziert satten Lift, die Hangtime liegt in diesem Test im mittleren Bereich. Ausgehakt reduziert er die Zugkraft zur Landung hin nur minimal. Kite-loops produzieren zwar erhebliche Zugkräfte, die aber kontrollierbar bleiben.

DREHEN

Der Blade-Kite dreht sehr agil sogar in engen Radien. Sein Flugbild bleibt dabei angenehm rund und deshalb stets gut kontrollierbar. Auch die Drehgeschwindigkeit überfordert den Rider nie, da sie sich sehr linear nur bis zu einem mittleren Tempobereich aufbaut.

BAR

Die Blade-Bar misst bis zur 9er-Größe 45 Zentimeter, darüber 50. Sie ist mit einer sehr griffigen Safety-Auslösung ausgestattet, die sich gut wieder remontieren lässt. Der Druckpunkt ist präzise definiert, der gute Rückmeldung über den Stand der Kappe gibt und sich ohne großen Kraftaufwand halten lässt. Die Steuerkräfte sind ebenfalls im unteren Bereich angesiedelt.



☛ Nur drei Struts: Damit gehört der Trigger zu den absoluten Leichtgewichten. Außerdem hat er sich gegenüber dem Vorgänger etwas gestreckt

EINSATZBEREICH

FREERIDE ★★★★★

Sehr guter Freerider, der sich aufgrund seiner vorausschaubaren und linearen Flugcharakteristik für alle Könnensstufen empfiehlt.

OLDSCHOOL ★★★★★

Das Timing für den Absprung lässt sich einfach finden, der Lift trägt explosiv und kraftvoll in eine gute Höhe, die Hangtime könnte etwas ausgeprägter sein.

AUSGEHAKT ★★★★★

Der Popp ist sehr schön ausgeprägt. Danach steigt der Schirm aber etwas und zeigt auch nur minimalen Kraftabbau zur Landung hin.

WAVE ★★★★★

Dank seiner Agilität folgt er Turns sehr willig. Positioniert sich optimal, verliert gestellt geflogen aber etwas an Leinenspannung.

SAFETY

Blade hat seine Bar weiter entwickelt- optisch und technisch. Die Baröse ist jetzt aus Stahl und zu beiden Seiten aufgebogen, was den Abrieb am Depowertampen minimiert. Zudem kommen neue Leinen zum Einsatz, die um 50 Prozent dehnungsärmer sein sollen. Der Auslösemechanismus wurde nicht geändert. Musste er auch nicht, denn er führt bei Betätigung zu einem absolut drucklosen Kite der über die Fünfte Leine abstürzt.



☛ Breit angelegte und großzügig verzweigte Waage: Sie ermöglicht effektives Depowern. Die Verwendung einer Fünften Leine sorgt für druckloses Auswehen nach Safety-Auslösungen



☛ Verhältnismäßig stumpfes Tip: Die Abströmkannte ist in diesem Bereich mit einem breiten Dacron-Streifen verstärkt. Zwei Anknüpfungspunkte für die Steuerleinen ermöglichen die Variation der Barkräfte und der Direktheit der Steuerreaktionen



☛ Günstig muss nicht unkomfortabel sein. Trotz seines unschlagbar günstigen Preises besitzt der Trigger ein One-Pump-System. Es fehlen lediglich Schoener über den Klemmen, die das Tuch im verpackten Zustand vor Beschädigungen schützen



☛ Gute Detailarbeit: In den Waagesystemen kommen hochwertige Umlenkrollen mit integrierter Achse zum Einsatz



☛ Sicherung der Abströmkannte: Für die Haltbarkeit eines Kites äußerst wichtig. Sie ist eine der am härtesten beanspruchten Zonen am Kite. Hier ist sie mit doppelt gelegtem Spinnaker und einer zusätzlichen Schnur verstärkt.

Unser Rider Dirk Seifert sagt:



Der Trigger ist ein kleines Wunder! Qualität und Ausstattung stimmen, er kostet aber rund ein Drittel weniger als die etablierte Konkurrenz. Damit ist der Trigger in diesem Test der klare Preis-Leistungssieger.

FAZIT

HERSTELLER / MODELL IM TEST (10 qm)

Liquid Force Havoc

VERTRIEB

Liquid Force Deutschland
Tel: + 49 (0) 461 9789560
info@liquidforcekite.de
www.liquidforcekite.de

PREISE

1.050,- bis 1.550,- Euro

GRÖSSE

6, 8, 10, 12, 14, 16

STRUTS

4

LEINEN

4

INFLATION

One-Pump

BARSYSTEM

349,- Euro

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Der Havoc steht für Geschwindigkeit, Stabilität und Vielseitigkeit, auch in seiner nunmehr fünften Generation. Dieser Kite ist die Big-Air-Maschine für echte Wolkenstürmer. «

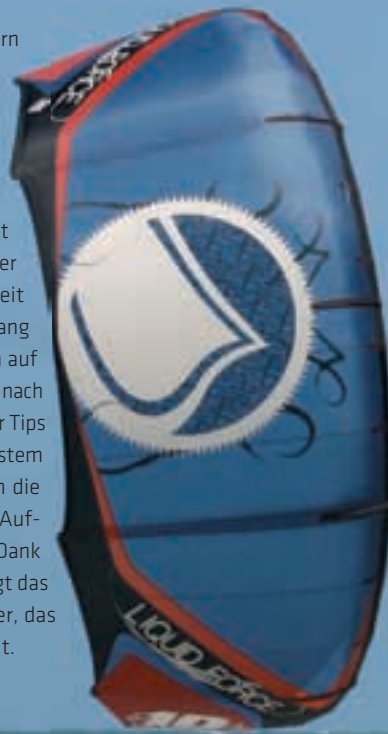


Tom Eierding, Liquid Force

Steter Tropfen

Auf den ist Verlass. Seit fünf Jahren steht der Havoc für Grundzug, Luvgerigkeit und Sprungtalent. Ganz neu ist bei Liquid Forces Oldschool-Freerider dagegen das Riesenventil

Vier gewinnt ist bei Liquid Force kein Spiel, sondern derzeit offenbar Konstruktionsvorgabe. Denn neben dem moderaten C-Kite „Hifi Comp“ wird auch der „Havoc“ seit nun zwei Generationen mit vier dezentralen Struts ausgeliefert – für einen deutlich Oldschool-orientierten Freerider eine durchaus exotische Optik. Dabei ist der Havoc ein grundsolider Typ mit mittlerweile fünfjähriger Produktionsgeschichte. In der er zu einem Synonym für Grundzug und Robustheit gereift ist. Daran soll natürlich auch der Modelljahrgang 2011 festhalten, weshalb sich das Entwicklungsteam auf Feintuning beschränkt hat: Die Struts sind noch weiter nach außen gewandert, um das Tuchflattern im Bereich der Tips zu eliminieren, außerdem findet ein neues Waagesystem Verwendung. Und richtigen Erfindergeist beweisen die Amerikaner beim Belüftungsventil, das das leidige Aufpumpen des Kites erheblich komfortabler gestaltet. Dank dessen stark vergrößertem Ventildurchmesser gelingt das Aufpumpen jetzt nicht nur spürbar widerstandsloser, das Strutgerüst ist zudem auch erheblich schneller befüllt.



SCHIRM

KOMFORT

Komfortabler Schirm mit sehr linearer Kraftentfaltung, fein ausgewogener Stabilität sowie hervorragend funktionierender Depower. Einzig die Position des Adjusters am Chicken-loop ist ergonomisch ungünstig. Das neue Ventil ist dagegen ein echter Komfort-Gewinn.

WINDBEREICH

Der Havoc will ordentlich Wind. Seinem Low-End tut es deshalb sehr gut, wenn die Steuerleinen einen Knoten kürzer angeknüpft werden. Die Depower arbeitet sehr effektiv. Da der Schirm im oberen Windbereich maximal ausflattert, lässt er sich auch bei Überpower noch gut beherrschen.

SPRINGEN

Lift und Hangtime sind für einen Allrounder sehr ansehnlich. Reine Oldschool-Spezialisten zeigen aber mehr. Absprünge lassen sich äußerst präzise treffen, da die Kappe keinerlei Querkräfte entwickelt. Kiteloops quittiert er mit linear ansteigenden Kräften.

DREHEN

Erreicht nur mittlere bis weite Drehradien in denen leichtes Tellern, also eine Drehung über das Zentrum des Schirms auftritt. Die Flugeschwindigkeit bleibt dabei im mittleren Bereich.

BAR 7

Sowohl die Halte- als auch die Steuerkräfte sind angenehm unaufdringlich und melden Stand und Anströmung des Kites dennoch sehr deutlich zum Rider, da sie mit zunehmendem Wind ansteigen. Die Position des Adjusters am Chickenloop ist dagegen etwas unglücklich gewählt. Denn dort ist es aus ergonomischen Gründen sehr mühsam, die nötige Kraft für dessen Verstellung aufzubringen.



❶ Nichts in der Mitte: Vier dezentrale Struts hatte schon das Vormodell. Sie sind aber weiter nach außen gewandert, um das Flat-tern in den Tipps zu minimieren

EINSATZBEREICH

FREERIDE ★★★★★

Das kann er am besten. Der Havoc ist mal abgesehen vom Low-End immer kraftvoll und mit viel Kontrolle unterwegs. Vor allem die lineare Charakteristik kommt Freeridern entgegen.

OLDSCHOOL ★★★★★

Zeigt gute Leistungen bei Lift und Hangtime, ist aber eher in Richtung Allround als Hochleistung ausgerichtet.

AUSGEHAKT ★★★★★

Wie die anderen Testkandidaten besitzt auch der Liquid-Force-Schirm keine nennenswerten Unhooked-Qualitäten, da er seine Zugkraft im Sprung nur minimal abbaut.

WAVE ★★★★★

In der Welle schlägt sich der Havoc überraschend gut. Positioniert sich gut, zeigt eine hervorragende Stabilität und genug Agilität sogar fürs mitgelenkte Wellenreiten.



❷ Das brandneue Waagesystem „USB 2.0“ des Havocs ist an vier Punkten auf der Fronttube fixiert und sorgt für gute Depower. Am äußersten Punkt geht es über eine Umlenkrolle in die Steuerleinen über



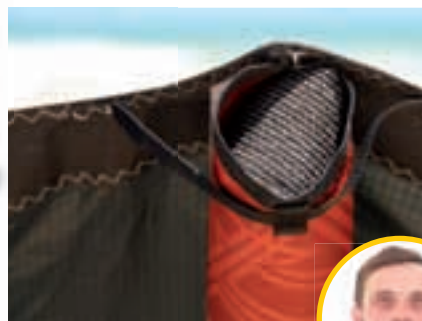
❸ Viel steifer gehts nicht: 2011 wird das steife Tuchmaterial Dacron sogar noch großzügiger verwendet. Das passt zur Strutkonstruktion, die auf weniger Flat-tern und ein noch saubereres sowie effektiveres Drehverhalten ausgerichtet ist



❹ Kleine Revolution, große Wirkung: Das neue Ventil bietet dank riesigem Durchmesser viel mehr Komfort beim Auf- und Abbau. Die Membran hinter der Kappe verhindert das Entweichen von Luft und wird zum Entlüften mit dem Finger umgeklappt



❺ Im ganzen Umfang angeflanschte Struts und ein überarbeitetes One-Pump-System unterstreichen das sehr hochwertige Gesamtbild des Havocs



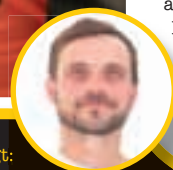
❻ Leinenabweiser an den Enden der Querstruts verhindern, dass sich die Leinen bei einer Landung im Wasser an den Struts verhängen. Die Taschen der hochsensiblen Tubes sind an den Enden mit Kevlar geschützt

SAFETY

Die Liquid-Force-Bar ist gut ausgestattet, mit ihrem einfach zu bedienenden Auslösemechanismus, Oh-Shit-Handles, einem Stopper und einem sehr robusten Chickendick. Nach Auslösung der Safety weht der Havoc an einer Frontleine aus, wodurch etwas Restzug bestehen bleiben kann. Die Bar wird dabei nicht gestoppt und läuft mitunter bis zum Kite hoch. Eine Remontage im Wasser kann dadurch ggf. unmöglich werden.

Unser Rider Florian Spieth sagt:

Komfortabler Oldschooler mit außergewöhnlichem Strutgerüst und ausgeprägten Freeride-Genen. Macht auch in der Welle eine gute Figur. Das ausgereifte Bargefühl und die hochwertige Verarbeitung stechen hervor.



FAZIT

HERSTELLER / MODELL IM TEST (10 qm)

North Fuse

VERTRIEB

Boards & More GmbH
Tel: 089-66655222
info@boards-and-more.de
www.northkites.com

PREISE

899,- bis 1.399,- Euro

GRÖSSE

5, 7, 9, 10, 12, 14

STRUTS

5

LEINEN

4/5

INFLATION

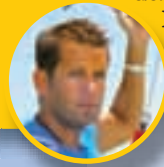
One-Pump

BARSYSTEM

399,- Euro

DAS SAGT DER HERSTELLER

Überspitzt einfach ausgedrückt, ist der Fuse ein Rebel mit nur vier Leinen. Bei genauerem Hinsehen, erkennt man aber die eigenständige Entwicklung und auch die Unterschiede zum Rebel. Der Fuse ist mit dem besten Tuchmaterial auf dem Kite-Markt ausgerüstet, dem Technoforce D2.

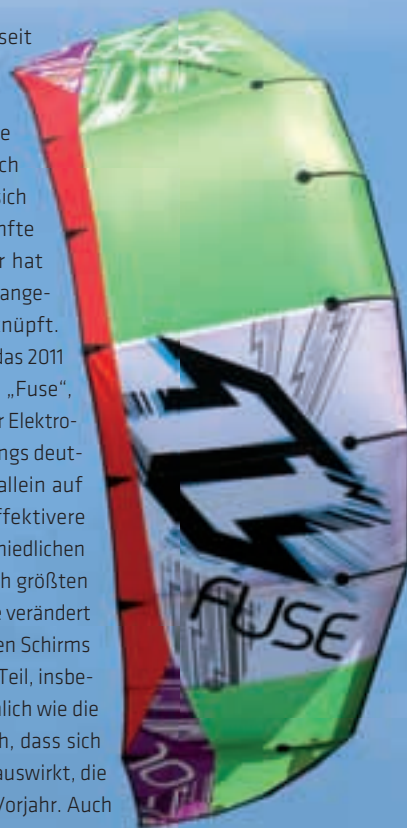


Philipp Becker, North Kiteboarding

Sicherung des Südens

Nur vier Leinen, schlanker und mit Waage. Im Fluggefühl rückt der vierleilige Fuse aber noch dichter an seinen fünfleinigen Zwilling Rebel heran. Wer ist der bessere Oldschooler?

Der Rebel ist auf dem hiesigen Kitemarkt seit Jahren einer der absoluten Bestseller, nur leider ist die fünfte Leine ein ziemlich deutsches Ding. Das Ausland, vor allem der europäische Süden, hängt dagegen lieber an vier Leinen. Doch der waagefreie, direkt angeknüpfte Rebel lässt sich nicht umbauen, „weil er zu perfekt auf die Fünfte konstruiert ist“, sagt North-Chef Till Eberle. Er hat deshalb die Kappe leicht modifiziert, eine Waage angehängt und die ersehnte vierleilige Bar angeknüpft. Damit ist ein ganz neues Kitemodell entstanden, das 2011 schon in die zweite Generation geht. Sein Name „Fuse“, zu deutsch Sicherung, ist eine Bezeichnung aus der Elektrotechnik. Dabei ist der Charakter des jungen Zwillinges deutlich weniger on/off als beim Rebel selbst, der allein auf seinem kürzeren Tampenweg eine deutlich effektivere Depower-Wirkung erzielt – eine Folge der unterschiedlichen Aerodynamik des Depowerns, dem wahrscheinlich größten Unterschied zwischen beiden Zwillingen: Der Fuse verändert mittels seiner Waage den Anstellwinkel des ganzen Schirms im Wind. Der Rebel dagegen verändert nur einen Teil, insbesondere der hintere Teil des Schirms arbeitet ähnlich wie die Steuerklappe eines Flugzeugflügels – unglaublich, dass sich das beim Flugcharakter im Übrigen nur minimal auswirkt, die Zwillinge sind sich 2011 sogar noch näher als im Vorjahr. Auch gegenüber der ersten Fuse-Generation hat sich nur wenig verändert. Die Streckung wurde etwas erhöht, das Delta verringert, zudem wurden die Tips leicht verschlankt. Der Schirm hat sich also insgesamt ein wenig gestreckt und seinen Profilschwerpunkt minimal nach vorn verlagert.



SCHIRM

KOMFORT

Einfach und sehr intuitiv zu fliegender Kite, der nie überfordert und dennoch immer ein hohes Maß an Leistung zur Verfügung stellt. Gegenüber dem Rebel minimal eingeschränkter Depower-Komfort und Am-Wind-Leistung.

WINDBEREICH

Sehr gutes Low-End, setzt die Anströmung sehr schnell in Vortrieb um. Depowerleistung sehr effektiv und einen Hauch besser als beim Vormodell, allerdings muss hier zusätzlich der Adjuster bemüht werden, wo der Rebel allein auf seinem unglaublich kurzen Weg der Bar bis fast an den Rand der Drucklosigkeit öffnet. Der Fuse lässt sich dennoch fast genauso weit in den oberen Windbereich hinein kontrollieren. Flattert aber nicht ganz so effektiv aus wie der Rebel.

SPRINGEN

Explosivster Lift in diesem Test mit überdurchschnittlicher Hangtime und etwas gewöhnungsbedürftigem Timing beim Absprung. Ein wenig kraftvoller und tragfähiger als der Rebel.

DREHEN

Dreht 2011 sogar noch agiler, wenn gewünscht auch auf der Stelle, bleibt dabei schön linear, gut spürbar und gut zu kontrollieren. Hängt sehr direkt auf den Steuerleinen, erreicht auch enge Radien und in Turns mittlere bis hohe Fluggeschwindigkeiten.

BAR

Der Fuse ist mit der vierleiligen Variante der „Trust Bar“ ausgestattet. Er kann aber, anders als der Rebel, sowohl vier- wie fünfleinig geflogen werden. Das Halte- und Steuergefühl der North-Bar ist ein Highlight. Kaum ein anderer Hersteller schafft es, ein solch knackiges, lineares und beherrschbares System zu entwickeln. Die Bar bietet eine Microhook-Option und beim Adjuster eine Belegklemme.





❶ Der neue Fuse hat eine höhere Aspect Ratio bekommen, ist also etwas schmaler. Die Delta-Pfeilung fällt hingegen geringer aus als im Vorjahr

EINSATZBEREICH

FREERIDE ★★★★★

Aufgrund seines Handlings ein überragender Freerider, mit kleiner Einschränkung im Depower-Komfort.

OLDSCHOOL ★★★★★

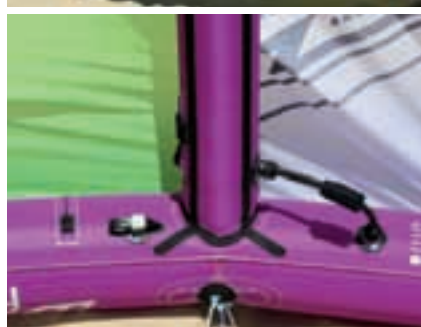
Der ausgereifteste Oldschooler in diesem Test. Vereint überdurchschnittliche Sprungleistungen mit großem Allround-Potenzial.

AUSGEHAKT ★★★★★

Mit Einschränkungen sogar für erste ausgehakte Sprünge zu gebrauchen, da sich die Zugkraft nach dem Absprung durchaus akzeptabel abbaut.

WAVE ★★★★★

Agil und direkt genug, um auch Turns zu folgen. Gestellt verliert er mitunter etwas an Lenkbarkeit, hält dann aber wegen seiner guten Balance die Position.



❷ Das Waagesystem unterscheidet den Fuse maßgeblich von seinem Zwillingenbruder Rebel. Diese sogenannte „Attack Control Bridle“ ist für das leichte Bargefühl und die direkte Steuerung verantwortlich

❸ Kraft-Management: Über die U-förmigen, ins Tuch laufenden Verstärkungen der Anknüpfungspunkte der Leinen wird die Zugkraft breiter ins Tip geleitet. Daraus resultiert eine optimale Kraftverteilung mit besserer Reaktivität

❹ Stabilität kreuzweise: Alle Struts sind an den Verbindungspunkten zur Fronttube zusätzlich vernäht. Neu: Eine kleine, weiße Plastikcappe sichert das neu entwickelte Rückschlagventil zusätzlich gegen unfreiwilliges Öffnen

❺ Sämtliche Anknüpfungspunkte der Waage auf der Fronttube sind mehrfach vernäht und mit zusätzlichen Lagen Tuchmaterial gegen Ausreißen gesichert

❻ Vier Umlenkrollen kommen insgesamt in der Waage des Fuse zum Einsatz. Das schwarze Plastikteil am rechten Bildrand begrenzt den Bewegungsradius der Umlenkrolle

SAFETY

Dieses Safety-System gehört mit seinem nach innen schnappenden Sicherungsstift und den sehr moderaten Auslösekräften derzeit zu den ausgereiftesten Mechanismen am Markt. Der transparente Sicherungsblock dient der besseren Sichtbarkeit von störenden Sandkörnern. Die vierleilige Ausgabe der „Trust Bar“ bietet nicht ganz die völlig drucklose Safety wie ihr fünfleiliges Pendant. Der Fuse fliegt aber wahlweise auch fünfleilig.

Unsere Riderin Ilona Krüger sagt:

Sehr schneller, ausgereifter und leistungsstarker Oldschooler. Etwas mehr Low-End, Lift und Hangtime aber weniger Depower über den Barweg als der Rebel. Kleine Abstriche müssen lediglich beim Depower-Komfort gemacht werden.



FAZIT

Die Konkurrenten

Oldschool-Kites stellen das größte Segment des gesamten Kitemarktes dar. Weil sie mit ihren Flugeigenschaften in aller Regel auch hervorragende Freerider sind. Im folgenden zeigen wir die wichtigen weiteren Oldschool-Modelle, die meisten davon hatten wir bereits im Test.

Cabrinha Switchblade

TEST IN
AUSGABE
7-2010
10er

PREISE
916,- bis 1.466,- Euro

GRÖSSE
4,6,7,8,9,10,11,12,14,16

STRUTS LEINEN BARSYSTEM
5 4 349,- Euro



Cabrinhas Bestseller glänzt durch Gutmütigkeit und viel Leistung. Er ist ein Freerider mit grandiosen Sprungeigenschaften, zeigt aber auch im Wakestyle Spitzenleistungen.

FREERIDE ★★★★★★ **OLDSCHOOL ★★★★★★**
NEWSCHOOL ★★★★★☆ **WAVE ★★★★★☆**

Cabrinha Crossbow

TEST IN
AUSGABE
8-2010
10er

PREISE
1.116,- bis 1.616,- Euro

GRÖSSE
7,9,10,11,13,16

STRUTS LEINEN BARSYSTEM
7 4 349,- Euro



Der ausgereifteste Bowkite aller Zeiten ist auch eine echtes Hangtime-Talent. Der Kraftprotz von Cabrinha ist zudem ein hervorragender Kompromiss zwischen Freeride- und Racekite.

FREERIDE ★★★★★★ **OLDSCHOOL ★★★★★★**
NEWSCHOOL ★★★★★☆ **WAVE ★★★★★☆**

Naish Bolt

TEST IN
AUSGABE
7-2010
10.5er

PREISE
799,- bis 1.299,- Euro

GRÖSSE
3,5,6,7,8,9,10,5,12,14,16

STRUTS LEINEN BARSYSTEM
5 4 399,- Euro



Kraftvoller Oldschool-Kite mit gehörigem Wave-Potential. Der Kite im Sigma-Schnitt zeigt hervorragende Stabilität und Verarbeitung, erfordert wegen ausgeprägten Leistungsspitzen einen erfahrenen Rider.

FREERIDE ★★★★★☆ **OLDSCHOOL ★★★★★★**
NEWSCHOOL ★★★★★☆ **WAVE ★★★★★☆**

Core Riot XR

TEST IN
AUSGABE
8-2009
11er

PREISE
879,- bis 1.229,- Euro

GRÖSSE
5,6,7,8,9,10,11,12,13,5,15

STRUTS LEINEN BARSYSTEM
5 4 379,- Euro



Leistungsstarker Freerider, der satten Lift und eine ausgedehnte Hangtime produziert. Trotz seines kraftvollen, Race-orientierten Charakters ist er sehr gut zu beherrschen und zeigt tolle Am-Wind-Leistungen.

FREERIDE ★★★★★★ **OLDSCHOOL ★★★★★★**
NEWSCHOOL ★★★★★☆ **WAVE ★★★★★☆**

North Rebel

TEST IN
AUSGABE
7-2010
10er

PREISE
899,- bis 1.399,- Euro

GRÖSSE
5,6,7,8,9,10,11,12,14

STRUTS LEINEN BARSYSTEM
5 5 399,- Euro



Der Rebel ist einer der vielseitigsten Kites auf dem gesamten Markt, aber auch einer der teuersten. Ein absolut harmonischer Freerider für jedermann mit viel Leistung, vor allem im Oldschool.

FREERIDE ★★★★★★ **OLDSCHOOL ★★★★★★**
NEWSCHOOL ★★★★★☆ **WAVE ★★★★★☆**

F-One Bandit

TEST IN
AUSGABE
1-2011
10er

PREISE
840,- bis 1.290,- Euro

GRÖSSE
5,6,7,8,9,10,11,12,14

STRUTS LEINEN BARSYSTEM
3 4 399,- Euro



Der Bandit deckt mit seiner Range so gut wie alle Stilrichtungen ab. Für den Oldschool empfehlen sich vor allem die großen Größen des Drei-Strut-Kites, die mit hervorragenden Sprungqualitäten glänzen.

FREERIDE ★★★★★☆ **OLDSCHOOL ★★★★★☆**
NEWSCHOOL ★★★★★☆ **WAVE ★★★★★☆**

RRD Addiction

PREISE
1.133,- bis 1.333,- Euro

GRÖSSE
11,13,16

STRUTS LEINEN BARSYSTEM
7 4 429,- Euro



Er richtet sich ausschließlich an Racer und Hangtime-Liebhaber. Laut Hersteller verfügt er über einen riesigen Windbereich und eine herausragende Sprungleistung im Oldschool-Bereich.

Flysurfer Speed

TEST IN
AUSGABE
8-2009
15er



PREISE (NUR KOMPLETT)

1.599,- bis 1.899,- Euro

GRÖSSE

12,15,19

STRUTS

Sofkite

LEINEN

4

Flysurfer-Kites verfügen über die beste Hangtime am Markt. Der Speed macht da keine Ausnahme. Auch sein Windbereich ist nahezu einzigartig. Vor allem im Leichtwindbereich kommt kein Tubekite an seine Leistung heran.

FREERIDE ★★★★★☆
NEWSCHOOL ★★★☆☆☆

OLDSCHOOL ★★★★★★
WAVE ★☆☆☆☆☆

Best Nernesis



PREISE

noch nicht bekannt

GRÖSSE

8,10,12,14

STRUTS

5

LEINEN

4

Der dienstälteste Kite bei Best richtet sich laut Hersteller an fortgeschrittene Rider. Er soll überragende Big-Air- und Am-Wind-Leistungen zeigen, und wegen seiner Agilität und des umfassenden Depower-Vermögens auch in der Welle überzeugen.

TESTFAZIT

Unsere fünf Testkandidaten verteilen sich sehr über die schmale Skala zwischen Oldschool und Freeride. Am konsequentesten auf Oldschool getrimmt ist der bärenstarke Kaiman von Advance, vor allem dessen Hangtime gehört bei den Tubekites zum besten am gesamten Markt. Auf der anderen Seite, am weitesten in Richtung Freeride liegen Airush Varial und Liquid Force Havoc, jeder dabei auf seine Weise. Während der Airush mit kraftvollem Grundzug, sehr effektiver Depower und einem servoartigen Bargefühl punktet, zeigt der Havoc trotz seines außergewöhnlichen Vier-Strut-Gerüsts viel Stabilität und ein breites Leistungsspektrum. Der Fuse liegt sehr ausgewogen in der Mitte. Er ist eine der agilsten Interpretationen dieses Segments, weshalb er einen extrem explosiven Lift entwickelt und zudem mit dem einzigartig linearen Gefühl der North-Bar verwöhnt. Am meisten hat uns der Blade Trigger überrascht. Weil er preislich rund ein Drittel unter der Konkurrenz liegt, aber qualitativ und bei der Ausstattung locker mithalten kann, und allenfalls im Low-End Anlass zur Kritik gibt.

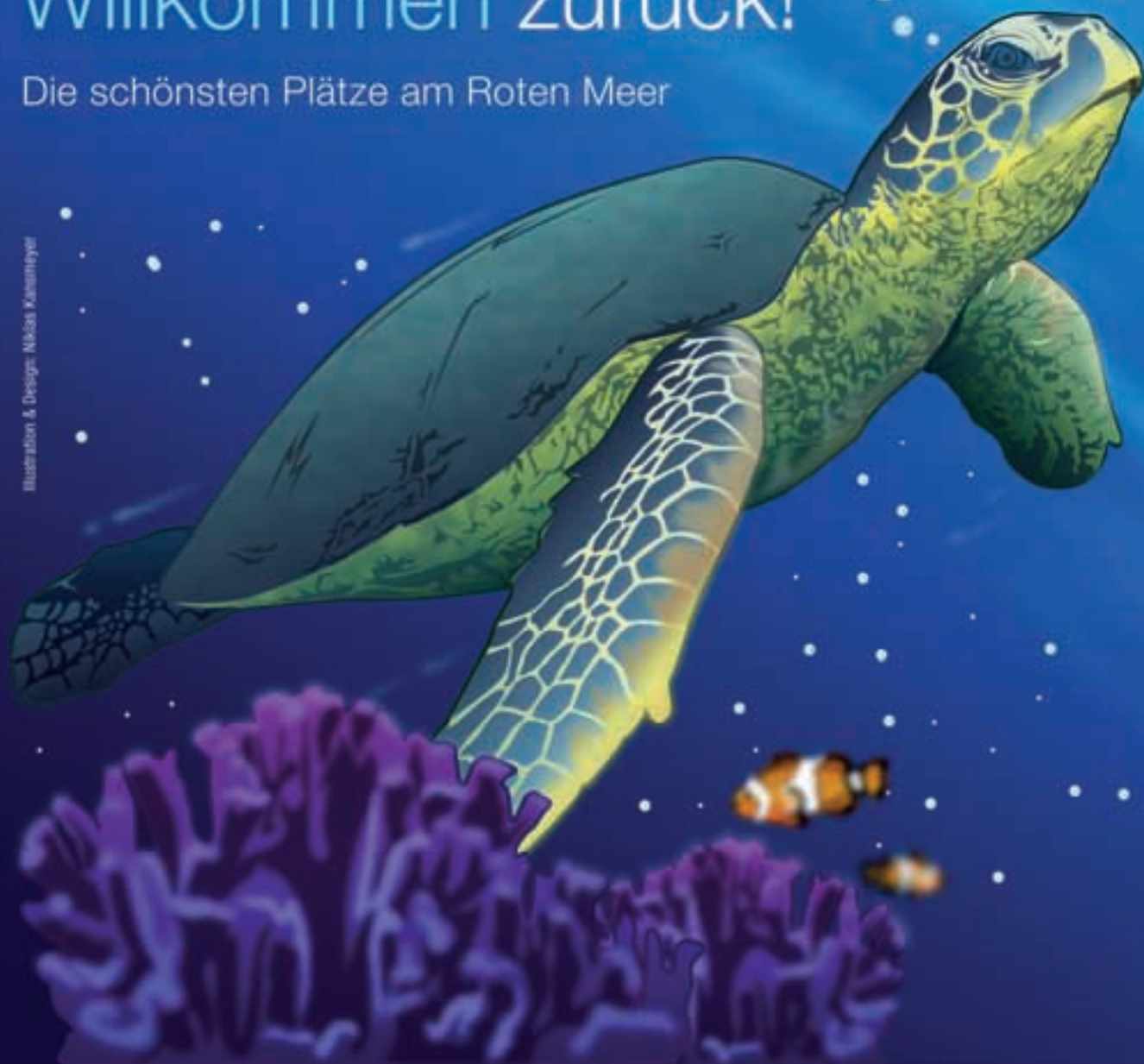


Ägypten

Willkommen zurück!

Die schönsten Plätze am Roten Meer

Illustration & Design: Niklas Karschmeyer



Weitere windige Kiteziele von OLA

Sansibar / Tarifa / Fuerteventura / Rhodos / Kos / Coche / El Yaque / Bonaire
Sal / Boavista / Vietnam / Cabarete / Mauritius / Oman

OLA -



OLA Sportreisen GmbH | Dahlienweg 4 | D-82237 Würthsee

Spots

El Gouna → alle Hotels
Soma Bay → The Breakers
Somy Bay → Interconti
Hamata → Kite-Village Camp
Hamata → Hotel Azur
Ras Sudr → Hotel Paradise
Dahab → Hotel Ocean View
Safaga → alle Hotels

Alle Kite-Events jetzt buchbar!

KITEBOARDING
EVENTS

Alle Angebote inkl. VIP-Transfer:
Direkt ab Flughafen ohne
Umwege ins Hotel. Während
andere noch im Bus sitzen,
seid ihr schon auf dem Wasser!



airberlin



TUI

Condor

- SPORTREISEN.de

Ruft uns einfach an! Wir finden den richtigen Spot für euch!

Phone +49 (0) 8153 - 908 760

Oder schreibt uns eine E-Mail an: team@ola-sportreisen.de



📍 **Genialer Grünraum: Blick aus dem Hubschrauber auf die 45 Kilometer lange und bis zu vier Kilometer breite Lagune mit rund 40 Kitem. Am Horizont der Atlantik, der mit traumhaften Beach Breaks lockt**



Märökanisches ★ Mehr مطار الداخلة

150 Quadratkilometer Flachwasser, 300 Tage Wind und Weltklasse-Wavespots: Dakhla hat von allem mehr. Weniger gibt es nur beim Drumherum und Komfort – aber das ist für manch Surf-Puristen ja auch mehr

Ein dumpfer Schlag reißt mich aus dem Tiefschlaf. Meine Sitznachbarn krallen sich angsterfüllt in ihre Armlehnen. Während mich die Schubumkehr auf die Lehne des Vordersitzes wirft, wird mir wieder klar, wo ich bin. Holpernd und schaukelnd kommt die kleine Passagiermaschine der Royal Air Maroc auf einer wenig königlichen Landebahn inmitten der Sahara zum Stehen. Links ragt die rötlich schimmernde Silhouette eines baufälligen Stadtteils in den Sternenhimmel. Wir sind gelandet in Dakhla. Im südlichsten Teil von Marokko, nur wenige Kilometer nördlich der

Grenze Mauretaniens auf einer 48 Kilometer langen und vier Kilometer breiten Landzunge. Wohin man auch blickt, man sieht Sand, Sand und nochmal Sand. Das Ende der Welt, könnte man meinen, unspektakulär und karg, wären da nicht der superkonstante Wind der Wüste und der größte Flachwasser-Pool, den ich je zu Gesicht bekommen habe. Auf einer Länge von 45 Kilometern erstreckt sich flaches, häufig stehtiefes Wasser mit Temperaturen im Badewannenbereich. Ganz nebenbei kontert die Atlantikseite mit zahlreichen Wavespots erster Güte. Nicht ohne Grund gas-

tiert die KPWT-Tour seit Jahren hier in Dakhla, um Wettkämpfe in allen Disziplinen auszutragen, also Wave, Race und Freestyle zugleich. Vor dem kleinen Terminal wartet bereits ein Pickup. Mit arabischer Freundlichkeit nimmt uns Fahrer Ahmed in Empfang und ist sofort emsig damit beschäftigt, die schweren Boardbags auf die Ladefläche zu hieven. Mit rhythmischen Beats, die zweifellos der orientalischen Musikkultur entspringen, verlassen wir schließlich Dakhla. Je weiter wir Richtung Norden vorankommen, desto düsterer senkt sich die Nacht über die Wüste. Es sind keine anderen Autos ☺

mehr auf der Straße, die sich im schwachen Licht der Scheinwerfer durch die sandige Ödnis frisst.

Plötzlich weicht das monotone Geräusch der rollenden Reifen dem quietschenden Ton der Stoßdämpfer. Ahmed hat unangekündigt die befestigte Straße verlassen und biegt in die Wüste ein. Alle Mitfahrer sind sichtlich überrascht und sehr damit beschäftigt, sich irgendwo festzuhalten. Völlig durchgeschüttelt kommt der Wagen nach einer Viertelstunde zum Stehen.

Direkt am Rande einer wahrhaft gigantischen Lagune fernab des Massentourismus erreichen wir das Surf-Camp „Dakhla Attitude“.

Und Attitude, also eine bestimmte Einstellung, muss man schon mitbringen, denn abenteuerlich ist allein die Lage inmitten der Sahara - im Umkreis von 20 Kilometern gibt es keinerlei Zivilisation. Aber erst die Unterbringung verleiht dem Camp seinen einzigartigen Charakter. In Beduinenzelten oder kleinen Bungalows wohnen wir nur wenige Meter neben der Wasserkante. Komfort sieht allerdings anders aus. Eine



➡ **Wavetours:** Mit dem Geländewagen sind es knapp 20 Minuten vom Camp zum Wavespot

Ⓢ **Abflug ins endlose Blau:** Links unterhalb des Camps gibt es bei Niedrigwasser einen grandiosen Freestylespot - mit ablandigem Wind, spiegelglatter Wasseroberfläche und Landungen in tiefem Wasser

Die Spots

Der Einstieg in die Lagune erfolgt direkt am Camp. Obwohl der Spot ohne Probleme über hundert Kiter ohne jeden Platzmangel aufnimmt, lohnt es sich, die Lagune auch weiter abseits zu erkunden. An den umliegenden Sanddünen entstehen nachmittags Aufwinde, die zu unglaublichen Flugphasen verhelfen. Außerdem bietet sich ein Downwinder zur „Duna Blanca“ über eine Distanz von zehn Kilometern an. Vor Ort lädt spiegelglattes Wasser zum Cruisen, Springen oder zu Speed-Rekorden ein.

Wer genug von Flachwasser hat, muss in Dakhla keine großen Distanzen überwinden. Auf der Meereseite der Landzunge laufen Wellen, die gern über Kopf hoch werden. Der beste Wavespot, ein rechtslaufender Beach-Break, liegt wenige Kilometer nördlich von Dakhla. Vom Surfcamp aus ist er in etwa zwanzig Autominuten zu erreichen. Jeeps dafür können inklusive Fahrer für kleines Geld im Camp organisiert werden. Und nicht nur Kiter kommen an diesem Spot auf ihre Kosten. Die Wellen laufen bei guten Bedingungen so kraftvoll und steil in die Bucht, dass man sie problemlos anpaddeln kann. Eine genaue Kenntnis der Gezeitenstände ist jedoch unerlässlich. Kleiner bis mittlerer Swell wird erst bei ablaufendem Wasser surfbar; bei auflaufendem Wasser und Hochstand dagegen fehlt den Wellen die Kraft.

Big Day: Wenn ordentlich Swell auf die Küste trifft, werden die Wellen steil, clean und gerne über Kopf hoch



Ⓢ **Feierabend, nein danke:** Der Wind bläst bis zum Sonnenuntergang. Deshalb kommt in Dakhla vorher kaum einer vom Wasser

Mārōkkānischēs ☆Mēhr

النصيحة
قدم النصيحة مجاناً في أي مكان
Panoramablick: Bei Ebbe sind kilometerlange Spaziergänge durch die Lagune mit herrlichem Blick auf das Camp möglich ☺

Das Camp

Dank Ausbau des Camps finden weit über hundert Gäste Platz. Neben der Unterbringung in Beduinenzelten gibt es seit zwei Jahren auch Bungalows. Der Luxus eines eigenen Bads und vier fester Wände ist natürlich mit einem kleinen Aufpreis verbunden. Aber auch die Bungalows liegen nicht über durchschnittlichem Hostel-Niveau. Absolut gewöhnungsbedürftig ist das Duschwasser, bei vielen Gästen als „Stinky Liquid“ berüchtigt. Es ist sauberes Grundwasser, das bei seinem Lauf durch die Gesteinsschichten einen starken schwefelartigen Geruch annimmt. Auf der Haut ist es allerdings geruchsneutral.

Das Zentrum des Camps ist der große Speiseraum nebst weitläufiger Sonnenterrasse, angeschlossener Bar und Blick auf den Spot. Es bietet eine unglaublich reichhaltige Vollverpflegung in Buffet-Form. Wasser ist inklusive, vor allem alkoholische Getränke sind aber sehr teuer. Außerhalb des Camps kann leider nichts gekauft werden, der nächste ernsthafte Supermarkt ist in Dakhla. Ansonsten bietet das Camp zahlreiche Unterhaltungsmöglichkeiten wie Tischtennis, Billard, Kickertisch sowie eine große Leinwand mit Beamer und ein für lokale Verhältnisse gutes W-Lan-Netz. North-Teamfahrer Soufiane Hamaini leitet die Schulungen aller Könnensstufen mit einem erfahrenen vielköpfigen Trainerteam und hält neuestes Material zum Mieten und Kaufen bereit.

gewinne DEIN BAMBOO! *

Melde
dich bei
Facebook
an!



* Keine Bamboo-Signature 5'10, Verlosung unter allen Neuansmeldungen bis zum 31.05.2011 bei Facebook. Viel Glück... Der Nachlassig ist ausgesprochen!

fone
PRO SHOP
HAMBURG

www.fone-pro-shop.de

Jörg Volenec, Rahstedter Grenzweg 15
D-22143 Hamburg, Tel: +49(0)40/88881950

45 Kilometer Cruiser Paradies: Die Lagune von Dakhla kennt keine Grenzen. Selbst wenn das Camp komplett ausgebucht ist, kommt man sich auf dem Wasser nie in die Quere ☺

Dakhla -

Kite-Paradies mitten in der Wüste

DIE WAVESPOTS

Vier Kilometer Sand trennen die Lagune vom offenen Meer. Feinster Swell trifft auf der anderen Seite auf gut formierte Sandbänke. Ausflüge zu den hervorragenden Wavespots können täglich organisiert werden.

DIE EINZIGE STRASSE

Sie verbindet das Camp mit dem Flughafen in Dakhla - und natürlich mit den Wavespots

PERFEKTE WETTKÄMPFE

Während des KPWT-Tourstops in Dakhla wird der Judge-Tower inmitten der Lagune aufgestellt - für die Punktrichter totaler Luxus. So nahe am Geschehen sind sie bei kaum einer anderen Veranstaltung auf der Welt.

DAS HERZ DES CAMPS

Kneipe, Speiseraum und Sonnenterrasse liegen in einem Komplex. Das gesamte Leben im Camp spielt sich in diesen drei Bereichen ab. Kontakte werden schnell geknüpft, Einzelgänger und Individualisten finden jedoch kaum Ausweichmöglichkeiten.



Genialer Ausblick: Von der Sonnenterrasse aus kann der gesamte Spot überblickt werden ☺



Wind und Wetter

Im Frühjahr und Herbst baut sich der Wind in Dakhla erst gegen Mittag auf. Deshalb bleibt vormittags genug Zeit, um entspannt zu frühstücken und den Tag gemächlich anzugehen. Ab frühem Nachmittag erreicht der Wind seine volle Stärke und wird thermisch zusätzlich unterstützt. So können auf die Vorhersagen der gängigen Winddienste fünf bis acht Knoten aufgeschlagen werden. In der Regel werden Windgeschwindigkeiten zwischen 17 und 30 Knoten erreicht. Von Herbst bis Frühling liegt die Windwahrscheinlichkeit für über vier Windstärken bei 50 bis 75 Prozent. Ein langer Neoprenanzug ist in dieser Zeit durchaus angebracht, besonders wenn der Wind stark wird.

Die beste Windausbeute bringt die Zeit von Juni bis September. In diesen Monaten bläst der Wind schon früh morgens und nimmt sich bis in die Abendstunden keine Auszeit. Die Windwahrscheinlichkeit für über vier Windstärken liegt dann bei 90 Prozent. Auf dem Wasser reicht zu dieser Zeit eine Boardshorts völlig aus. Ob Sommer oder Winter, nachts ist die Wüste kalt. Auf die warmen bis heißen Tage folgt immer eine deutliche Abkühlung zum Abend hin. Deshalb wird keine Klimaanlage benötigt, um in den Schlaf zu finden, eine lange Hose und ein Pullover sollten aber auch im Sommer im Reisegepäck Platz finden.

Lokale Köstlichkeiten: Vom Board ans Buffet. Dreimal täglich werden die Gäste mit einem reichhaltigen Angebot verwöhnt ☺



DIE BEDUINENZELTE

Wer es so einfach wie möglich haben will, bucht sich nicht in einem Bungalow, sondern in eines der Zelte ein. Die Einrichtung ist so einfach wie funktionell: zwei Matratzen auf Sandboden. Die Sammeldusche und das Lebensgefühl eines Nomaden gibt es dabei selbstverständlich inklusive.



DIE LAGUNE

Flachwasserbügeln und dabei auf niemanden Rücksicht nehmen müssen - die Lagune von Dakhla ist vor allem wegen ihrer gigantischen Ausmaße beliebt. Auch mit hundert Kitem gleichzeitig auf dem Wasser ist es alles andere als eng.

DIE KITESTATION

Wenige Meter neben dem Frühstücksbuffet befindet sich die Kitestation mit riesigem Stehbereich. Auch die Installation von Obstacles bietet sich in Dakhla an. Deshalb trifft man nicht selten Profis hier in der Sahara, die sich auf die Wettkampfsaison vorbereiten.

DIE BUNGALOWS

Alle Bungalows sind im Hang errichtet und bieten einen atemberaubenden Blick über die Lagune. Ansonsten kommt in Dakhla eher Jugendherbergen-Feeling auf. Tipp: Von den Bungalows der oberen Reihen sind die traumhaften Sonnenuntergänge am schönsten.

Mauerblümchen auf Marokkanisch: Auch in der kargen Sahara findet sich manch herzerfrischende "Blüte" ☺

schnöde Matratze samt Blick auf den Spot ist alles, was das Herz erwärmt. Es ist ein bisschen eine Mischung aus Tausendundeiner Nacht und „Mad Max“, und verströmt seinen ganz eigenen Zauber, für puristische Surfer allemal. Wer jedoch das Schnarchen aus dem Nachbar-„Zimmer“ als Belästigung empfindet, sollte sich das Reiseziel Dakhla gut überlegen.

Ein skurriler Kontrast zwischen Zivilisation und Isolation

Es ist ein Mikrokosmos, geschaffen für Windhungrige, deren einziges Ziel die maximale Ausbeute von Stunden auf dem Wasser ist. Kein Gebüsch, kein Baum und kein Grashalm sind weit und breit zu erblicken. Sand bis zum flimmernden Horizont und dazwischen das unglaublich tiefe Blau der überdimensionalen Lagune.

Trotz aller Isolation haben die Betreiber des Camps technisch Außerordentliches vollbracht: Elektrizität, fließendes Wasser und W-Lan - es ist alles da. Und verleiht dem Camp einen skur-

rilen Kontrast zwischen Zivilisation und Isolation. Shopping-Attraktionen, schneeweiße Sandstrände und pulsierendes Nightlife fühlen sich so weit weg an wie der Nordpol. Hier wird Kiten sehr groß und alles andere sehr klein geschrieben. Da die beeindruckende Windstatistik und die überaus angenehmen Temperaturen nie schwächeln, geht Dakhla immer. Jeder Tag auf dem Wasser ist an diesem Flecken Erde einzigartig. Abend für Abend sitze ich vor meinem spartanisch eingerichteten Bungalow und stelle fest, dass es mir an nichts fehlt. Wer braucht Unterhaltung, Luxus und hektisches Treiben auf Strandpromenaden, wenn er stattdessen diese überwältigenden Sonnenuntergänge nach einer grandiosen Session genießen kann? Mein Blick schweift über die riesige Lagune, die langsam in purpurnen Farbtönen erstrahlt. Auch die Strapazen der langen Anreise versinken mit der untergehenden Sonne. Gedanklich beschäftige ich mich schon jetzt mit der Frage: Morgen Flachwasser oder Welle? Es ist die einzige Variable, mit der man sich in Dakhla täglich auseinandersetzen muss, denn Wind und Sonne gibt es immer.

fs



Ende eines Traumtages: Wenn die Sonne die Lagune küsst, sind alle dabei. Dank der umliegenden Wüste tragen die Sundowner Dakhlas einen fast surrealen Gelbstich

Morokkanisches
★ Mehr

Anreise

Der Flughafen Dakhla wird wöchentlich drei Mal von Casablanca und ein Mal pro Woche von Agadir angeflogen. Zudem gibt es zwei Flüge pro Woche von Gran Canaria. Royal Air Maroc bietet mitunter sehr günstige Reisemöglichkeiten an. Flüge von Brüssel über Casablanca nach Dakhla und zurück sind schon für 250 Euro zu haben. Die Woche Unterbringung im Bungalow mit Vollverpflegung liegt bei rund 300 Euro. Beim Rückflug sind zehn bis 15 Stunden Aufenthalt in Casablanca keine Seltenheit. Die Transitzeit kann aber gut genutzt werden, um der pulsierenden Metropole einen Besuch abzustatten. Die Betreiber des Camps kooperieren übrigens mit diversen Hotels in Casablanca. So kann der Aufenthalt schon von Dakhla aus organisiert werden.

Reisebeispiel

Wöchentlich geht freitags ein Flug von Frankfurt nach Dakhla mit Zwischenstop in Casablanca. Für die Unterkunft gibt es drei Varianten: Zelt, Bungalow im Camp oder komfortablerer Bungalow im „Ocean Vagabond“ (liegt nicht direkt bei Dakhla Attitude). Preise: Eine Woche im Ocean Vagabond mit Vollpension ab 1145 Euro, eine Woche im Bungalow bei Dakhla Attitude mit Vollpension ab 975 Euro.
www.ola-sportreisen.de

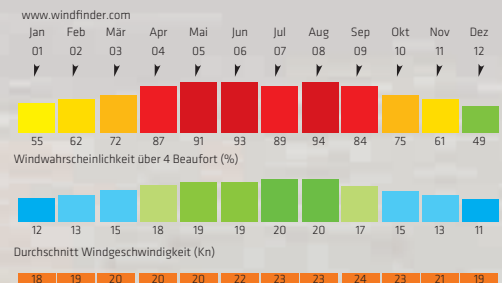
REISEINFORMATIONEN

Land: Marokko
Spot: Dakhla
Beste Reisezeit: März bis November
Flugzeit: 4,5 Stunden reine Flugzeit, mitunter über 20 Stunden Reisezeit
Zeitverschiebung: minus 1 Stunde
Sprache: Arabisch
Währung: Dirham
Klima: mediterran bis kontinental
Infrastruktur: mangelhaft
Gesundheit: www.auswaertiges-amt.de

Nützliche Links:

www.dakhla-attitude.ma
www.royalairmaroc.com
www.windfinder.com

Windstatistik Dakhla



Radical FLY-BOARDS



Wood
CORE

Capacity
Eddy
Lansink

Calculated
3D flex

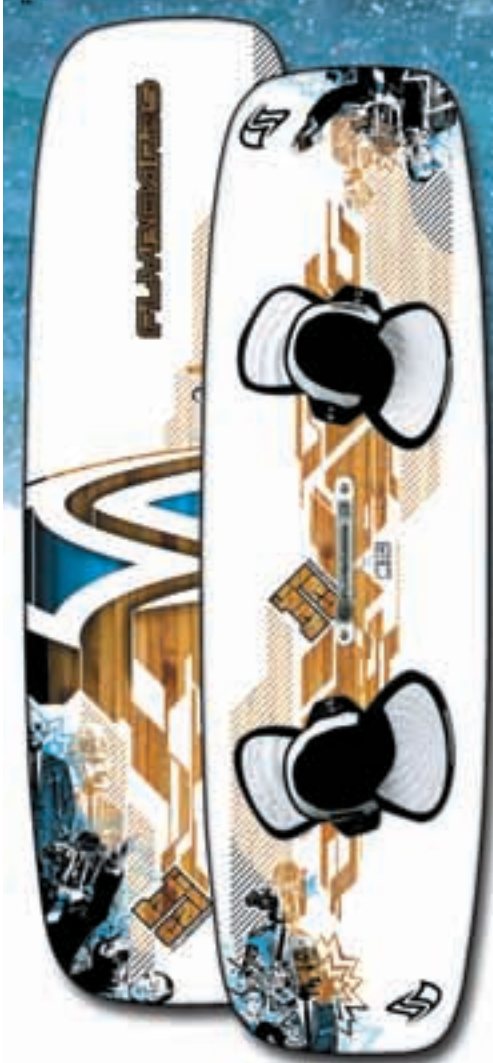
Signature outline

Scalloped
topsheet

Concave
grip

Flextip
step control

Wide
stance



S123 M134 L139 XL144

Die Radical Boards 2011 sind echte Alleskönner. Sie bieten enormen Pop und trotzdem bleiben sie in allen Lagen kontrolliert und komfortabel, selbst bei rauen Bedingungen. Sie ziehen anderen Bretter beim Kreuzen davon und trotzdem switchen und carven sie, wie man es sich nur wünschen kann. Wie wir das erreichen? Es ist eine Kombination aus besten Materialien, fein abgestimmtem Flex und der asymmetrischen Outline.

Für 2011 wurde unsere innovative Pull-Pull Fußschlaufe nochmals überarbeitet. Nun sind die Straps noch leichter zu verstellen, ohne dich selbst bei härtesten Manövern im Stich zu lassen.



FLY-BOARDS



15 Boards für Big Airs

Haushohe Flüge sind das Wahrzeichen unseres Sports. Weil sie extrem beeindruckend und extrem Spaß machen. Wie hoch es geht, darüber entscheidet nicht zuletzt das Kiteboard. Wir testen 15 Modelle, die euch nach ganz oben bringen



FOTO // GILLES CALVET
RIDER // MICKA FERNANDEZ

ift und Hangtime sind allein Sache des Kites, so die weit verbreitete Meinung. Doch das ist nur die halbe Wahrheit.

Eine atemberaubend hohe und lange Luftfahrt mit dem Kite ist vielmehr das Ergebnis einer perfekten Kettenreaktion. Deren Ausgangspunkt, Auslöser und Grundlage im wesentlichen das Kiteboard ist, wenn man den Kiter mal außen vor lässt.

Das Board ist das Präzisionswerkzeug, das die brachiale Energie des Windes in die Leinenspannung presst. In jenen Energiespeicher also, aus dem sich schließlich der Sprung speist. Das Board bestimmt, wie gut der Kite seine Lift- und Tragfähigkeit ausspielen kann. Dazu bedarf es beim Kiteboard vor allem zweier Dinge: Einer überaus bissigen Kante und unnachgiebigen Finnen.

Wenn beides optimal funktioniert, werden die Beine des Riders zum bestimmenden Faktor. Je mehr Kraft der Kiter seinem Kite entgegen zu setzen vermag, desto höher gerät der Abflug. Oder verkürzt ausgedrückt: dicke Oberschenkel bringen dicke Airtime.

Zu viel Kanten- und Finnengriff kann den Einsatzbereich eines Boards allerdings sehr einschränken. Denn je größer die Finnen, desto unbeweglicher fährt sich ein Board, das Gefühl ist dann ein bisschen wie auf Schienen. Was Anfängern entgegen kommt, wird Ridern mit Erfahrung allerdings schnell zu öde.

Ebenso beim Kantengriff: Je effektiver er ausfällt, desto leichter gerät die Boardkontrolle. Das kommt Ein- und Aufsteigern vor allem in Turns und nach Landungen zugute.

Wer also mit dem Kauf eines Oldschool-orientierten Boards liebäugelt, sollte sich seines Fahrkönnens bewusst werden und dann überlegen, ob er wirklich nur hoch springen oder gelegentlich sogar auch ausgehakte Manöver fahren will. Im letzteren Fall sollten die Finnen deutlich kleiner ausfallen, damit auch progressives Einkanten und Switchen mühelos klappen. Die meisten Kiter aber werden ansonsten vor allem Freeriden wollen. Dafür eignet sich die griffstarke Charakteristik der Oldschool-Boards prinzipiell hervorragend. Dann ist es lediglich eine Frage der persönlichen Vorliebe, ob sich das Board etwas spielerischer oder spurtreuer verhalten soll.

hf

TESTS IN DIESER AUSGABE

Airush Prototy



Gabrinha Caliber



Crazyfly Raptor Ltd.



Crazyfly Raptor Pro



F-One Trax 6



Liquid Force Contact



Liquid Force Influence



Naish Thorn CC



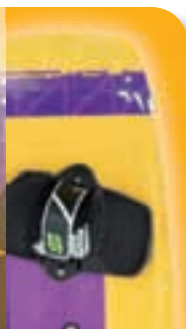
Nobile 2HD



Nobile NHP



North Jaime



North Select



Shinn The Monk



SUA Neuron



Xenon Laluz



HERSTELLER / MODELL IM TEST

Airush Protoy

VERTRIEB

Airush Deutschland
Tel: 0461-12425
info@airush-kites.eu
www.airush.com

PREIS

649,- Euro

GRÖSSE

128x37, 132x39, 135x41

GEWICHT

3,75 kg

FINNEN

12x4,7

GETESTET IN

132x39

DAS SAGT DER HERSTELLER

Das Airush Protoy mit der Doppelkonkave und dem dreistufigen Rocker ist ein Allround-board mit deutlicher Tendenz zum Freestyle. Es positioniert sich mit seinem mittelharten Flex zwischen dem Airush Switch und dem Airush FS.



➤ Rainer Wollesen, Airush

CHARAKTER

GLEITEN

Gleitet durchschnittlich an, benötigt Druck im Schirm. Erreicht aber eine gute Beschleunigung und Endgeschwindigkeit.

KOMFORT

Die Führung des Boards vermittelt dem Fahrer ein etwas unkonkretes Gefühl. Der Rumpf ist gut gedämpft und läuft problemlos durch Kabbelwasser. Ausreichend Laufruhe, die Sichel-finnen produzieren etwas Spritzwasser.

AGILITÄT

Sehr agil, schafft fast alle Radien auf der Kante, wechselt lediglich in äußerst engen Radien in den Drift. Der Übergang erfolgt etwas abrupt. Ansonsten schön loose abgestimmtes Board.

SPRINGEN

Absprünge gelingen absolut unkompliziert und präzise, unsaubere Landungen wirken wegen der unkonkreten Führung etwas unsicher.

FAHRKÖNNEN

Das gewöhnungsbedürftige Gefühl für den Kanten- und Finnengriff könnte Einsteiger etwas überfordern, ansonsten für alle Könnensstufen geeignet.

FREESTYLE ★★★★★☆

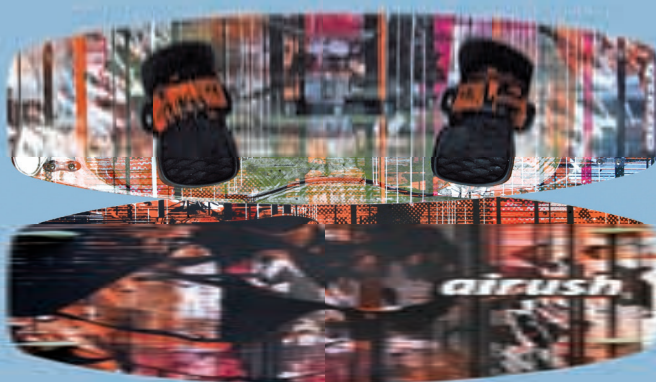
FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★★★★☆

Sexy Schnitte

Schon äußerlich wird klar, dass das Protoy kein Kinderspielzeug ist, sondern Männerträume bedient: schnell fahren und hoch springen

Diesmal ist sie etwas dezenter ausgefallen, ganz ohne Erotik geht es aber nicht. Die anzügliche Grafik ist beim Protoy seit jeher Pflicht. Auf dem 2011er-Modell versteckt sie sich hinter düsteren Streetart-Elementen. Das Airush-Board hat in seiner siebenjährigen Laufbahn sämtliche Twintip-Entwicklungen durchlaufen. Das erste im Jahr 2004 maß nur 119x38 Zentimeter und 2007 griff man den Trend zu breiteren Boards auf. Immer aber war das Protoy der Technologieträger bei Airush. Damit dies so bleibt, hat es nun einen „3-Stage-Rocker“ spendiert bekommen. Dahinter verbirgt sich eine Bodenkurve, die aus drei flachen Sektionen besteht, die jeweils symmetrisch am Tip sowie in der Mitte verlaufen. Die Konstruktion basiert auf dem „Multizone Biotech Core“, einem Holzkern mit exakt abgestimmten und positionierten Glas- und Karbongeleugen.



➤ Die einzige echte, ausgeprägte Sichel-finne in diesem Test.



➤ Unterboden: Die doppelte Konkave im Mittelteil des Boards sorgt für ruhiges Fahrverhalten und gute Kontrolle

Das Pad-Schlaufen-System ist schnell montiert und bietet super Komfort. Mittelweiche Pads und gut gepolsterte Schlaufen sorgen für Wohlbefinden



FAZIT

Toy, also Spielzeug ist durchaus die richtige Bezeichnung, so agil und loose kommt das Airush-Board daher. Der Grip benötigt ein wenig Gewöhnung.

SCHLAUFEN ➤

Cabrinha Caliber

VERTRIEB

Pryde Group GmbH
Tel: 089-6650490
info@pryde-group.de
www.cabrinhakites.com

PREISE (* Co-Ax) (** Sync)

629,- bis 659,- Euro**

GRÖSSE

127x38 - 139x43

GEWICHT

4,09 kg

FINNEN

14x4,5

GETESTET IN

133x41

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Ob Freerider oder PKRA-Profi - das Caliber ist für 99 Prozent aller Kiter der perfekte Untersatz. Das vierfach konkave Unterwasserschiff und die sehr komfortable Sync-Bindung nehmen jeder noch so holprigen Kabbelpiste den Schrecken.



Oliver Spang, Cabrinha ➔

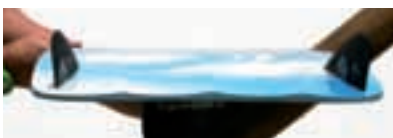
Geschnürtes Geschoss

Projekteile müssen vor allem eins sein: schnell. Das Caliber kombiniert das auch noch mit Kontrollierbarkeit. Es ist Cabrinhas wichtigstes Board

Im Jahr 2009 hat Cabrinha mit dem Caliber, auf deutsch Kaliber, ein neues Boardkonzept aufgenommen. Die Idee dahinter war, ein leistungsstarkes Twintip zu schaffen, das aufgrund niedriger Aufbiegung schneller ins Gleiten kommt als das absolute Experten-Modell „Custom“. Während sich in der Grafik des ersten Calibers noch Projekteile wiederfinden, so betont der neue Digitaldruck mit Metallic-Effekt nun das technisch anspruchsvolle Innenleben. Denn bereits von außen soll sofort klar werden, dass das Caliber mit seinen zusätzlichen Karbonlagen innerhalb der Board-Range von Cabrinha technisch den Ton angibt. Die Vierfach-Konkave im Unterwasserschiff und die Maße der fünf Größen wurden zwar vom Vorjahr übernommen, jedoch hüllen sich alle Umrissse nun in einen neuen Shape. Dieses Jahr gibt es das Caliber mit der „x0“-Serie auch in zwei Größen, die in Zusammenarbeit mit Susi Mai speziell auf weibliche Rider zugeschnitten wurden. Wie alle 2011er Cabrinha Boards ist auch das Caliber wahlweise mit Co-Ax oder Sync-Bindungen erhältlich. Wir haben das Board mit den teureren Sync-Bindungen getestet.



➔ Um die Kontrolle des sportlichen Calibers zu vereinfachen, kommen große Finnen mit viel Führung zum Einsatz



➔ Unterboden: Cabrinhas sportlicher Alleskönner setzt auf eine vierfache Konkave im Mittelteil des Rumpfes

Pad-Schlaufen-System: Die Schlaufen von Cabrinha zeigen deutliche Einflüsse einer festen Bindung. Die Schnürung ist zwar nicht jedermanns Sache, der hohe Komfort ist allerdings unbestritten



SCHLAUFEN ➔

CHARAKTER

GLEITEN

Geht ausgesprochen früh los, beschleunigt stark und erreicht hohe Endgeschwindigkeiten.

KOMFORT

Dank sehr gelungenem Rockerverlauf mit gut harmonisierender Konstruktion ein sehr komfortables Board mit viel Dämpfung. Dadurch in allen Situationen problemlos zu kontrollieren.

AGILITÄT

Geht durch alle Radien auch auf der Kante, ist aber nicht das agilste Board und nur mittelloose abgestimmt. Das Spiel mit dem Drift erfordert Erfahrung, weil der Griff von Finnen und Kante immer noch ein wenig erhalten bleibt.

SPRINGEN

Wegen des unnachgiebigen Griffs lässt sich das Caliber sehr präzise und kraftvoll abspringen. Der Popp entspricht Wettkampf-Niveau - insgesamt eine der besten Newschool-Eignungen dieses Tests. Landungen erfolgen sehr kontrolliert.

FAHRKÖNNEN

Einsteiger kommen problemlos damit zurecht, aber erst Aufsteiger kommen in den Genuss der überragenden Fahrleistungen.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★★

WAVE ★★★★★☆

FAZIT

Sehr komfortabler, Free-ride tauglicher Freestyler mit viel Grip, der seine hohes Potential schon bei mittlerem Fahrkönnen preisgibt.

HERSTELLER / MODELL IM TEST

Crazyfly Raptor Ltd

VERTRIEB

Crazyfly
Tel: 0042132-7434272
info@crazyflykites.com
www.crazyflykites.com

PREIS

699,- Euro

GRÖSSE

132x41 - 136x41

GEWICHT

3,32 kg

FINNEN

11x5,0

GETESTET IN

132x41

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Das Raptor Limited ist ein brandneues Board mit einzigartiger Doppelkonkave für viel Stabilität bei schwierigen Landungen und mehr Kontrolle beim Aufladen zu hohen Sprüngen. Ein Board für leistungsorientiertes Freeriden und -stylen. «



Ⓢ Jozef Bukovcak, Crazyfly

CHARAKTER

GLEITEN

Frühes, freies Angleiten mit guter Beschleunigung. Wie beim normalen Pro ist die Endgeschwindigkeit etwas begrenzt.

KOMFORT

Läuft gut Höhe. Die Dämpfung ist wegen der Doppelkonkave deutlich besser als beim normalen Pro, solange das Board plan gefahren wird. Aufgekantet meldet auch das Ltd. Schläge sehr deutlich.

AGILITÄT

Mittellooses Board, dessen Agilität ebenfalls etwa im Mittelfeld dieses Tests liegt. Dreht auf der Kante durch weite und mittlere Radien, geht lediglich für enge Turns sehr harmonisch in den Drift über.

SPRINGEN

Lässt sich präzise zum Absprung führen, produziert guten Popp und lässt sich hervorragend progressiv einkanten. Landungen verkraftet das Board dank der Doppelkonkave prinzipiell gut, wegen der Pads fallen diese jedoch knüppelhart aus.

FAHRKÖNNEN

Das Raptor Limited ist einfach zu beherrschen, auch von Einsteigern - lediglich für Freestyle ist ein wenig Erfahrung nötig.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★★★★☆

Goldener Gleiter

Die Edelausgabe des Raptor Pro lockt mit Gold, weniger Gewicht und besserem Rumpf. Ein wichtiges Detail allerdings bleibt unangetastet

Das Raptor Pro Ltd stellt eine Erweiterung der Boardpalette von Crazyfly da. Dabei sind seine Abmessungen identisch mit denen des Raptor Pro. Diese „Limited“-Variante ist eine klassische, 80 Euro teurere, veredelte Version für alle, die es noch besser und einzigartiger haben wollen. Das fängt bereits beim Hochglanz-Finish und goldenen Applikationen auf pechschwarzer Karbon-Optik an. Aber auch technisch kommt es deutlich ausgereifter daher. Zum einen ist es mit 3,3 Kilogramm 200 Gramm leichter als das normale Raptor Pro. Zum anderen verfügt es, anders als die Standardversion, über eine Doppelkonkave im Unterwasserschiff. Diese soll laut Hersteller dafür sorgen, dass Spritzwasser keine Chance hat. Nur das Pad-Schlaufen-System ist leider unverändert vom normalen Pro übernommen worden.

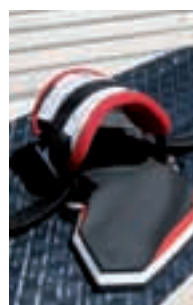


Ⓢ Die CF-Finne bietet ein gute Synthese aus Führung und Zurückhaltung in Turns



Ⓢ Unterboden: Eine doppelte Konkave rundet das technische Erscheinungsbild der schlichten Karbon-Optik der Unterseite ab

Pad und Schlaufen: Es ist das gleiche knüppelharte System wie beim normalen „Raptor Pro“. Schade! Denn der deutlich harmonischere Rumpf verliert dadurch viel von seinem prinzipiell gewonnenem Komfort



FAZIT

Dank Doppelkonkave die deutlich komfortablere Synthese aus Freeride und Freestyle als das „Raptor Pro“. Weichere Pads würden das Board optimal abrunden.

SCHLAUFEN ➔

Crazyfly Raptor Pro

VERTRIEB

Crazyfly
Tel: 0042132-7434272
info@crazyflykites.com
www.crazyflykites.com

PREIS

619,- Euro

GRÖSSE

127x38 - 137x43

GEWICHT

3,55 kg

FINNEN

11x5,0

GETESTET IN

132x41

DAS SAGT DER HERSTELLER

Das Raptor Pro ist eine lebende Legende. Unser meistverkauftes Board weltweit mit top Werten in den Bereichen Freeride und Freestyle. Die Vollkarbon-Konstruktion mit der neuen „Crazy Flex Tips“-Technologie macht das 2011er-Raptor Pro viel besser als im Vorjahr.



Jozef Bukovcak, Crazyfly

Starrer Saurier

Der Zusatz „Pro“ suggeriert, dass hohes Fahrkönnen für Crazyflys Verkaufsclasher Voraussetzung ist. Eine ziemlich zutreffende Beschreibung

Crazyfly ist ein slowakisches Unternehmen, das bereits seit zehn Jahren Kiteboards in eigener Herstellung fertigt. Das Raptor Pro ist seit einigen Jahren der Verkaufsschlager des breiten, 13 Boards umfassenden Produktportfolios. Kein Wunder, ein Vollkarbonboard mit CNC-gefrästem Holzkern für knapp 600 Euro ist eine Seltenheit auf dem hart umkämpften Kiteboard-Markt. Da ist es wichtig, trotz des günstigen Preises auch technisch konkurrenzfähig zu bleiben. Für 2011 wurden im Raptor Pro deshalb neue Verbundwerkstoffe verbaut, die hauchdünne Tips zulassen, welche laut Hersteller extrem flexibel und dennoch stabil sind. Mit seinen weitreichenden Allround-Eigenschaften soll das Raptor von Aufsteigern bis Experten viele Könnensstufen ansprechen.

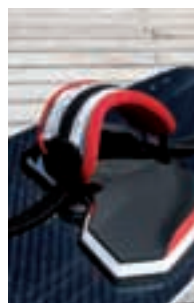


• Gleiche Finne, anderer Charakter. Der Übergang von Finne auf Kante erfolgt beim Pro harmonischer als beim Ltd



• Unterboden: Eine einfache, tiefe Konkave zieht sich durch den Rumpf des Boards. Zu den flachen Tips hin läuft sie früh aus.

Pad-Schlaufen-System: Einfache Montage, eher geringer Komfort. Die sehr harten Pads sind aus unserer Sicht nicht mehr auf der Höhe der Zeit und trüben den edlen Auftritt der Crazyfly-Boards



CHARAKTER

GLEITEN

Gleitet gut an und beschleunigt zügig. Das Erreichen von höheren Geschwindigkeiten wird wegen nur mäßiger Laufruhe etwas erschwert.

KOMFORT

Der Rumpf besitzt nur eingeschränkte Laufruhe, Stöße werden ziemlich ungefiltert an den Rider weitergereicht, vor allem in Kabbelwasser. Diese Unruhe schränkt auch die Kontrollierbarkeit spürbar ein.

AGILITÄT

Mittlere und weite Radien durchfährt das Board mit Zug auf der Kante, für enge Radien geht es relativ abrupt in den Drift über. Ist dieser Punkt einmal überwunden, zeigt sich das Pro sehr loose.

SPRINGEN

Absprünge funktionieren zufriedenstellend, Landungen wegen der Pads sehr hart. Der Rumpf hat eine sehr hohe Rückstellkraft. Das erfordert Konzentration beim Einkanten, ist dann aber für beeindruckende Leistungen verantwortlich, vor allem ausgehakt.

FAHRKÖNNEN

Wegen der speziellen Abstimmung von Rumpf und Tips erfordert das Pro schon einiges an Boarderfahrung.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★★★★☆

FAZIT

Das Pro ist wirklich ein Board für Fortgeschrittene. Sein kraftvoller Rumpf zeigt viel Newschool-Potential und wenig Laufruhe. Die Pads sind zu hart.

SCHLAUFEN ➤

HERSTELLER / MODELL IM TEST

F-One Trax 6

VERTRIEB

F-ONE Deutschland/Österreich
Tel: +49 (69) 20324485
alex@f-onekites.com
www.f-onekites.com

PREIS

749,- Euro

GRÖSSE

132x38 - 140x45

GEWICHT

4,02 kg

FINNEN

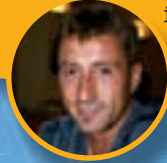
11x5,0

GETESTET IN

136x40

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Der Innovationsträger Trax hat dank überarbeitetem 3D-Karbon-Torsionskörper noch mehr Rückstellkraft und Kontrolle. Die neuen Finnen machen das Board sehr berechenbar und ohne Kontrollverlust bis in den oberen Windbereich fahrbar. «



☉ Alex Korb, F-One

CHARAKTER

GLEITEN

Um zügig anzugleiten, benötigt das Trax viel Kitezug sowie Belastung durch den vorderen Fuß. Erreicht trotz gemäßigter Beschleunigung eine hohe Endgeschwindigkeit.

KOMFORT

In allen Situationen sehr gut zu kontrollieren, dämpft hervorragend und läuft sehr effektiv Höhe. Allerdings muss der korrekten Belastung permanent Aufmerksamkeit geschenkt werden.

AGILITÄT

Dreht runder als sein Vorgänger, wirkt aber nicht spritzig, da der Charakter von viel Finnengriff geprägt ist. Mittelloose abgestimmt, lässt sich problemlos switchen.

SPRINGEN

Dank der kräftigen Führung von Finnen und Kante gelingen Absprünge präzise und kraftvoll. Der Rumpf erzeugt viel Popp, Landungen fallen weicher aus als beim Vorgänger.

FAHRKÖNNEN

Das kräftig führende Trax erfordert schon ein wenig mehr Erfahrung, um ihm seine Fahrleistungen zu entlocken.

FREESTYLE ★★★★★☆

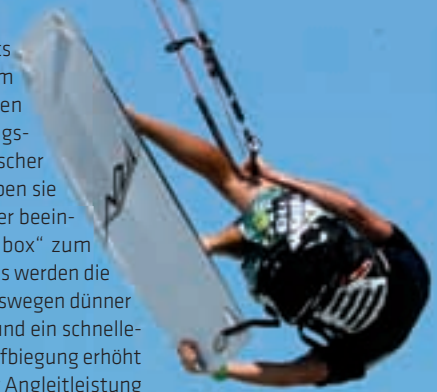
FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★★★★☆

Trax Nummer sechs

Auch die neueste Generation setzt auf technischen Fortschritt und edle Oberfläche. Darunter schlummern Höchstleistung und Komfort

Das Trax bereitet den F-One-Entwicklern stets das größte Kopfzerbrechen. Denn mit dem Premium-Modell wollen die findigen Franzosen beweisen, dass Leistung und Komfort nicht zwangsläufig in Konflikt miteinander stehen. Mit technischer Raffinesse und langjähriger Shape-Erfahrung haben sie diesen Spagat in den letzten Jahren immer wieder beeindruckend gemeistert. Dieses Jahr soll die „Unibox“ zum Erfolg beitragen: Dank eines neuen Finnenkastens werden die Finnen durch den Rumpf gesteckt und können deswegen dünner gebaut werden. Die Folge: weniger Widerstand und ein schnellerer Rumpf. Als Konsequenz daraus konnte die Aufbiegung erhöht werden, was mehr Kontrolle bei gleichbleibender Angleitleistung verspricht. Aus dem Vorjahr übernommen wurde das spinnenartige Karbonkreuz in der Mitte. Neu ist die Erweiterung der Range nach oben mit einem 140x45 Zentimeter großen Trax, das sich ganz klar im Leichtwindsektor positioniert.



☉ Geringer Widerstand und viel Führung. Die neuen, asymmetrischen Finnen von F-One werden durch den Rumpf gesteckt



☉ Unterboden: Perfekter Griff und komfortable Gleitlage. Die doppelte Konkave im Mittelteil geht an den Tips in Channels über

Pad-Schlaufen-System: Zu Recht unverändert aus dem Vorjahr übernommen, da es sehr komfortabel ist und viel Halt bietet. Einziger Kritikpunkt ist die nicht mehr vorhandene seitliche Polsterung bei weiter Einstellung



FAZIT

Der Technologieträger von F-One ist ein recht schweres und griffstarkes Board, das mehr auf Freeriden ausgelegt ist als der Vorgänger und einen kraftvollen Fahrstil fordert.

SCHLAUFEN ➔

#04 // Team Kitesurf Soörüz

NO GUTS, NO GLORY

USUALLY,
FLO DAUBOS
WEARS
SOÖRUZ.



Semidry 1/s Cut RED
#3 mm - Neopren 3G flex
Size : S - M - L - XL



[check infos on www.sooruz.com](http://www.sooruz.com)

HERSTELLER / MODELL IM TEST

Liquid Force Contact

VERTRIEB

Liquid Force Deutschland
Tel: + 49 (0) 461 9789560
info@liquidforcekite.de
www.liquidforcekite.de

PREIS

569,- Euro

GRÖSSE

134x40, 137x41

GEWICHT

4,12 kg

FINNEN

13x3,5

GETESTET IN

134x40

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Einfach zu fahrendes und Fehler verzeihendes Board für alle Bedingungen. Aufgrund einer kontinuierlichen Rocker-Linie und der bewährten Single Concave Bottom Contour schießt es den Rider förmlich in den Himmel und auf Upwind-Kurse. «



Tom Eierding, Liquid Force

CHARAKTER

GLEITEN

Gleitet gut an, beschleunigt flüssig und erreicht eine ansehnliche Endgeschwindigkeit.

KOMFORT

Sehr gutmütiges Board. Die etwas einfachere Grundkonstruktion wirkt nicht ganz so lebendig wie bei den teureren Modellen. Die Kontrolle stellt den Rider vor keine Probleme.

AGILITÄT

Dreht flüssig durch weite bis mittlere Radien, der Übergang in den Drift gelingt spielerisch. Trotz recht kleiner Finnen nicht übermäßig loose, Switchen bedarf aber nur eines geringen Impulses.

SPRINGEN

Trotz der recht kleinen Finnen und der runden Kante lassen sich Absprünge einfach finden. Hat zudem ansehnlich Popp. Nur wer bei Landungen mehr Dämpfung wünscht, greift zum Kaos.

FAHRKÖNNEN

Das Contact ist ein problemlos zu fahrendes Board, das sich für alle Könnensstufen empfiehlt.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★★★★☆

Fairer Vollkontakt

Mit dem vielseitigen Contact hält Liquid Force guten Kontakt zum Wasser. Und mit dessen attraktivem Preis ebenso zum Kunden

Das Contact ist eine Neukonstruktion in der ohnehin schon opulenten Range der US-Amerikaner, er ersetzt das erfolgreiche „Recoil“. Das Konzept des Contacts ist denkbar einfach: Es ist ein Allround-Board mit sogenanntem „Continuous Rocker“, also konstanter Aufbiegung des Unterbodens. Diese Bodenkurve fand sich schon in den ersten Wakeboards und ist immer noch topaktuell, weil sie für Kontrolle bei hohen Geschwindigkeiten sowie weiche Landungen sorgt. Die einfache Konkave auf der Unterseite soll zu Spurtreue und besten Höhelauf Eigenschaften beitragen. Der CNC-gefräste Kern besteht aus jeweils längs angeordneten Holz- und PVC-Schaumkern-Sektionen, die einen angenehm dämpfenden Flex erzeugen. Das alles gibt es zu einem fairen Preis. Das Concept ist mit 569 Euro ganze 200 Euro günstiger als beispielsweise das Liquid Force Kaos.



⚙ Geringer Rocker und kleine Finnen. Beim Contact zeigt sich optimale Harmonie bei der Abstimmung



⚙ Unterboden: Geringe Aufbiegung und gemäßigte Konkave - ein gutes Rezept für optimales Angleitverhalten

Pad-Schlaufen-System:
Einfach genial - Liquid Force hat den Schlaufenmarkt revolutioniert. Die wie auf einer Bindungsplatte fixierten Pads sind unglaublich variabel verstellbar



FAZIT

Unser Preis-Leistungssieger, auch wenn es noch günstigere Boards gibt. Aber es zeigt hervorragend ausgewogene Fahrleistungen sowie tolle Pads und Schlaufen.

SCHLAUFEN ➔

CAN YOU RIP IT?

D² = DURABILITY X DYNAMIC

TECHNO FORCE™/D2

Bereits jetzt werden alle North Kiteboarding Kites aus dem qualitativ hochwertigsten Material Technoforce D² hergestellt. D² bezeichnet Dynamik und Lebensdauer, Durability.

Über die letzten Jahre hat das North Kiteboarding R&D Team weitreichende Erfahrung mit verschiedenen hochqualitativen Materialien gesammelt und sie sorgfältig gemeinsam mit dem Marktführer in Herstellung für Canopy Materialien weiterentwickelt. Zahlreiche Tests haben dabei immer wieder die gleichen Ergebnisse herausgefiltert:

- Technoforce D² Material bietet eine 40% höhere Bruchfestigkeit der einzelnen Fasern
- eine 70% höhere Reißfestigkeit sowie eine Verbesserung der Flugeigenschaften.

Der größte Vorteil von Technoforce D² sind weniger defekte Kites durch eine höhere Lebensdauer und eine extreme Widerstandsfähigkeit des Tuchs – selbst nach vielen Jahren intensiven Nutzens. Einer der Hauptgründe hierfür ist die einzigartige Vorbehandlung und Produktion des D² Materials, ein spezielles Beschichtungssystem. Jede einzelne Faser wird bereits vor dem Webvorgang einzeln beschichtet und anschließend als fertiges Tuch nochmals zusätzlich mit einer Schutzbeschichtung versehen. Dies sorgt dafür daß selbst wenn die äußere Beschichtung nach Jahren des

Gebrauchs und intensiver UV Belastung leidet, immer noch jeder einzelne Faden beschichtet und somit geschützt bleibt. Das Tuch bleibt immer noch frisch und lange haltbar. Zusätzlich kommt mit Technoforce D² eine neue Double Ripstop Konstruktion auf den Markt welche die diagonale Steifigkeit signifikant verbessert. Da dynamische Kraftübertragungen auf Kites wirken, hat die Steifigkeit einen massiven Einfluss auf die Flugeigenschaften.

So haben auch zahlreiche Praxistests das Ergebnis der Theorie bestätigt und Technoforce D² Material hat auch in Bezug auf Flugeigenschaften stets deutlich spürbar besser abgeschnitten als herkömmliches Canopy Material. Die durch das neue Canopy Material straffere Struktur der gesamten Kitegeometrie ist dafür verantwortlich daß sich alle Kites direkter und crisper anfühlen sowie schneller und direkter auf Lenkbefehle reagieren. Kraftübertragungen auf dreidimensionale Körper sind variabel, neben Kette und Schuss ist die Steifigkeit die ausschlaggebende Größe und hat den größten Einfluss auf die Flugeigenschaften. Durch die einzigartige, doppelte Ripstop Konstruktion, bietet das Technoforce D² Material eine wesentlich höhere diagonale Steifigkeit als herkömmlich verwendetes Material. Dies ist der Schlüssel zu den besseren, crisperen und satteren Flugeigenschaften.

Ab jetzt, werden alle North Kiteboarding Kites aus dem neuen, einzigartigen Technoforce D² Material gefertigt. **Es gibt einfach kein besseres Tuch für Canopy Material.**

HERSTELLER / MODELL IM TEST

Liquid Force Influence

VERTRIEB

Liquid Force Deutschland
Tel: + 49 (0) 461 9789560
info@liquidforcekite.de
www.liquidforcekite.de

PREIS

669,- Euro

GRÖSSE

130x40, 135x41, 140x42

GEWICHT

4,17 kg

FINNEN

13x3,5

GETESTET IN

135x41

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Jasons Slezaks Pro-Modell ist ein fein abgestimmtes und unser vielseitigstes Board für 2011. Es ist nicht so aggressiv ausgerichtet wie das Kaos und daher für Einsteiger und sportliche Fahrer eine gute Wahl.



Tom Eierding, Liquid Force

CHARAKTER

GLEITEN

Sehr spritziges Board. Gleitet hervorragend an, beschleunigt sehr gut und wird sehr schnell. Bei hohem Tempo ist wegen der kleinen Finnen allerdings Konzentration gefordert.

KOMFORT

Wegen der sehr losen Abstimmung ist Fahrkönnen erforderlich, um das Board zu beherrschen. Läuft gut Höhe, allerdings mehr über Kante und Speed als über den Griff der Finnen.

AGILITÄT

Dank der klein dimensionierten Finnen äußerst loser Charakter, der zum Spielen einlädt. Board wir in Turns vorwiegend auf der Kante geführt, geht in engen Radien in den Drift über. Switchen gelingt sehr einfach.

SPRINGEN

Über die Kante sehr kraftvolle Absprünge, über die Finnen kann die Führung abhandeln kommen. Nach dem Sprung sind deshalb saubere Vorwind-Landungen gefragt.

FAHRKÖNNEN

Das lose Fahrverhalten erfordert höheres Fahrkönnen.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★★★★☆

Zweite Rinne, kleine Finne

Doppelkonkave, Mini-Finnen und ordentlich Aufbiegung - in Jason Slezaks Pro-Modell verschmilzt Freestyle mit Freeride

Boards, die der Name eines Profis zielt, müssen sich immer gegen das Vorurteil wehren, sie seien rücksichtslos auf Leistung gezüchtet. Dabei sind gezähmte Pro-Modelle nichts Ungewöhnliches mehr, seitdem North das Board von Jaime Herraiz mit weitreichenden Freeride-Eigenschaften ausstattete. Für das Influence von Liquid Force bürgt Jason Slezak seit 2008 mit seinem Namen. Der US-amerikanische LF-Teamfahrer war lange Zeit Chef-Kitelehrer bei Real Watersports in Cape Hatteras, der größten Kiteschule der USA. Diese Erfahrung aus zweierlei Welten - Einsteiger und Profis - spiegelt sich in seinem Board wider. Im Vergleich zum Contact (Test auf Seite 75) ist die Bodenkurve des Influence für mehr Kontrolle bei Landungen und Starkwind stärker aufgebogen. Im Unterboden gibt es eine Doppelkonkave in der die Mitte, die zu den Tips hin in konvexen Doppel-Channels ausläuft.



» Mit seiner starken Aufbiegung ist das Influence sehr loose abgestimmt, auch die Finnen tragen erheblich dazu bei



» Unterboden: Die ausgeprägte Aufbiegung verleiht Laufruhe in Kabellewasser. Für die Führung sorgt die Doppelkonkave bis ins Tip

Pad-Schlaufen-System: eines der besten derzeit am Markt. Montage, Verstellbarkeit und Komfort sind bestmöglich realisiert



FAZIT

Wenig Finne, viel Freude. Das Influence ist ein sehr loses, leistungsstarkes Board für Old- und Newschool gleichermaßen - wenn man den Kantengriff einzusetzen weiß.

SCHLAUFEN ➔

Naish Thorn CC

VERTRIEB

Kailua Sports
Tel: 0431-319770
info@kailua-sports.de
www.naishkites.com

PREISE (* Glass-Fin) (** G10-Fin)

679,-* bis 699,- Euro**

GRÖSSE

128x38 - 136x42

GEWICHT

3,99 kg

FINNEN

12x5,0

GETESTET IN

134x41

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Kevins Weltmeisterboard ist ein Angleitspezialist, der durch seine Am-Wind-Eigenschaften und seine Geschwindigkeit überzeugt. Die Kontrolle bei harten Landungen wurde noch mal verbessert. Und wer kann, der fliegt mit dem explosiven Popp höher als alle anderen. «



Bossi Güven, Naish

Das Meisterbrett

Mit ihm gewann Kevin Langeree 2010 die WM. Jetzt hat er mit neuem Shaper ein Board ausgearbeitet, das sich in zwei Welten wohlfühlt

In der Board-Entwicklung hat sich bei Naish für das Jahr 2011 einiges getan. Seit diesem Jahr zeichnet der ehemalige Cabrinha-Shaper Ian Ponting für Naishs gesamte Twintip-Linie verantwortlich. Beim Thorn CC hat er eng mit Kevin Langeree zusammen gearbeitet. Mit dem 132er Thorn CC konnte Langeree im letzten Jahr Freestyle-Weltmeister werden. Der Holländer ist bekannt dafür, dass er Newschool mit Oldschool mixt. Dementsprechend dürfte die Marschrichtung für sein inoffizielles Pro-Model ausgefallen sein. Die wichtigsten Punkte dabei waren: hohe Geschwindigkeit erhalten und Landungen erleichtern. Die nahezu parallel verlaufende Outline wurde beibehalten. Der Zusatz CC steht übrigens für Carbon-Composite, also den Karbonverbund zwischen Deck und Holzkern.



◆ Neues Design aber gleiche Form und Maße wie im letzten Jahr. Das Thorn ist wahlweise mit Glas oder G10 Finnen erhältlich



◆ Unterboden: Für ein besseres Gleitverhalten ist die Aufbiegung abgeflacht worden. Die weichen Tips bieten eine gute Rückstellfähigkeit

Pad-Schlaufen-System: Die Montage gelingt sehr einfach. Die hoch aufbauenden Pads vermitteln ein sehr komfortables Fahrgefühl. Lediglich die Schlaufen könnten etwas steifer sein



CHARAKTER

GLEITEN

Gleitet früh und zügig an, benötigt aber einen versierten Fahrer, da es sich auf unruhigem Wasser leicht aus der Ruhe bringen lässt.

KOMFORT

Das Thorn verlangt viel Gespür und permanente Aufmerksamkeit für den Einsatz von Kante und Finnen. Das trübt Komfort und Kontrolle ein wenig.

AGILITÄT

Mittellooses Board, das durch fast alle Radien auf der Kante dreht. Lediglich in sehr engen Turns geht es kontrolliert in den Drift über.

SPRINGEN

Lässt sich für kraftvolle Absprünge hervorragend einkanten, der Rumpf verfügt über viel Rückstellkraft, so dass es sich für ein- wie ausgehakte Sprünge gleichermaßen eignet.

FAHRKÖNNEN

Wegen des sensiblen Griffes des Boards ist etwas höheres Fahrkönnen erforderlich.

FREESTYLE ★★★★★

FREERIDE ★★★★★

WAVE ★★★☆☆

FAZIT

Das Thorn ist ein sehr guter Freeride-Freestyler, der allerdings erhöhtes Fahrkönnen erfordert, um die volle Leistung auskosten zu können.

SCHLAUFEN 7

HERSTELLER / MODELL IM TEST

Nobile 2HD

VERTRIEB

Element Sports GmbH & Co. KG
Tel: 08031-9413690
info@element-sports.de
www.nobilekiteboarding.com

PREIS

699,- Euro

GRÖSSE

131x40, 134x42, 137x42

GEWICHT

4,06 kg

FINNEN

12x5,5

GETESTET IN

134x42

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Das 2HD ist ein Highend-Free-rideboard für anspruchsvolle Kiter, deren Fokus nicht nur auf Freestyle liegt. Im 2HD ist erstmals die patentierte „Pre-Stress“-Technologie in Kombination mit der „DoubleHydro-Dynamic“-Bodenkurve verbaut worden. «



Willi Schiedermeier, Nobile

CHARAKTER

GLEITEN

Gleitet sehr früh und gut an, beschleunigt auf eine ansehnliche Endgeschwindigkeit.

KOMFORT

Läuft in diesem Test am besten Höhe. Butterweiche, super gedämpfte Bodenkurve, geht selbst durch starkes Kabbelwasser äußerst komfortabel. Kontrollierbarkeit allerdings sehr kräftezehrend, weil die Pads sehr weit in Richtung Zehenkante positioniert sind.

AGILITÄT

Nicht sehr agil. Brett hängt deutlich spürbar auf den Finnen. Die flache Bodenkurve begrenzt die Drehfreudigkeit: auf der Kante dreht es nur durch weite Turns, der Drift ist schwierig kontrollierbar.

SPRINGEN

Exzellente eingehakte Absprünge. Ausgehakt allerdings erschwerte Absprünge wegen der etwas dezentralen Fußpositionen zur Zehenkante hin. Landungen erfolgen dagegen stets superweich.

FAHRKÖNNEN

Etwas Fahrkönnen ist schon erforderlich, da die Fußposition sehr viel Druck auf der Fersenkante erfordert.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★☆☆☆☆☆

Schwimmende Batterie

Neukonstruktionen sind ein Wagnis - das Nobile mit dem 2HD nicht scheut. Es gelingt ein innovatives Board mit sehr flacher Bodenkurve

Mit dem Israeli Eli Zarka gab es im letzten Jahr eine echte Bereicherung im Team von Nobile. Doch neuer Teamfahrer = neues Board – ganz so einfach ist die Rechnung nicht. Denn das 2HD ist alles andere als ein Schnellschuss und keinesfalls nur für Newschool-Einsatz á la Zarka gedacht. Das verdeutlicht bereits die Entschlüsselung des Namens, der für „Double Hydro Dynamic“ steht. Dahinter versteckt sich ein Konzept, welches das Board in fünf Zonen unterteilt. Diese stehen für Wirkungsbereiche wie „Pop Grower“ im Tail oder „Pre-Stress“. Bei dieser von Nobile erdachten Technologie wird nach eigenen Angaben Energie über die gesamte Fläche „eingefroren und verstaut“, die dann auf dem Wasser bei Bedarf in Form von Rückstellkraft freigesetzt werden soll – eine Art schwimmende Batterie sozusagen. Die „Flat Area“ erstreckt sich über 70 Prozent des 2HD und beschreibt den durchgehend flachen Verlauf der Bodenkurve.



» Auch wenn die Farbe Geschmacksache ist: Geht das 2HD mal verloren, sorgen die 12x5,5 cm großen Finnen für schnelles Wiederfinden



» Unterboden: Der neue, sogenannte „Double Hydrodynamic Bottom“ mit flacher Mittelsektion und mehr Rocker an den Rails

Pad-Schlaufen-System: Komfortabel und leicht verstellbar – sie machen das Nobile-Board zu einem weich gefederten Luxusliner. Nur liegen sie für unseren Geschmack etwas zu weit an der Zehenkante



FAZIT

Das 2HD liefert überragende Gleit-, Höhelauf- und Dämpfungseigenschaften, verfügt allerdings über eine gering ausgeprägte Agilität.

SCHLAUFEN ➔

Nobile NHP

VERTRIEB

Element Sports GmbH & Co. KG
Tel: 08031-9413690
info@element-sports.de
www.nobilekiteboarding.com

PREIS

659,- Euro

GRÖSSE

125x38 - 137x44

GEWICHT

3,77 kg

FINNEN

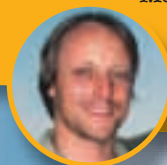
12x5,5

GETESTET IN

131x40

DAS SAGT DER HERSTELLER

Das NHP ist der Klassiker bei Nobile und war schon immer das Flaggschiff. In keinem anderen Board steckt so viel Technologie wie im NHP. Ein aufwendiger Kompositkern aus Hightech-Materialien wie Honeycomb oder Karbon unterstreichen dies.



Willi Schmiedermeier, Nobile

Hohes Niveau

Die Grafiken lassen die 3D-Konstruktion erahnen - das NHP ist nicht irgendein Board, es ist Nobiles Aushängeschild. Und ein absolutes Sprungwunder obendrein.

Das Kürzel NHP steht für Nobile High Performance und seit jeher für eine kompromisslose Big-Air-Maschine. 2008, da hieß das NHP noch 666, verbaute Nobile als erster Hersteller eine „Dynamic Asymmetrical Outline“. Und die gibt es auch beim NHP in 2011 noch: Auf der Zehenkante, der schwächeren Seite der meisten Kiter, ist der Radius der Kante runder, die im permanenten Kontakt zum Wasser stehende Kantentlänge damit kürzer. Weil auf der Fersenkante von Natur aus mehr Kraft auf die Kante gebracht werden kann, fällt diese länger und weniger bauchig aus, was Vorteile beim Angleiten bringen soll. Aber auch sonst besitzt das NHP alle erdenklichen Features, die es bei Nobile gibt: vom 50Fifty kommen beispielsweise zwei hochtechnische Unterboden-Merkmale: Vierfach-Channels, die sich über die gesamte Länge erstrecken, sowie die bis zu fünf Millimeter tiefe Konkave.



❖ Viel Führung und dennoch nicht zu dominant. Die Finnen harmonisieren perfekt mit dem Rumpf



❖ Unterboden: Die prägnanten Channels der Unterseite sind auch auf dem Oberdeck zu erkennen. Nobile bezeichnet das als „3D-Konstruktion“

Pad-Schlaufen-System: Von knallgelb und schlecht verstellbar im letzten Jahr, hin zu optisch ansprechend und optimal auskonstruiert hat dieses System eine beachtliche Entwicklung hingelegt



CHARAKTER

GLEITEN

Benötigt Druck auf dem hinteren Bein, um zügig ins Gleiten zu kommen, Beschleunigung und Endgeschwindigkeit liegen im mittleren Bereich.

KOMFORT

Das NHP läuft immens Höhe. Führt sich aufgrund der runden Bodenkurve, der Channels und des sehr gut dämpfenden Rumpfes wie eine Sänfte. Lässt sich in allen Situationen optimal kontrollieren.

AGILITÄT

Wegen der runden Bodenkurve prinzipiell sehr agiles Board, das aber wegen des Finnengriffs und der Channels einiges an Drehfreude einbüßt. Fürs Switchen ist ein kleiner Sprung erforderlich.

SPRINGEN

Absprünge gelingen wegen des sehr ausgeprägten Finnen- und Kantengriffs hervorragend. Auch ausgehakt lässt es sich schön progressiv einkanten; es verfügt zudem über viel Rückstellkraft im Rumpf.

FAHRKÖNNEN

Lässt sich auch von Einsteigern jederzeit problemlos beherrschen.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★★

WAVE ★★★☆☆☆

FAZIT

Das NHP zeigt überragenden Griff - es ein wahres Sprungmonster. Und zwar ein- wie ausgehakt. Diese guten Leistungen sind dabei auch von Einsteigern abzurufen.

SCHLAUFEN ➤

HERSTELLER / MODELL IM TEST

North Jaime

VERTRIEB

Boards & More GmbH
Tel: 089-66655222
info@boards-and-more.de
www.northkites.com

PREIS

699,- Euro

GRÖSSE

129x39 - 137x43

GEWICHT

3,72 kg

FINNEN

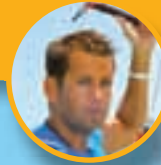
10x4,7

GETESTET IN

132x40

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Es ist das Kiteboard überhaupt. Von keinem anderen wurden in der Geschichte des Kitens mehr Boards verkauft. Und auch das neue Jaime setzt wieder Maßstäbe in Punkto Performance und Komfort - für Freerider und Freestyler gleichermaßen. «



Philipp Becker,
North Kiteboarding

CHARAKTER

GLEITEN

Gleitet gut an, beschleunigt zunächst zügig und frei, erreicht aber keine überragende Endgeschwindigkeit.

KOMFORT

Es ist härter und durchaus sportlich abgestimmt, wirkt aber dennoch nie aggressiv, sondern lässt sich stets sehr kontrolliert bewegen.

AGILITÄT

Zeigt einen spielerischen Charakter, ohne den Griff und damit die Kontrolle aufzugeben. Mittelloose abgestimmt, lässt sich auch auf der Kante durch nahezu jeden Radius drehen.

SPRINGEN

Jederzeit ausreichend Kantengriff, lässt sich ausgehakt zudem hervorragend progressiv einkanten. Der Rumpf hat an Rückstellkraft gewonnen; deshalb Old- wie Newschool gleichermaßen gut geeignet.

FAHRKÖNNEN

Lässt sich intuitiver als die meisten anderen Testkandidaten fahren, deshalb auch für weniger geübte Kiter geeignet.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★★★★☆

Das Multi-Tool

Jaime bleibt Jaime, auch wenn sein Namensgeber längst kein Profi mehr ist - dem Erfolg tut dies keinen Abbruch

Mit dem dezent orangefarbenen Ur-Jaime aus dem Jahr 2004 hat der Look des 2011er Modells nicht mehr viel gemein. Knallig bunt ist er jetzt, der Vorreiter einer neuen Generation von Pro-Modellen. Bis das erste Signature-Board des Spaniers auf den Markt kam, waren die Boards mit dem Namen der Profis drauf zu hundert Prozent auf Leistung getrimmt. Beim Jaime aber kamen auch die Freerider nicht zu kurz, es wurde zu einer Art „Volks-Board“. Dem Unterwasserschiff nach zu urteilen, geht es dieses Jahr etwas sportlicher zu. Denn da findet sich das „Double V“ wieder, ein Doppel-Kiel, der sonst nur in den Boards der „Team Series“ verbaut wird. Was die angepeilten Fahreigenschaften angeht, hat sich die Agenda der North-Entwickler für 2011 jedoch nicht geändert. Laut North ist das Jaime die sicherste Wahl für alle, die sich der Einbrett-Philosophie verschrieben haben.



Die Finnen liefern hervorragende Führung, optimal zum Freeriden



Unterboden: Die Doppel-V-Konstruktion kommt 2011 ganz exklusiv bei den Jaime- und Teamseries-Boards zum Einsatz

Pad-Schlaufen-Kombi: Angenehm weiches Pad, das durch unterschiedliche Einsätze auf der Unterseite variabel anzupassen ist. Die erste Montage des Systems ist umständlich, der Schlaufenkomfort ausreichend



FAZIT

Das neue Jaime ist anders. Es ist hervorragend rund abgestimmt und eines der wenigen Pro Models, die auch bei wenig Können viel Sportlichkeit und Spaß bringen.

SCHLAUFEN ➔



kiteboarding holidays 2011

playa sotovento - fuerteventura



TOP SPOT

Ganzjährig angenehme Luft- & Wassertemperaturen und maximale Windsicherheit am René Egli Center direkt am World Cup Spot und an der Lagune bei nur 4 Stunden Flugzeit.

TOP MATERIAL

Das neueste 2011er Material von Cabrinha. 350 Kites und 120 Boards. Austausch des kompletten Materials alle 6 bis 12 Monate.

TOP SERVICE

Unser motiviertes Team sorgt mit seinem umfangreichen Service am Strand und permanenter Sicherheit auf dem Wasser für einen entspannten Urlaub.

TOP SCHULUNG

Nur 2 Schüler pro Lehrer mit Jet-Ski Unterstützung und Funk-Kommunikation garantieren schnelle Lernfortschritte für alle Level.

TOP HOTEL

Hotel Meliá Gomones 4***** Das erstklassige und direkt am Spot gelegene Hotel mit faszinierender Pool- und Gartenlandschaft sowie zwei Restaurants, sorgt für einen entspannten und erholsamen Urlaub.

Auf unserer Homepage findest du mehr Informationen, unsere rotierende Live-Webcam und ein komfortables Buchungssystem

Email: info@rene-egli.com - Tel.: +34 928 54 74 83

rene-egli.com



STEPBOARD

NEILPRYDE



FUERTE ACTION



OXBOW

MELIÁ

HERSTELLER / MODELL IM TEST

North Select

VERTRIEB

Boards & More GmbH
Tel: 089-66655222
info@boards-and-more.de
www.northkites.com

PREIS

949,- Euro

GRÖSSE

132x39.5 - 137x41.5

GEWICHT

3,18 kg

FINNEN

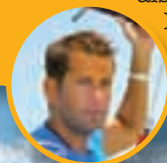
11x5,0

GETESTET IN

135x40.5

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Dank „Textreme Carbon“-Konstruktion das leichteste Board unserer Range. Dieses Karbon wird bei fast allen F1-Teams für die Monocoques verwendet. Es ist nochmal 20 Prozent leichter als herkömmliches Karbon. Mein persönliches Lieblingsbrett. «



Philipp Becker,
North Kiteboarding

CHARAKTER

GLEITEN

Gleitet sehr gut an und beschleunigt explosiv. Läuft absolut frei und erreicht eine herausragende Endgeschwindigkeit.

KOMFORT

Gelungene Mischung aus Sportlichkeit und Komfort. Dämpft Kabbelwasser zuverlässig. Für Einsteiger zu loose, ansonsten gut zu beherrschen.

AGILITÄT

Dreht weite und mittlere Radien mit Zug auf der Kante, enge im Drift. Sehr ausgewogene Agilität, lädt zum Spielen ein, lässt sich problemlos switchen.

SPRINGEN

Sowohl ein- wie ausgehakt zeigt das Select bestechende Leistungen: toller Popp, butterweiche Landungen und jede Menge Griff von Kante und Finnen.

FAHRKÖNNEN

Ein wenig Erfahrung im Umgang mit der Boardkante ist schon erforderlich, denn es ist sehr loose abgestimmt. Was aber ab einem mittleren Fahrkönnen eine wahre Freude ist.

FREESTYLE ★★★★★★

FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★★☆☆☆

Edler geht's kaum

Es ist das leichteste und hochwertigste Board im Test - dank modernster Kohlefaser. Aber auch der Preis sticht heraus, genauso wie die Leistungen

North' Karbonschnitte schlug ein wie eine Bombe - trotz des hohen Preises und wegen der ausgewogenen Fahreigenschaften. 2011 setzt North bei seinem High-End-Modell wieder auf die „Textreme“-Karbonkonstruktion, welche in Kooperation mit den Karbonspezialisten von Oxeon AB verbaut wird. Laut North ist diese Kohlefaser 20 Prozent leichter als normales Karbon und exklusiv im Select zu bekommen. Für 2011 wurde die Größenpalette um eine 137x41,5 Zentimeter lange Version auf drei erweitert. Mit 949 Euro ist das Select im Vergleich zum Vorjahr 50 Euro teurer geworden und nähert sich damit den Custom-Boards. Das Gewicht liegt wieder nah bei drei Kilogramm - so leicht wie kein anderes Serienboard im Test. Das eigentlich als komfortabler Freerider konzipierte Board produziert so viel Popp, dass mittlerweile auch Profi-Freestyler wie Mario Rodwald darauf abfahren.



» Mit 11x5 Zentimeter sorgt die Finne für den herrlich agilen, spielerischen Charakter



» Unterboden: North' Technologieträger baut nicht nur auf Karbon, sondern auch auf eine tiefe Konkave im Mittelteil des Rumpfes

Pad-Schlaufen-Kombi: Dank drei verschiedener Einsätze kann der Rider die Härte der Pads selbst bestimmen - eine innovative Idee. Nicht so optimal gelingt die Montage und die Verstellbarkeit



FAZIT

Das Select ist ein überragend abgestimmtes Brett für fast alle Einsatzbereiche - eine eierlegende Wollmilchsau für fortgeschrittene Fahrer. Die allerdings ihren Preis hat.

SCHLAUFEN ➔

Shinn The Monk

VERTRIEB

Element Sports GmbH & Co. KG
Tel: 08031-9413690
info@element-sports.de
www.shinnworld.com

PREIS

649,- Euro

GRÖSSE

126x38 - 135x44

GEWICHT

3,46 kg

FINNEN

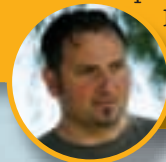
12x5,0

GETESTET IN

130x40

DAS SAGT DER HERSTELLER

Der Monk ist der Freestyleklassiker bei Shinn. Mit Hilfe der Hyperflex-Tips ist er sehr einfach zu fahren in alle Bedingungen und ermöglicht es dir Tricks zu üben und dein Level zu pushen. Das Boarddesign mit high gloss deck finish ist ein echter Eyecatcher



Sven Krombach, Shinn

King Kong kitet

Abgrenzung ist eine Form von Angriff. In diesem Punkt hat der Affe rein optisch schon mal die Nase vorn – im wahrsten Sinne des Wortes

Nachdem Mark Shinn jahrelang in Diensten von Nobile Bretter entwickelt hat, geht er seit gut einem Jahr mit einer eigenen Marke an den Start. Und macht einiges anders als die anderen – allein schon beim Aussehen der Boards. Doch Shinn hat schon immer gerne polarisiert und tut dies bei dem The Monk mit einem furchteinflößenden Gorilla auf der Unterseite. In Kombination mit einem Längen-Breiten-Verhältnis von 130x40 Zentimeter wirkt Shinns Allrounder besonders bullig. Passend dazu wird dem Monk von seinem Hersteller eine besonders kraftvolle Leistung beschrieben. Geht es aber um die Materialien im Inneren, hält man sich bedeckt bei Shinn. Es wird lediglich Auskunft darüber gegeben, dass viel Holz im Kern steckt, der Rest ist Betriebsgeheimnis. Kein Geheimnis hingegen ist, dass es ganze sechs Größen von Shinns extravagantem Board gibt.



Die starke Aufbiegung in den Tips benötigt mittelgroße Finnen. Hier kommen deshalb 12x5 cm große G10-Finnen zum Einsatz



Unterboden: Klassisch runder und durchgehend harmonischer Rockerverlauf, der bei Freestyle-Boards schon seit Jahren in ähnlicher Art Verwendung findet

Pad-Schlaufen-System: Die Pads sind so breit, dass auch ein Gorilla-Fuß darin Platz finden würde. Dank ihrer weichen Abstimmung kompensieren sie sogar härteste Landungen



CHARAKTER

GLEITEN

Erreicht einen Affenzahn, wenn es seine kleine Angleitschwäche überwunden hat. Schnellstes Board dieses Tests, das auch bei hohem Tempo gut beherrschbar bleibt.

KOMFORT

Ausnehmend guter Komfort, glättet Kabelle Wasser und Sprünge hervorragend. Gute Abstimmung von Rumpf und Pads, die viel zur Dämpfung beitragen. Lässt sich in allen Fahrsituationen problemlos kontrollieren.

AGILITÄT

Mittelloose abgestimmt, der Monk geht in sehr engen Radien in den kontrollierten Drift über. Der Übergang erfolgt gut spürbar.

SPRINGEN

Absprünge gelingen dank gutem Griff präzise und kraftvoll. Die Rückstellfähigkeit des Rumpfes ist nicht besonders ausgeprägt, ausgehakte Sprünge sind also nicht ganz sein Metier, eingehakte umso mehr. Landungen werden effektiv abgedämpft.

FAHRKÖNNEN

Mittleres Fahrkönnen ist schon gefragt. Je höher das Fahrkönnen, desto mehr Leistung setzt das Shinn-Board frei.

FREESTYLE ★★★★★

FREERIDE ★★★★★

WAVE ★★★☆☆

FAZIT

Affig ist nur die Grafik. Ansonsten ist der Monk ein affenschneller und sehr komfortabler Allrounder, der ab mittlerem Fahrkönnen tierisch Spaß bringt.

SCHLAUFEN

HERSTELLER / MODELL IM TEST

SU-2 Neuron

VERTRIEB

SU-2
su2@kiteboarding.pl
www.su-2.com

PREIS

499,- Euro

GRÖSSE

132x41, 135x41, 137x43

GEWICHT

3,27 kg

FINNEN

14x5,0

GETESTET IN

135x41

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Unsere Technologie beim Bau von Boards ist die anspruchsvollste auf der ganzen Welt. Der Shape dieses Proriders erlaubt einen schnellen Start durch frühes Angleiten. Der PVC-Holzkern und die dünne Kante garantieren Kontrolle und Stabilität. «

⚡ Tomasz Grochowski, SU-2

CHARAKTER

GLEITEN

Besitzt zwar eine sehr freie Gleitlage, kommt beim Angleiten und Beschleunigen aber nicht an die besseren Boards dieses Tests heran.

KOMFORT

Eher härter aber nicht unkomfortabel abgestimmter Rumpf mit ausreichender Dämpfung von Kabelleis und Landungen.

AGILITÄT

Loose abgestimmtes Board, das alle Radien ohne großen Kraftaufwand meistert. Übergang von Kantengriff in den Drift mitunter etwas abrupt.

SPRINGEN

Wegen der tiefen Konkave guter Kantengriff für Absprünge, liegt aber tief im Wasser. Dank der hohen Rückstellkraft des Rumpfes zeigt das Neuron überdurchschnittliche Newschool-Eigenschaften.

FAHRKÖNNEN

Aufgrund der geringeren Am-Wind-Leistung können Einsteiger mit diesem Board etwas überfordert sein.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★★★★☆



⚡ Unterboden: Das Neuron besitzt eine extrem tiefe Konkave im Mittelteil, die weit vor den Tips ausläuft

Pad-Schlaufen-Kombi: Die mittelweichen Pads sorgen für gute Dämpfung und mit der Zehenrinne auch für guten Halt. Die Schlaufen sind ebenfalls weich, der Verstärkungskomfort der Schnürung ist aber eher gering



Viel Kohle, wenig Geld

Das Neuron ist das mit weitem Abstand günstigste Board im Test - obwohl es überwiegend aus Karbon gefertigt und besonders leicht ist

Seit zehn Jahren ist der polnische Hersteller mit Boards aus eigener Fertigung auf dem Markt vertreten. Eine lange Zeit, in der SU-2 vor allem durch zurückhaltendes Marketing und konkurrenzlos niedrige Preise auffiel. Oder durch den Namen, der auch für ein russisches Kampfflugzeug steht. Auf diese Assoziation wollte man aber nicht hinaus. SU-2 wird polnisch Su-Dwa ausgesprochen, und „Sudwa“ ist der Name der Ortschaft, an dem produziert wird. Für 2011 wurde eine neue, matte Oberfläche entwickelt, die laut Hersteller unanfällig gegenüber Kratzern ist. Mit 450 Euro ist das Neuron das mit Abstand günstigste Board im gesamten Test – solche Preise werden normalerweise nur für einsteigerfreundliche Freerider aufgerufen. Im Vergleich mit dem mehr als doppelt so teuren Select von North wiegt es gerade einmal zehn zarte Gramm mehr.



⚡ Wegen der starken Aufbiegung in den Tips und der weit nach außen gerückten Positionierung der Finnen kommen beim Neuron die größten Finnen im Test zum Einsatz

FAZIT

Das mit weitem Abstand günstigste Board zeigt eine überraschend gute Verarbeitung, grandiose Rückstellkräfte aber leider eine Schwäche beim Höhelaufen.

SCHLAUFEN ➔

30% LIGHTER

SINGLE STRUT PERFORMANCE

RENEE LEAS KELLEY PHOTOGRAPHY/JASON WOLCOTT



one

Airush continues to define the future of kite design with the ONE. In 2003 Airush introduced the three strut kite to the market and the results of reducing struts to increase stability and response were clear. The ONE takes that concept to a whole new level by introducing a patent pending design that is as much as 30% lighter than your existing kite, while still featuring our heavy duty **HARDCORE** Construction. The result: an increase in stability, turning speed & light wind performance wrapped into ONE kite.

Airush Deutschland
Email: info@airush-deutschland.de



ONE: 6-9-12-15
airush
www.airush.com

HERSTELLER / MODELL IM TEST

Xenon Laluz

VERTRIEB

XENON Boards
info@xenonboards.com
www.xenonboards.com

PREIS

595,- Euro

GRÖSSE

129x39, 132x40, 135x42

GEWICHT

3,31 kg

FINNEN

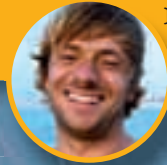
11,5x5,4

GETESTET IN

132x40

DAS SAGT DER HERSTELLER

» Unser High-Performance-Freestylers. Es ist eine gute Kombination aus Komfort und Leistung. Für 2011 wurden die Größen 132 und 135 mit zusätzlichen, extra-weiten Stance-Optionen ausgestattet für größere Rider oder Newschooler. «



Ⓜ Arek Jerzelkowski, Xenon

CHARAKTER

GLEITEN

Gleitet frei und leicht an, trotz hoher Aufbiegung. Beschleunigt dann aber nicht überragend und erreicht eine mittlere Endgeschwindigkeit.

KOMFORT

Die Konstruktion kostet Komfort: Eine harte Mitte mit sehr weichen Tips reduziert die Kontrolle und die Leistung.

AGILITÄT

Auch bei der Agilität fordert die Konstruktion ihren Tribut. Vor allem die weichen Tips erfordern Eingewöhnung. Wer sich aber darauf eingeschossen hat, kann mit den Drehradien spielen und selbst engste Turns auf der Kante zirkeln.

SPRINGEN

Absprünge müssen möglichst über die Mitte der Boardkante erfolgen, da die weichen Tips sonst zu viel Impuls verpuffen lassen. Das gilt für ein- wie ausgehakte Absprünge.

FAHRKÖNNEN

Die spezielle Abstimmung polarisiert. Nicht das Fahrkönnen, sondern der persönliche Stil entscheidet, ob man auf dieses Board völlig abfährt oder es hasst.

FREESTYLE ★★★★★☆

FREERIDE ★★★★★☆

WAVE ★★☆☆☆☆

Schlicht und extravagant

Zurück genommenes Design, hohe Aufbiegung, tiefe Konkave – das Laluz zeigt einen extremen Kontrast in Erscheinungsbild und Fahrleistungen

Kitefirmen, die ausschließlich Boards produzieren, sind selten geworden. Besonders solche, die über eine überschaubare Palette von drei Boards verfügen. Das mag minimalistisch anmuten, spricht aber bei der heutigen Flut an Kite-Material eigentlich nur für sich. Xenon ist ein polnisches Unternehmen, das sich seit drei Jahren auf dem Markt behauptet und dessen Boards in 45 Ländern vertrieben werden. Alle Boards und Anbauteile werden laut Hersteller in höchsten Standards in Europa gefertigt. Die Wahl des Namens, ein Edelgas, kommt nicht von ungefähr. Das Laluz wiegt 3,3 Kilogramm, so viel wie das mit Karbon vollgestopfte CrazyFly Raptor LTD. Erreicht wird dies über einen Vollholzkern, der von triaxialem Glasgewebe umschlossen und durch Karbon-Kevlar Stringer mit Stabilität versehen wird. Jetzt bloß nicht abheben.



Ⓜ Mit 5,4 cm die längsten Finnen in diesem Test. Die benötigt das Laluz aber auch, um wegen der stärker aufgebohrten Tips genug Führung zu erreichen



Ⓜ Unterboden: Bewusst geringe Konkave, die Aufbiegung des Rumpfes fällt im Mittelteil gering aus und steigt in den Tips an

Pad-Schlaufen-System: Dank mittelharter Pads besteht zu jeder Zeit guter Kontakt zwischen Board und Rider. Montage und Verstellung gelingen problemlos. Schon ab mittlerer Weite fehlt allerdings seitliche Polsterung



FAZIT

Es müsste eigentlich „Laloose“ heißen, so frei und agil lässt sich dieses Leichtgewicht bewegen. Das macht irre Spaß, eine gewisse Eingewöhnung mal vorausgesetzt.

SCHLAUFEN ➔

VIP PRIVATE KITBOARDING SCHOOL HURGHADA ÄGYPTEN

"YOU DON'T NEED A DESTINATION"

ALL INKL. KITEWEEK

- ANFÄNGERKURS
- FORTGESCHRITTENENKURS
- PRO KURS
- VDWS INTERNATIONAL
- NORTH KITEBOARDING 2011
- WAKEBOARDING
- PRIVATE INSELN
- NIGHTLIFE
- RESTAURANTBESUCHE
- SIGHTSEEING TOUREN



VDWS INTERNATIONAL **NORTH**



TEL. 0020160048211 - INFO@WATERKITE.DE - WWW.WATERKITE.DE

Wer mit dem Kauf eines Oldschool-orientierten Boards liebäugelt, sollte zunächst ehrlich sein Fahrkönnen abschätzen. Richtig viel Leistung aber dennoch eine sehr unkomplizierte Bedienung auch für die unteren Könnenstufen bieten vor allem die Modelle Caliber, Contact, NHP und Jaime. Diese vier Boards sind echte Alleskönner, zeigten neben ausgesprochenen Oldschool-Genen auch für die Einsatzbereiche Newschool und Freeride hervorragende Leistungen.

Ähnlich breit sind auch Influence und Select aufgestellt. Beide bieten sogar noch höhere Leistungen, erfordern aber auch mehr Fahrkönnen. Vor allem das äußerst leichte North-Board entpuppte sich als leistungsstärkstes Board dieses Tests, das aber auch mit weitem Abstand den höchsten Preis markiert.

Für nicht einmal die Hälfte gleitet das Neuron über den Ladentisch. Es lockt mit Karbon und kleinem Gewicht, zeigte aber eine gewisse Hemmung beim Höhelaufen. Überhaupt, die Preise: Das Gros liegt ziemlich geschlossen zwischen 600 und 750 Euro.

Dafür bekommen fortgeschrittene Rider mit den Modellen Protoy, Trax, Thorn, 2HD und Monk leistungsstarke Boards mit ausgeprägtem Freeride-Potential und guter Ausstattung. Die wiederum vermisst man etwas bei den beiden Raptoren; deren zu harte Pads viel von den prinzipiell guten Rumpfkonstruktionen fressen.

Einen ganz besonderen Charakter zeigt schließlich das Laluz. Dessen spezielle Abstimmung muss man lieben oder hassen - wir diskutieren heute noch darüber.



NOBILE KITEBOARDING 2011 COLLECTION

Designed to rock, rapture and bling!

Check it all out at nobilekiteboarding.com



experience - quality - innovations

*Wie festgepinnt: Matthias Larsen hoch über dem
Tafelberg, der von dicken Wolken bedeckt ist –
der sogenannten „Tischdecke“*



FOTOS // **JENS HOGENKAMP, MATTHIAS LARSEN**

Boarding Pass - Bordkarte

EINER FLOG ÜBER DEN TAFELBERG

LIA 108
Flight/Flug:

Frankfurt-Kapstadt
Route:

16MAR11
Date/Datum:

2015
Time/Zeit:

Wind ist nicht gleich Wind. Zumindest in Kapstadt unterliegen die Luftbewegungen einer Magie, die Kiter in unerreichte Höhen trägt. Der Hamburger Matthias Larsen hat für uns das südafrikanische Big-Air-Phänomen entschlüsselt

Class/Klasse:

A23
Gate:

1950
Boarding Time:

Alle Flüge unterliegen den Bestimmungen der IATA.
Nur ein Handgepäckstück pro Passagier.

Larsen, M
Name:

LIA 108
Flight/Flug:

Frankfurt-Kapstadt
Route:

2015
Time:

1735
Boarding Time:

Es zieht mich nach oben. Immer weiter. Die Kiter unter mir werden klein wie Playmobil-Figuren. Jetzt bloß nicht vom Adrenalin über-rumpeln und zu einem Lenkfehler hinreißen lassen. Und bitte auch kein Materialfehler. Für einen kurzen Moment schießt mir der Zustand meiner Leinen durch den Kopf. Dann bin ich wieder im siebten Himmel, schaue auf das Dach der Tankstelle rechts an der Küste hinunter und merke - alles ist gut.

Ich weiß, mit dem Einschätzen von Sprunghöhen ist das immer so eine Sache. Wir wissen alle, der Mensch neigt von Natur aus zu Selbstüberschätzung. Doch ich bin felsenfest davon überzeugt, dass ich vor der Kulisse des Tafelbergs schon den ein oder anderen 15 Meter hohen Ausflug in den süd-afrikanischen Luftraum unternommen habe. Jedenfalls weiß ich, wenn ich bei Niedrigwasser am Kitebeach den Leuten im dritten Stock auf den Tisch schauen kann, dass es verdammt hoch sein muss. Das ist mir in meiner zehnjährigen Kitelaufbahn bisher nur in Tableview geglückt, einem weit-läufigen Strandabschnitt 15 Kilometer nördlich der Kapstädter Innenstadt. ☺



PERFECT PLAYGROUNDS

PERFECT PLAYGROUNDS 2011

1-11	Best Flatwater	Woodman Point, Westaustralien
2-11	Best Big Air	Tableview, Kapstadt
3-11	Best Wave	One Eye, Mauritius
4-11	Best Party	Tarifa
5-11	Best German	St. Peter-Ording
6-11	Best Downwinder	Jericoacoara
7-11	Best Wakeskate	Kite Beach, Maui
8-11	Best River	Gorge, Oregon
9-11	Best Snow	Col du Lautaret, Alpen

Brett hoch oder ich springe: Mit diesem Superman-Air landete Larsen scheinbar für wenige Millisekunden auf dem Lion's Head ☺



Turbo-Fahrrstuhl

Ich liebe es nach wie vor, bei 30 Knoten den Abzug an der Bar zu drücken und mich von meinem Kite wie eine Rakete in den Orbit schießen zu lassen.

Springen als Pflichtübung: Kim Albrecht muss mit seinem Waveboard einen Bigair machen, um Kapstadts mächtigen Shorebreak zu überwinden ☺



Im südafrikanischen Sommer weht der Südost Wind von September bis Mai mit fast schon erschreckender Zuverlässigkeit. Die Einheimischen nennen dieses lokale Windphänomen „Cape Doctor“, und der trägt seinen Namen nicht von ungefähr. Denn er macht die Atemwege der Stadtbewohner frei, indem er schlechte Luft und Abgase einfach aus der Stadt bläst.

So richtig stark wird der Doc aber erst durch eine Thermik, die sich über der False Bay aufbaut. Von dieser Bucht auf der Ostseite des Kaps geht es über die Berge und an ihnen vorbei, den eigentlichen Katalysatoren. Die Wolken stauen sich bei Constantia vor dem Tafelberg auf, rauschen dann auf der anderen Seite den Berg herunter und lösen sich dabei auf. Das Resultat: ein Fallwind, der über die gesamte Tafelbucht hinweg fegt. Oftmals ist die Bewölkung am Tafelberg in Form einer Tischdecke ein Zeichen dafür, dass der Wind mit großer Intensität durchschlagen wird.

Stehen die Drucksysteme günstig, dauert die Windphase gerne mal eine Woche an. Es gibt aber auch Tage, an denen es komplett bewölkt ist. Dann regiert der sogenannte „Black Southeaster“, der deutlich böiger und teilweise sogar ablandig pustet. Doch dieser häßliche Bruder des Cape Doctors kennt keinen Nachbrenner-Effekt und trägt bei Sprüngen längst nicht so gut. Als ich vor neun Jahren das erste Mal nach Kapstadt kam, war es mir schon etwas unheim-

lich, wie mich mein Naish AR5 heraus katapultierte. Der Weg runter war fast noch heftiger, zumal ich meinen kleinen, für heutige Verhältnisse behäbigen Kite beinahe aggressiv nach vorne lenken musste, damit ich bei der Landung nicht wie ein Stein vom Himmel fiel. Um den gefürchteten Pendeleffekt kurz vor der Landung zu vermeiden, mache ich heutzutage meist einen Downloop.

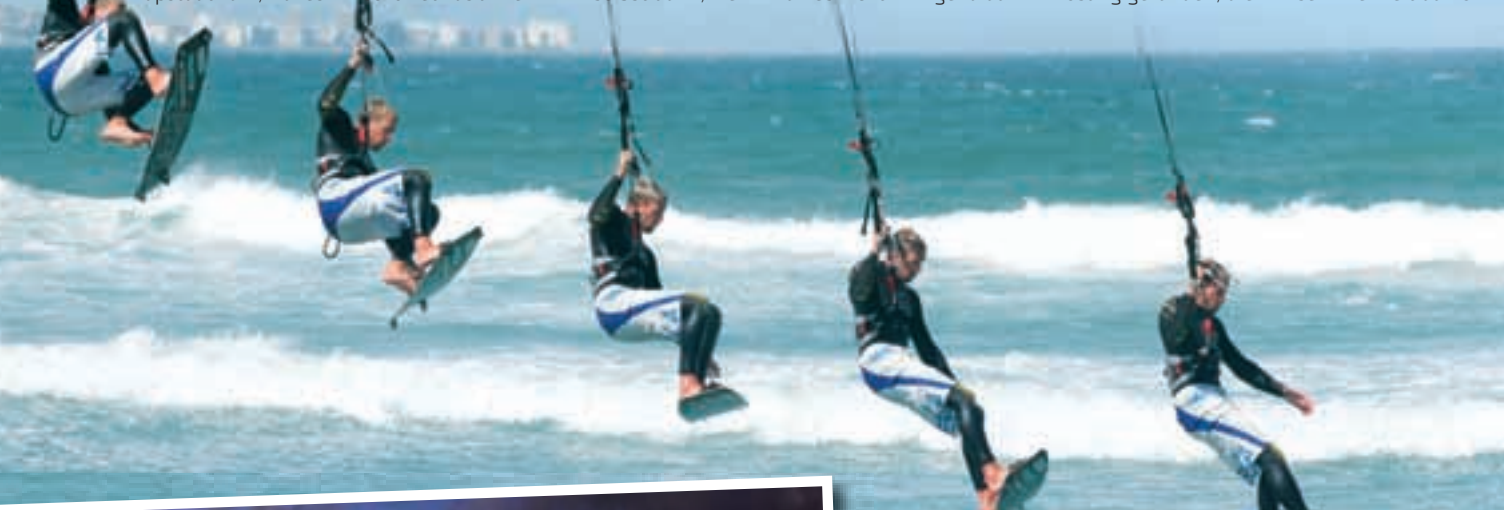
Die großen Wellen des Südatlantiks dienen als Abschlusstrampen

Damals jedoch war der Unterschied zu meinen ersten Sprungversuchen in Deutschland einfach zu krass – auch, weil ich die großen Wellen des Südatlantiks als Abschlusstrampen nutzen konnte. Diese Wasserberge sind neben dem wesentlich leistungsstärkeren Material von heute ein weiterer Grund für die enorme Tragweite der Kapstädter Big-Air-Bedingungen. Dass die Anfahrtsgeschwindigkeit und die richtige Wellenauswahl aber auch für hohe Luftsprünge ausreichen, zeigen die Windsurfer einige Kilometer südlich von Tableview am Sunset Beach. Wenn der Swell aus westlicher Richtung dort auf die Küste trifft, formen sich die schönsten Kicker. Daher empfiehlt es sich in Kapstadt, Wellen-Vorhersagedienste wie magicseaweed.com regelmäßig zu checken, selbst dann, wenn man es nicht zwingend auf

Waveriding abgesehen hat.

Ich liebe es nach wie vor, bei 30 Knoten den Abzug an der Bar zu drücken und mich von meinem Kite wie eine Rakete in den Orbit schießen zu lassen. Doch auch mein Fokus hat sich über die Jahre geändert. Hohe Sprünge konkurrieren mit Waveriding und Wakestyle. Aber auch dafür hält der „Cape Doctor“ die richtige Medikation bereit: Morgens ist der Doc meist noch nicht allzu stark, so dass ich strapless in die Welle gehe. Dann wird er sukzessive stärker und ich lege eine Wakestyle-Einheit ein. Diese wird automatisch dadurch beendet, dass ich meine Kante kaum mehr halten kann. Jetzt müssen die guten, alten Big Airs her. Im Gegensatz zu früher setze ich dabei nun mehr auf Grabs oder eingehakte Kite Loops als auf One- oder No-Footer. Das Beste: meinen Kite brauche ich nicht zu wechseln; höchstens mal nach oben hin. Acht oder neun Quadratmeter ist der beste Kompromiss aus Tragkraft und schnellem Einlenken, also aggressivem Lift. Besonders bei Überpower dürfen die rauen Bedingungen jedoch nicht unterschätzt werden.

In all den Jahren zog es mich nicht nur wegen der exzellenten Wind- und Wellenbedingungen immer wieder nach Kapstadt. Hier gibt es unglaublich viel zu unternehmen, so dass es auch an windstillen Tagen nie langweilig wird (siehe Kasten). Beruflich habe ich auch eine Lösung gefunden, die mir sehr viel Zeit auf



☺ Anbetungswürdig: Der Drink zum Sonnenuntergang muss mit Blick auf den Horizont genommen werden

5 Dinge, die man in Kapstadt unternommen haben muss:

- 1: Mit der Seilbahn auf den Tafelberg, und bei gutem Wetter natürlich aus eigener Kraft
- 2: Überfahrt zur Gefängnisinsel Robben Island, wo Nelson Mandela 18 Jahre in Haft saß
- 3: Am Kap der guten Hoffnung die Luft zweier Ozeane schnuppern (Achtung Affen!)
- 4: Ausflug in die Weinberge inklusive Weinprobe
- 5: Im Restaurant „Mojo“ afrikanische Küche genießen und danach auf dem Green Market in der Innenstadt ein Souvenir erfeilschen

**Wandler zwischen den Welten:
In Tableview trifft Larsens
Oldschool-Backroll auf moderne
Hochhausarchitektur**



dem Wasser garantiert. Da diverse internationale Werbekampagnen am Kap produziert werden, mache ich neben meinem Job als Model Kite-Schulungen für Fortgeschrittene. Eine südafrikanische Gepflogenheit ist mir besonders ans Herz gewachsen, der Sundowner. Ein schnelles Bierchen nach der Abendsession darf nicht fehlen. Früher, als ich in Strandnähe gewohnt habe, ging das noch etwas öfter. Jetzt fahre ich meist schnell wieder in die Stadt, wo ich seit einigen Jahren wohne. Dort gibt es viele gute Restaurants, Bars und Clubs, die man aufgrund der hohen Model-Dichte eher in New York vermuten würde. Zum Grillen bleibe ich aber auch gerne mal in Tableview und genehmige mir den einen oder anderen Drink zum Sonnenuntergang.

Das kalte Wasser bewirkt auch positive Nebeneffekte

Es gibt wohl nur einen Grund, Kapstadt als Kiter nicht zu mögen, und das sind die niedrigen Temperaturen des Atlantischen Ozeans. Es hilft alles nichts, gegen die drei oder vier Millimeter dicke Neopren-Pelle hat auch der „Cape Doctor“ kein Rezept. Doch eigentlich sollten wir uns über die frischen Atlantikströmungen freuen, auch wenn das Wasser manchmal 13 Grad Celsius nicht übersteigt. Denn das ist auch der Grund dafür, dass die Weißen Haie – ja, die gibt es hier tatsächlich – viel lieber im benachbarten, gut zehn Grad wärmeren Indischen Ozean verweilen. Ich kenne etliche Tableview-Locals, die noch nie einen Hai in ihrem Leben gesehen haben. Und es gibt sogar einheimische Wellenreiter, die aus Prinzip nur im Atlantik surfen. Das sagt einiges. Für Kiter aber bewirkt das kalte Wasser einen weiteren, positiven Nebeneffekt. In Kombination mit der warmen Luft ist es die Ursache für den Seewindeffekt. Der ist ein weiterer Turbo für den ohnehin schon durch die Fall- und Seitenwinde des Tafelbergs angepeitschten Luftstrom. Ich habe jedes Mal das Gefühl, dass es in den oberen Windschichten viel stärker bläst als direkt am Boden. Selbst wenn der Sand noch nicht fliegt, werden in Tableview bereits 7er- und 9er-Schirme gefahren. Für mich steht fest: der Wind trägt hier besser als sonstwo auf der Welt, er saugt dich regelrecht nach oben, als wolle einen der Himmel einverleiben – Kapstadt ist und bleibt einfach der „Perfect Playground“ für Oldschooler.

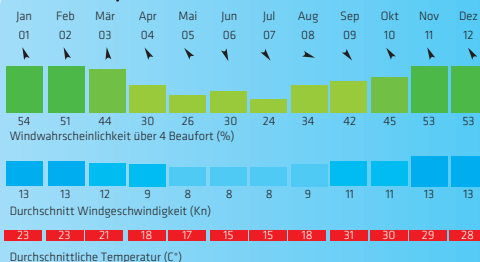
50

REISEINFORMATIONEN

Land: Südafrika (RSA)
Spot: Kitebeach, Tableview
Beste Reisezeit: Dezember bis April
Flugzeit: 11-13 Stunden direkt
Zeitverschiebung: im europ. Sommer gleich, im Winter eine Stunde vor
Sprache: Englisch, Afrikaans
Währung: Rand
Klima: gemäßigt subtropisch
Infrastruktur: gut
Gesundheit: www.auswaertiges-amt.de

Windstatistik Kapstadt

www.windfinder.com



Ganzjährig:
3-4 Millimeter Neopren



Kapstadt

www.kiteboarding.eu

Drachenladies



www.sunandfun.com

„Tagsüber mit 30 Sachen übers Meer gleiten, abends gemütlich im Hotel chillen. Darüber sollten wir uns unterhalten.“

Katrin & Marion, Kiteexpertinnen bei sun+fun

Lassen Sie sich von uns beraten:

Deutschland 089 338833

Jeweils Montag bis Freitag 9–20 Uhr,
Samstag 10–13 Uhr

Österreich 01 3102218

Schweiz 041 2020099



Und lassen Sie sich für unser
kostenloses Magazin Kitereisen 2011 vormerken.

sun+fun
sportreisen

PERFORMANCE

TECHNIK, FAHRTECHNIK UND ALLES, WAS DAS KITEN BETTERT

TOOL DES MONATS

ABHÄNGEN MIT STIL

Ob Kiteboard, Snowboard oder Wakeboard, jedes Jahr aufs Neue toben sich Heerscharen an Designern auf den Rümpfen dieser Sportartikel aus und vollbringen dabei nicht selten richtige Kunstwerke. Der zierende Charakter, welchen viele Boards neben ihrem praktischen Nutzen besitzen, macht sie sogar über die aktive Nutzungsdauer hinaus so interessant, dass mancher Brettsportler sie ins Wohnzimmer hängt. Doch schnöde Metallbügel aus dem Baumarkt oder sperrige Holzkonstruktionen stören die optische Pracht. Genau vor diesem Problem stand auch Sascha Klotz aus Kiel. Er wollte sich mit improvisierten Lösungen aber nicht zufrieden geben. Kurzerhand ließ er sich aus Plexiglas eine Boardhalterung maßanfertigen. Seine Begeisterung und die seiner Freunde war anschließend so groß, dass er eine Geschäftsidee witterte. Einen Besuch auf der Boot-Messe später war er sich sicher: Die Konstruktion muss in Serie gehen. Deshalb sind die edlen Boardhalterungen aus acht Millimeter starkem Acrylglas inklusive Anleitung, speziellen Schrauben, Dübeln und Unterlegscheiben ab sofort für 29 Euro inklusive Versand über www.4boarder.de bestellbar. Und bei Abnahme mehrerer Halterungen gibt es sogar einen satten Rabatt obendrauf.



NEWS

ZELTEN UND KITEN

Unter dem Slogan „kite young and fun tour“ finden in dieser Saison zwei Zeltlager für jugendliche Kitesurfer statt. Natürlich steht dabei nicht das Zelten, sondern die Zeit auf dem Wasser im Vordergrund. In enger Zusammenarbeit zwischen Cabrinha und dem Team Waterworld finden beide Veranstaltungen in den Sommerferien statt. Für Material, Zelte, Verpflegung und Intensivtraining durch professionelle Trainer ist gesorgt. Action, Spaß und Lust auf eine spannende Zeit am Meer bringen die Teilnehmer mit. Egal ob Anfänger oder Könner, wer zwischen zwölf und 18 Jahren alt und vom Kitesurfen fasziniert ist, sollte sich diese beiden Termine schon jetzt vormerken: 2. bis 9. Juli 2011 in Dranske (Rügen) und 10. bis 17. Juli 2011 in Büsum. Das Komplettpaket inklusive Halbpension kostet pro Teilnehmer 549 Euro und umfasst natürlich auch die Materialnutzung so wie vier bis fünf Stunden Intensivtraining pro Tag. Weitere Informationen gibt es über info@TEAMwaterworld.de



FREUDIGE KUNDE FÜR FROSTBEULEN

Wenn du zu denen gehörst, die sich vor einer Session drücken, weil es zu kalt ist, oder chronisches Frösteln deinen Alltag bestimmt, gibt es ab jetzt keine Ausreden mehr. Prolimit bringt mit der „Heater Vest“ die Hitze in deinen Anzug. Durch den Einbau eines Heizpads im Rückenbereich der Weste sind zwei Stunden karibische Wärme garantiert. Der wiederaufladbare Akku ist in einer Tasche integriert, die außerhalb des Neos am Arm getragen wird. Es muss allerdings ein kleines Loch in den Anzug gestochen werden, um die Batterie an die Weste anschließen zu können. Zum Reparieren und Abdichten des entstandenen Lochs wird ein sogenanntes „Iron Patch“ mitgeliefert. Der Universalheizer für die ersten Sessions ist ab sofort für 395 € erhältlich. www.powertrading.de



WINDCHARTS

HOTSPOTS DER NORDSEE

Die Horrorprognosen der Meteorologen für diesen Winter haben sich zum Glück nicht bestätigt. Deshalb hoffen wir auf einen schnellen Frühlingsanfang. Der Monat April gilt im Norden Deutschlands als einer der windreichsten im ganzen Jahr. Auch wenn das Wasser noch relativ kühl ist, wird die Vorfreude auf die erste Session alle Hemmungen besiegen. Wir zeigen euch diesmal die Rangliste der Nordsee anhand fünf ausgewählter Messstationen. Wir zeigen, wie windig das Jahr 2010 an diesen Spots war. Und schauen, wie windig es im April dort wird. Dabei gilt die Insel der Schönen und Reichen im April als absoluter Favorit, mit 19 Tagen Wind über vier Beaufort ist Sylt eine sichere Adresse für den Start in die Saison 2011.

powered by: www.windfinder.com

Top 5 Nordsee April*

1. Westerland	19
2. Hoek van Holland	18
3. Hanstholm	17
4. Norderney	14
5. Cuxhaven	13

*Tage über vier BFT,
Statistische Vorhersage April

Top 5 Nordsee 2010 (Tage über vier BFT)

1. Hanstholm (DK)	245
2. Hoek van Holland (NL)	223
3. Westerland	215
4. Norderney	193
5. Cuxhaven	175

WO IST UDO...?

... im April

Udo Hölker, Herausgeber
des „Kite und Windsurfing Guide“
www.stoked-publications.com



Soultripping im Mittelmeer

Endlich ist der Winter vorbei und während bei uns demnächst die ersten Blätter sprießen, ist der Frühling auf Sardinien schon in vollem Gange. Zwar ist es auch dort zuweilen noch etwas frisch, aber ich finde es gerade jetzt großartig, mit sehnächtiger Vorfreude auf sonnige Sessions nach Süden aufzubrechen. Und ohne Gedanken an Übergepäck endlich mal wieder einfach die gesamte Kite- und Boardpalette ins Auto laden. Dabei versuche ich, noch irgendwie die Osterferien zu meiden. Damit es unterwegs wie vor Ort heißt: Soultripping pur! Das perfekte Ziel dafür: Sardinien. Denn diese Insel hat weiße Sandstrände, türkisfarbenes Wasser, von Erosion geschliffene Felsformationen und den wilden Duft der Macchia. All das geht mit dem verlässlichen Frühjahrswind eine Kombination ein, die süchtig macht – und zwar ganz legal. Ob Norden oder Süden, beide Inselhälften haben genügend Spots für alle Windrichtungen. Schließlich ist Sardinien nach Sizilien die zweitgrößte Insel im Mittelmeer. Da im Frühjahr die Chancen auf Mistral besonders gut sind, würde ich zuerst den Norden anpeilen. Spots wie Marina delle Rose, La Ciaccia und Marina di Sorso zählen zu den schönsten Wavespots des Mittelmeers. Aber auch Freestyler und Anfänger kommen auf ihre Kosten: das im Sommer überfüllte Porto Pollo ist um diese Jahreszeit einfach eine große Bucht mit phantastischem Panorama und viel Platz. Und an den Insider-Spots wie Porto Ferro, Mugoni oder Isla Maddalena ist man zu dieser Zeit sogar noch oft alleine unterwegs.

Salute & keep getting stoked, Udo!

WAS IST EIGENTLICH... ... EIN MICRO HOOK

Ein ordentlicher Deadman wäre nicht möglich ohne ihn. Oldschooler, die bei ihren Sprüngen gerne mal beide Hände von der Bar nehmen, schwören auf den sogenannten "Micro Hook". Nur er ermöglicht es, die Flugphase maximal auszukosten, ohne die Bar manuell an den Körper zu ziehen. Hinter dieser großen Wirkung verstecken sich nur eine kleine Öse und ein noch kleinerer Haken. Mit der Öse, die meist mittig unterhalb der Barstange angebracht ist, hängt man sich nach dem Absprung in den Haken ein, der meist auf der Rückseite oberhalb des Chickenloops befestigt ist. Das führt dazu, dass der Kite voll angepowert bleibt, auch wenn man die Bar loslässt. Da es in Extremsituationen allerdings schwierig sein kann, sich gegen den brachialen Zug des Kites aus dem Haken wieder auszuhängen, werden Micro Hooks mittlerweile kaum noch serienmäßig verbaut. Einige Hersteller bieten sie jedoch als Zusatz-Kits für ihre Barsysteme an.

Auch Fragen?
Wir antworten:
info@kiteboarding.eu

DER KLEINE TIPP AM RANDE

An vielen Stränden, vor allem an denen des Südens stehen Kompressoren am Strand. Sie verkürzen die Zeit der Ungeduld und sparen körperliche Anstrengung, indem sie den Kite automatisch aufpumpen. Doch Vorsicht: Bei Volldruck droht Durchschuss! Tubes bestehen aus einem äußerst dünnen und empfindlichen Material. Wird der volle Luftstrahl aus der Kompressorpistole bei Ventilen ohne Membran direkt auf die Bladderwand gehalten, entsteht schnell ein Loch. Wenn man also schon einen Kompressor verwendet, sollte man den Pistolendruck so lange zügeln, bis die Strut eine halbwegs runde Form erreicht hat.





DIE PERFEKTE KITE-STRATEGIE

1, 2 oder 3 - ob du wirklich richtig fliegst, siehst du, wenn du KITEBOARDING liest. Die perfekte Kiterange ist schwer zu definieren, eine höchst individuelle Angelegenheit und nicht zuletzt eine Frage des Geldbeutels. Einige wichtige Überlegungen mindern die Qual der Wahl



☺ Wir bedanken uns bei den Mainzer Kollegen. Die Kult-Sendung 1, 2 oder 3 wird jeden Samstag um 8:25 Uhr im ZDF ausgestrahlt

Der Wind ist ein launisches Kind. Zu häufig lässt es sich gar nicht blicken, und wenn doch, dann hampelt es in seiner Stärke oft hin oder her. Die Tage, an denen in unseren Breiten von morgens bis abends konstant gleicher Wind strömt, können auch erfahrene Kiter an einer Hand abzählen. Um angesichts dieser Tatsache aber dennoch möglichst oft und intensiv Druck im Schirm zu haben, bedarf es einer ausgeklügelten Strategie. Und die bezieht sich vor allem aufs Material: die Wahl des passenden Boards ist wichtig, noch entscheidender aber ist die korrekte

Auswahl und Abstufung der Kitegrößen - die perfekte Kitestrategie also. Schon nach Beendigung des Kitekurses wird man erstmalig mit diesen Entscheidungen konfrontiert. Aber auch im weiteren Verlauf der Kitekarriere stellen sich in regelmäßigen Abständen die elementaren Fragen: Welches Kitemodell passt zu mir und meinem Stil und wie viele Kites benötige ich, um den gesamten Windbereich abzudecken? Etwa zwei Dutzend Kitehersteller sind auf dem deutschen Markt vertreten. Ungefähr hundert verschiedene Kitemodelle stehen zur Auswahl

und jedes Modell bietet im Schnitt sechs Größen. Keine leichte Entscheidung! Komplex ist diese Fragestellung nicht nur, weil der Markt eine solche Fülle an Material bereithält. Auch die unterschiedlichen Stilrichtungen des Kiteens wirken sich ebenso stark auf diese Entscheidung aus wie das Revier und die Bedingungen in denen primär gekitet wird. Berücksichtigt werden müssen überdies das Körpergewicht und die Anzahl und Art der Boards mit denen die Kites kombiniert werden sollen. ☺

DURCHSCHNITTLLICHE WINDBEREICHE AN KÜSTE UND BINNENGEWÄSSERN

WINDBEREICH

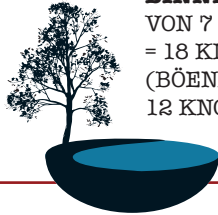
KÜSTE:

VON 10 – 35 KNOTEN
= 25 KNOTEN
(BÖENABWEICHUNG
8 KNOTEN)



BINNENGEWÄSSER:

VON 7 BIS 25 KNOTEN
= 18 KNOTEN
(BÖENABWEICHUNG
12 KNOTEN)



Durch die Entwicklung revolutionärer Kiteformen wie den Bow- oder Deltakites ist die Entscheidung für die passende Kiteform heute schwieriger geworden. Allerdings eröffnet sich auch ein deutlich größerer Spielraum für die individuellen Interessen. Revolutionär waren die neuen Kiteschnitte deshalb, weil sie eine unvergleichlich effektivere Depower, ein besseres Lowend und damit einen deutlich größeren Windbereich bieten. Hinzu kommt die markante Komfortsteigerung gegenüber den C-Kites. Einige moderne Kitesysteme schaffen es deshalb, den gesamten Windbereich mit nur zwei Kites abzudecken.

SO FINDEN WIR DIE PERFEKTE RANGE

Die Basis für die individuell richtige Zuordnung der Kitegrößen ist das Körpergewicht des Fahrers. Wir haben die Gewichtsklassen in drei Gruppen unterteilt: 50 (Kiterin), 75 (Kiter) und 100 Kilogramm (schwerer Kiter).

Neben dem Körpergewicht wird das Revier als zweiter Faktor verwendet. Denn der Windbereich im Binnenland unterscheidet sich - wie man an der Statistik (oben) sehen kann - markant von dem an der Küste. Ergänzend zu den Kitegrößen geben wir eine Empfehlung, welche Boardmaße das Erstboard bei der jeweiligen Kiterange haben sollte. Deckt eine vorgeschlagene Kiterange in Kombination mit einem einzelnen Board nicht den gesamten Windbereich ab, geben wir zusätzlich eine Empfehlung für ein Zweitboard.

Um die Komplexität zu entschärfen, gehen wir bei der Angabe der Kitegrößen lediglich von einer Kiteklasse aus: modernen Delta- oder Bowkites. Sie kommen in der Praxis am häufigsten zum Einsatz und zeichnen sich durch den größten Windbereich und die einfachste Handhabung aus. C-Kites hingegen sind äußerst speziell. Wegen ihres stark eingeschränkten Windbereiches ist es kaum möglich, eine ökonomische Gestaltung der Kiterange vorzunehmen. Außerdem haben C-Kite-Piloten meist viel Erfahrung und sehr genaue Vorstellungen von einer perfekten Kiterange. In der Regel benötigt man auch heute noch mindestens vier C-Kites, um den ganzen Windbereich abzudecken.

NEUE KITES, MEHR AUSWAHL

Vor wenigen Jahren noch gab es lediglich eine den Markt dominierende Kiteform, den C-Kite. Damit war zumindest eine Entscheidung überflüssig, nämlich die, welchen Kitetyp man wählen sollte. Vereinfacht dargestellt ging es nur darum, welcher Hersteller in der Käufergunst am stärksten punkten konnte. Nachteil: C-Kites decken einen geringen Windbereich ab, weshalb drei oder sogar vier Kites nötig waren, um bei allen Bedingungen aufs Wasser zu kommen.



REVIER-DEFINITION

Für die Zusammenstellung der perfekten Kiterange muss zunächst festgelegt werden in welchem Revier man überwiegend aufs Wasser geht. Sinnvoller Weise ist zwischen Binnengewässern, also dem Inland, und Küstengewässern zu unterscheiden. Beide zeigen nicht nur verschiedene Windwahrscheinlichkeiten sondern auch ganze Windbereiche.

Der Altmühlsee in Süddeutschland etwa hatte im Jahr 2010 ganze 69 Tage Wind über vier Beaufort und ein Windmittel von sieben Knoten. Kiel an der Ostsee wucherte dagegen mit 241 Tagen Wind und einem Mittelwert von 14 Knoten. Anhand dieser Daten wird klar, dass ein Kiter in Kiel häufiger hohe Windstärken mit seiner Range abdecken muss als der Kiter am Altmühlsee. Demnach benötigt er auf jeden Fall auch einen kleinen Kite, wohingegen der Kiter am Altmühlsee einen großen Kite für Leichtwind benötigt, um die Windtage voll auszunutzen zu können.

1-KITE-STRATEGIE

	50 KG	75 KG
 KÜSTE	KITE 9 m ² BOARD 130 - 135 cm	KITE 10 m ² BOARD 135 - 138 cm
 BINNEN	KITE 10 m ² BOARD 135 cm	KITE 12 m ² BOARD 138 cm - Door

DIE PERFEKTE KITE-STRATEGIE



❖ **Perfekte Leichtwindlösungen: Großvolumiger Funracer (Directional) von Airush und klassischer Door-Shape von Spleene**



100 KG

KITE
12 m²
BOARD
138 cm - Door

KITE
15 m²
BOARD
Door

DAS BOARD ALS SCHLÜSSELFaktor

Neben der effektiven Quadratmeterzahl, die ein Kite in den Wind stellt, spielen besonders die Gleiteigenschaften des Boards eine wichtige Rolle. Je flacher der Rockerverlauf, also die Aufbiegung des Rumpfes, desto besser gleitet das Board an und desto weniger Kitezug wird benötigt, um ins Fahren zu kommen. Als weitere Faustregel gilt: Je mehr Breite, Länge, Volumen (Surfboards), desto stärker sind die Gleiteigenschaften. Und desto kleiner kann der Kite sein. Durch die Kombination der Kiterange mit mehreren Boards unterschiedlicher Abmessungen kann also ein „Quadratmeterdefizit“ ausgeglichen werden.

Da die meisten Kiter ein Standardboard (wir nennen es folgend „Erstboard“) haben, auf dem sie überwiegend fahren, dient ein zusätzliches Board neben dem Stil meist auch der Ergänzung für den unteren Windbereich. Zwei ganz spezielle Boardtypen erfreuen sich dabei großer Beliebtheit: Zum einen die sogenannten „Doors“, bidirektionale, sehr lange und breite Boards mit einer taillierten Outline und Finnen nur auf der Fersenkante. Zum anderen Directionals, meist großvolumige Surf- und Raceboards, mit Finnen nur im Heck und einer spitz zulaufenden Nase.

Beide Typen kommen zum Einsatz, wenn der Wind so schwach ist, dass der größte zur Verfügung stehende Kite nicht mehr ausreichend Zug liefert, um mit dem Erstboard in Fahrt zu kommen. Weil die Anschaffung eines spezialisierten Zweitboards im Verhältnis zur Häufigkeit der Nutzung und der eingeschränkten sportlichen Fahrweise vielen Katern zu teuer ist, wurden außerdem Zwitterformen entwickelt: Twintips, die nicht viel länger als das Erstboard sind, aber mit Breiten zwischen 43 und 48 Zentimetern punkten. Sie sind zwar sportlicher aber lange nicht so gleitstark wie eine Door oder ein Directional.

Auf jeden Fall kann man durch eine clevere Kombination der Kiterange mit mehreren Boards durchaus einen Kite einsparen. Mit zwei Kites und zwei Boards kann so im besten Fall der gleiche Windbereich abgedeckt werden wie mit drei Kites und einem Board. Bedenkt man, dass ein Board nur etwa die Hälfte eines Kites kostet, ist dies also durchaus eine bedenkenwerte Lösung.

GLEICHER NAME UNTERSCHIEDLICHE CHARAKTERE

Bei der Suche nach dem passenden Kitemodell ist Feingefühl geboten. Natürlich fliegt ein fünf Quadratmeter großer Kite tendenziell anders als der 12er aus derselben Modellpalette. Es kommt heute aber auch immer häufiger vor, dass gerade Hersteller mit wenigen Kitemodellen die Flugeigenschaften in den unterschiedlichen Größen variieren. Beim „Bandit“ von F-One beispiels-

Perfektion in Vollendung

Unsere High Tech Line –
edeleste Materialien mit maximaler Performance!

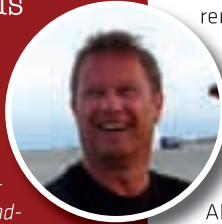


„MEINE PERFEKTE RANGE“

DAS OPTIMUM MUSS JEDER SELBST FINDEN - DREI BEISPIELE AUS DER PRAXIS

ALBERT SEEBERGER

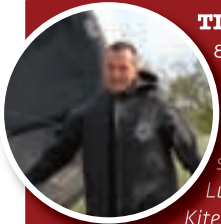
77 KILOGRAMM, AUGSBURG,
2-KITE-STRATEGIE



Ich kite zu 90 Prozent auf Binnen-seen, und muss daher für Böen, Wind-dreher und Leichtwind gerüstet sein. Ein C-Kite kommt da nicht in Frage. Meine perfekte Strategie besteht deshalb aus einem 15er- und einem 10er-Kaiman. Für Reisen habe ich noch einen 8.5er, den nutze ich zuhause aber kaum. Ich kombiniere die Range mit einem 131x40cm- und einem 143x44cm-Twintip. So komme ich schon bei acht Knoten ins Gleiten. Frischt der Wind auf, nehme ich das kleinere Board. Und wenn ich auch damit an die Grenze komme, geht der 10er.

TIM HOLZIGEL

82 KILOGRAMM, SCHAR-
BEUTZ, 3-KITE-STRATEGIE



Ich wohne direkt an der Ost-see und genieße deshalb den Luxus, häufig guten Wind zum Kiten zu haben. Mein Kite ist der F-One Bandit 4. Ich fliege ihn in den Größen 7, 9 und 11 Quadratmeter. Bei der Größenauswahl habe ich darauf geachtet, daß sich die Einsatzbereiche fast schon überschneiden, um in dem für mich wichtigen Windbereich immer die optimale Größe fahren zu können. Dafür nehme ich bewusst kleine Nachteile bei Leicht- und echtem Starkwind in Kauf. Im untersten Windbereich bin ich meist auf meinem 5'2er-Fish unterwegs. Er ergänzt mein Twintip-Duo bestehend aus einem 135er-Jaime und einem 132er-Trax.

JAN SCHIEGNITZ

70 KILOGRAMM, KIEL, 5-KITE-STRATEGIE

Ich kite meist an der Küste. Als Contest-Fahrer will ich so nah wie möglich an den Bedingungen der Contests trainieren. C-Kites sind für mich selbstverständlich, weil sie im Freestyle um Längen besser sind als Bows oder Deltas. Ich habe meistens fünf Kites dabei. Mein kleinster Schirm ist ein 5er-Hifi Comp, den nutze ich ab 40 Knoten mit kurzen Leinen. Damit fliegt er sich ähnlich wie seine größeren Brüder und die Tricks fühlen sich auch analog an. Außerdem habe ich noch die Größen 7, 9 und 11 des Hifi Comp. Da ich ungerne das Board wechsele, auf das ich mich eingeschossen habe, nehme ich als Geheimwaffe noch einen 12er Envy mit. Er reicht mit seiner Leistung an die unterste Windgrenze, ab der Freestyle-Wettkämpfe gestartet werden.



FOTO: JENS HOGENKAMP

weise richten sich die großen Größen an Freerider und bieten eine enorm starke Leichtwindleistung. Die kleineren Modelle hingegen sind für Welle und Freestyle konzipiert, erfordern deshalb im unteren Windbereich einen sehr aktiven Fahrer. Jede pauschale Empfehlung eines bestimmten Kitemodells ist deshalb immer mit Vorsicht zu genießen und genauer zu hinterfragen. Die Kombination unterschiedlicher Modelle sowie unterschiedlicher Hersteller kann durchaus sinnvoll sein.

Allerdings erwachsen hieraus eventuell Kompatibilitätsprobleme bei Bar und Leinen. Denn die Barsysteme unterscheiden sich mitunter erheblich. Und dabei geht es nicht nur um die Frage der Vier- oder Fünfeinigkeits, sondern um zum Teil unterschiedliche Leinenlängen. Zwar macht es kaum einen Unterschied, ob ein Kite nun mit 25 statt mit 23 Meter langen Leinen geflogen wird, sind aber die Längen der Front- und Steuerleinen unterschiedlich, kann es bei der Verwendung mit einem herstellereigenen Kite im schlimmsten Fall sogar zu schweren Unfällen kommen. Häufiger kommt es jedoch zu Einbußen bei den Flugleistungen. Denn bei diesem

Aspekt entscheiden schon

wenige Zentimeter über die Flugcharakteristik des Kites.

Ein weiterer entscheidender Faktor für die Flug-

charakteristik eines Kites ist die Positionierung des „Y“ der Frontleinen. Dieser Punkt, an dem die Frontleinen sich zu einer Leine vereinen, entscheidet über die Direktheit eines Kites. Wird also ein herstellereigenes Barsystem genutzt, ist darauf zu achten, dass das „Y“ auf möglichst gleicher Höhe wie das „Y“ des originalen Systems sitzt.

Ebenfalls zu überprüfen ist die Art der Anbringung der Leinen. Die meisten Hersteller verwenden ein sogenanntes „Kook-Proof-System“: Damit Front- und Steuerleinen beim Aufbau nicht vertauscht werden, sind am Ende Schlaufen und Knoten angebracht. Leider jedoch nicht immer in gleicher Weise. Deshalb ist unbedingt darauf zu achten, dass die Enden der Steuerleinen und Frontleinen auch an den korrekten Anknüpfungspunkten befestigt werden. In den meisten Fällen kommen kleine Vorleinen am Tip zum Einsatz, die sogenannten „Pigtails“, die bei gleicher Länge auch getauscht werden können.

Aus den genannten Gründen raten wir in folgenden Fällen von der herstellereigenen Verwendung eines Barsystems strikt ab: Wenn die ausgelegten Front- und Steuerleinen unterschiedlich lang sind, wenn die Position des „Y“ der Frontleinen stark abweicht oder wenn der Rider noch keine Erfahrung mit dem Umknüpfen von Barsystemen hat.

Viele Hersteller haben ihre Kites heute so konstruiert, dass alle Modelle mit demselben Barsystem geflogen werden können. So ist die Kombination unterschiedlicher Kitemodelle einer Marke



2-KITE-STRATEGIE

	50 KG	75 KG	100 KG
			
	KITE 7 + 10 m ² BOARD 130 cm	KITE 8 + 12 m ² BOARD 135 cm	KITE 10 + 14 m ² BOARD 138 cm
KÜSTE			
	KITE 8 + 12 m ² BOARD 135 cm	KITE 9 + 14 m ² BOARD 138 cm	KITE 10 + 16 m ² BOARD 138 cm - Door
BINNEN			

problemlos möglich. Bleibt man bei der Zusammenstellung seiner perfekten Kiterange im Angebot eines einzigen Herstellers, entfallen also bestenfalls die Kosten für mehrere Bars. Im Optimalfall sind die Barstangen wie zum Beispiel bei Airush sogar noch in der Breite verstellbar. So hat man mit einer Bar immer die richtige Breite, auch bei drei unterschiedlichen Kitegrößen.

DIE KITESTRATEGIEN NACH ZAHLEN

Wie viele Kites die perfekte Kiterange umfasst, ist zu allererst eine Frage an den Geldbeutel. Würden Kites nicht mehr kosten als ein Trapez, hätten die meisten Kiter wahrscheinlich vier Kites im Keller liegen. Diese „Luxuslösung“ haben wir bei unserer Betrachtung bewusst ausgeklammert, da sie nur noch bei C-Kites wirklich notwendig ist. Mit drei modernen Kites (Optimallösung) sind die meisten Kiter heute optimal gerüstet, um alle kitebaren Windstärken nutzen zu können. Wer über gute Schirmkontrolle und eventuell ein zweites Board verfügt, für den reichen in den meisten Fällen auch zwei Kites (Standardlösung). Außerdem zeigen wir mit der Ein-Kite-Strategie (Sparlösung), eine durchaus weit verbreitete Strategie, die immer noch einen wichtigen Kernbereich des Windes bedient. **fs/hf**



3-KITE-STRATEGIE



50 KG

KITE

5, 8, 12 m²

BOARD

130 cm



75 KG

KITE

6, 9, 12 m²

BOARD

135 cm



100 KG

KITE

8, 12, 16 m²

BOARD

138 cm

KITE

7, 10, 14 m²

BOARD

135 cm

KITE

9, 12, 17 m²

BOARD

135 cm

KITE

10, 14, 19 m²

BOARD

138 cm

Spleene

new SP-X and X-19



the new SP-X

all terrain kite

- >>> unbeatable windrange and depower
- >>> awesome unhooked performance
- >>> massive vertical boost
- >>> foolproof water relaunch
- >>> one point inflation system
- >>> 4-line setup
- >>> X-bar for SP-X = 52cm
- >>> 7, 9, 10.5, 12 and 14,5 m²

kiteboarding.eu
first 10/2011
★★★★★



the new X-19

ultimate lightwind kite

- >>> special designed depower profile
- >>> reduced bridle system
- >>> ultra lightweight construction
- >>> advanced turnig speed
- >>> extreme dynamic stability
- >>> X-bar for X-19 = 58cm
- >>> 19 m²





ONLINE

(KITE)SURFEN IM NETZ

NEUES AUS DEM WEB

Mit dem Auftakt der PKRA in Thailand, wurde der offizielle Startschuss für den diesjährigen Saisonstart gegeben. Damit ihr bei all den Tourdaten und den unzähligen Fahrern weiterhin den Überblick behaltet, haben wir auf unserer Seite eine neue Kategorie für euch eingerichtet: die „Pro World“.

Dort findet ihr die Profile der aktiven Pro Fahrer und alle Daten der PKRA (Professional Kitesurf Riders Association), der European Tour, der Deutschen Kitesurf Meisterschaften sowie diverser Einzelwettkämpfe, wie die **KITEBOARDING.EU Freestyle Classics** die im Rahmen des Surf World Cups in Podersdorf ausgetragen werden.

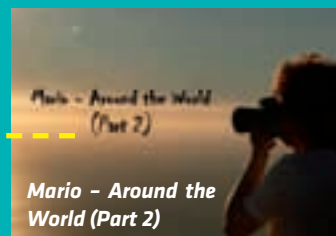
Bei diesem Wettkampf werden die Kategorien Old -und Newschool gleichberechtigt behandelt. Große Namen der Szene wie Toby Bräuer, Mario Rodwald und Gisela Pulido haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Mehr dazu erfahrt ihr unter kiteboarding.eu.



Außerdem hat der amtierende Deutsche Meister Mario Rodwald den zweiten Teil seines **Reisetagebuchs** veröffentlicht. In „**Mario – Around the World (Part 2)**“ erfahrt ihr, wo er sich in den letzten Wochen seiner viermonatigen Trainingsweltreise aufgehalten, und was er dort erlebt hat. Neben Geschichten über das Kitesurfen erzählt er viele Details aus den besuchten Ländern, berichtet von einem Erlebnis beim höchsten Bungee-Sprung der

Welt und vieles mehr. Dazu gibt es viele schöne Fotos in einer Bildergalerie und ein Video zum ersten Teil „Mario – Around the World“.

Neben dem „**Bild des Monats**“ findet ihr in unserer Bildergalerie natürlich auch alle Gewinnerfotos aus unserem **KITEBOARDING-Fotowettbewerb**. Das solltet ihr nicht verpassen, also klickt euch rein auf www.kiteboarding.eu!



THREAD DES MONATS

Mit Thread ist im Fachjargon des Internets eine Folge von Diskussionsbeiträgen in Foren gemeint. Ab sofort gibt es an dieser Stelle jeden Monat einen lesenswerten Beitrag aus unserem Partnerforum „oase.com - surfers world“. Diesmal geht es um die pragmatische Frage:

„**Wer rollt seine Leinen nach seiner Session auf?**“

<http://surfforum.oase.com/showthread.php?t=103329>

„**GMB13 (THREADSTELLER)**: Ich war seit langem wieder mal im Süden unserer Insel, um in der Lagune am

Center von Reni Egli zu kiten. Meine Freundin fragte mich: „Warum rollt hier keiner außer uns seine Leinen wieder auf? Es ist das totale Leinenchaos.“ Sie hat recht. Bis auf uns beide hat kein anderer Kiter seine Leinen aufgerollt. Ich finde, dass es ganz normal ist, seine Leinen wegzupacken und Platz für andere zu machen. Dazu kommt noch, dass Passanten darüber stolpern könnten.

„**FOSSIMAN**“: Ich bin mal ehrlich: Ich hab sie noch nie aufgewickelt, wenn ich eine Pause gemacht habe. Bin irgendwie

zu faul. Ich vergesse sogar manchmal, die Leash abzumachen und laufe mit der halben Bar über den Strand, ohne es zu merken - bin echt ein Trottel auf dem Gebiet.

„**DER GÄRTNER**“: Es soll Spots geben, da ist das Aufwickeln obligatorisch, weil sonst gar nüscht mehr geht. Bei uns am Ammersee oder auch an den italienischen Binnengewässern wäre es beispielsweise nahezu undenkbar, die Bar mit abgewickelten Leinen rumliegen zu lassen; es hängt eben sehr stark von den örtlichen Bedingungen ab.

PRÄSENTIERT VON
OASE.COM - SURFERS WORLD



LESERSHOT DES MONATS

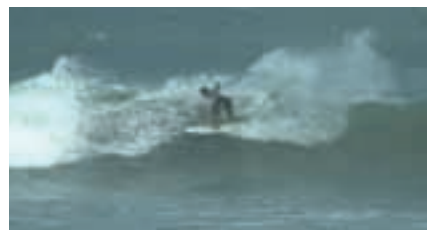
Fotograf: Selbstausslöser

Dieses Foto ist letzten Oktober in Porto-Pollo entstanden. Nach einem tollen Kitesurftag, haben sich Walter, Nussi, Gerit und Gernot noch im Sandboarden versucht. Solche Fotos entstehen nur auf einer echten Männertour, als Mitbringsel für die Liebsten zuhause.



„**AiroSoul**“ vermittelt euch die Leidenschaft des Kitesurfens. Die Kiter Fipi und Phil verbinden Freestyle-Elemente mit klassischen Elementen wie Boardoffs und zeigen, wie viel Spaß man strapless auf einem Waveboard haben kann – auch ganz ohne Wellen.

www.kiteboarding.eu/news



„**Old Clips from The Belig**“

ist ein echter Leckerbissen für Waverider und Wellenreit-Fans. Weil Wavekiten auf der Backside-Kante lange Zeit als verpönt galt, zeigt Ian Alldredge mal eindrucksvoll, dass dieses „Mit-dem-Rücken-zur-Welle-Surfen“ auch stylisch geht – natürlich strapless.

www.kiteboarding.eu/news

VIDEOS DES MONATS

KITE&SUP FESTIVAL PELZERHAKEN

9. - 11. September 2011

Schon jetzt fett im Kalender anstreichen:

KITE&SUP Festival Pelzerhaken vom 9. - 11. September 2011
Das brandneue 2012er Material testen!

Freut euch schon jetzt, der Sommer 2011 wird länger als je zuvor. Denn der absolute Höhepunkt, das perfekte Kite- und SUP Test-Wochenende wartet vom 9. bis 11. September in Pelzerhaken auf euch. Das "KITE&SUP Festival" wird die Sommersaison mit neuestem 2012er Material noch einmal richtig anheizen. An einem der größten Stehviere Schleswig-Holsteins werden alle wichtigen Kite- und SUP-Hersteller ihr gesamtes Materialangebot

präsentieren und ihr genießt dabei ein perfektes Wochenende voller Kite- und SUP Motion. Mit riesiger Camping-Area direkt am Wasser, jeder Menge Kite- und SUP-VIPs und fetten Partys.

Das Festival öffnet täglich von 10 bis 18 Uhr, jeweils Freitag und Samstag startet anschließend ein fettes Partyprogramm mit Live Acts und DJ. Weitere Infos findet ihr auf www.kiteboarding.eu

An Land

- + Mitmach-Attraktionen
- + riesige Camping-Area
- + Catering-Meile
- + Kinderbetreuung
- + Parkplätze direkt am Spot

Am Strand

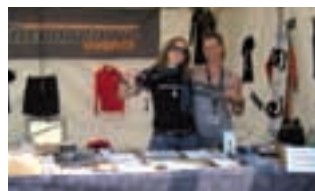
- + Messegelände mit dem neuesten 2012er Material
- + Beach Club
- + Bühne
- + Chillout
- + Fackeln und Lagerfeuer

Auf dem Wasser

- + Materialtests für alle Besucher
- + riesiger Kite-Testbereich
- + SUP-Testbereich
- + Jedermann-Funcup

Auf der Bühne

- + Moderation
- + Interviews
- + Live Act
- + Dj



Cabrinha¹⁾
Carahna
Carved
Core
Deluxe
Dry Fashion
Flyboards
Flysurfer
IndoBoard
ION
Kitefix
Liquid Force
Naish
Nobile
NKB
NPX
OluKai
Pro-Tec
RRD
Slingshot
Spleene
Triggermout
Wainman
Xenon²⁾



Dein Farbwunsch zählt.³⁾

¹⁾lonasport.com ist Deutschlands größter Fachhändler für Cabrinha 2007-2010 ²⁾lonasport.com ist exklusiver Vertragshändler für Xenonboards in Deutschland und Österreich

³⁾Der Onlineshop ist bekannt für die riesige Auswahl, gute Preise, kurze Lieferzeiten und tollen Service. Hier gehen Farbwünsche in Erfüllung ©

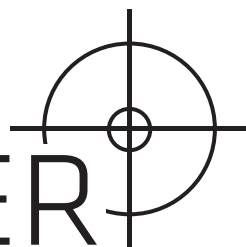


ⓘ Bei Absprung feuchte Augen: Mit der GoPro kommt der Kameramann so nahe an das Geschehen, dass fast schon eine Schutzbrille notwendig wird



FOTOS // **LEONARD ROSE, BAS KOOLE, YDWER.COM**

OBSERVIERTER ABSCHUSS



Drei Minuten Action, maximale Unterhaltung und das Gefühl mittendrin gewesen zu sein. Videos transportieren die Leidenschaft unseres Sports wie kein anderes Medium. Leonard Rose zeigt, wie jeder Kiter sein eigenes professionell wirkendes Video produzieren kann.

Ein guter Punk-Song dauert nicht länger als 60 Sekunden. Ein gutes Kitevideo hingegen zwei bis sieben Minuten. Beide haben ein gemeinsames Ziel: Emotionen wecken und Action vermitteln. Die Herausforderung besteht in beiden Fällen darin, den Zuschauer oder Zuhörer in kürzester Zeit zu fesseln und zu begeistern. Genau wie die Produktion eines Musikstücks übersteigt die Arbeitszeit für ein Video allerdings deutlich die Spielzeit des finalen Produkts. So kann der Aufwand für einen Fünfminüter einige Stunden bis hin zu mehreren Tagen oder gar Wochen umfassen. Natürlich kann man sich an den Strand stellen und schnell aus der Hand ein paar Momente einfangen, um sie anschließend am Computer aneinander zu reihen. Um aber ein Video zu produzieren, das seine Zuschauer gefangen nimmt und am besten noch professionell und originell erscheint, bedarf es mehr: gute Planung, Kreativität, technisches Verständnis und filmerischen Einsatz. Doch keine Angst, die

Videotechnik ist mittlerweile so günstig, so leistungsfähig und so einfach zu bedienen, dass auch absolute Amateure echte Profieresultate und damit das ungläubige Staunen der Freunde erzielen können.

Leonard Rose arbeitet seit etwa zwei Jahren an eigenen Kitevideos. Er ist weder gelernter Kameramann noch Mediengestalter und auch kein Technik-Nerd. Er ist vor allem leidenschaftlicher Kitesurfer, der immer mal wieder zur Kamera gegriffen hat. Und über die Jahre hat er seine Erfahrungen gemacht und mit Kameras und Schnittprogrammen experimentiert - learning by doing, Rose ist lupenreiner Autodidakt. Mittlerweile sind seine Videos emotionale Bild-Bomben, die im Netz einschlagen und massenweise Klicks ernten. Sie erscheinen so professionell, dass man ein großes Filmteam dahinter vermuten könnte. In KITEBOARDING erklärt er, wie man mit begrenzten Mitteln fulminante Bildwelten erschaffen kann, die beeindruckendes Zeugnis einer grandiosen Session bleiben.



Die Linse entscheidet

Die Preise für Kameras beginnen bei etwa 100 Euro und reichen bis ins Unbezahlbare. Für die ersten Versuche sollte man nicht gleich zu viel investieren, aber auch keinen Schrott kaufen. Den Spagat zwischen leichter Bedienbarkeit, günstigem Preis und hoher Bildqualität schafft derzeit etwa die HDC-TM300 von Panasonic. Sie ist bereits ab 600 Euro erhältlich und für semiprofessionelle Aufnahmen mehr als ausreichend. Achten sollte man bei der Kamerawahl auf den Hersteller. Billig ist meist nicht gut, da in der Regel immer an der Linse gespart wird. Bei Markenherstellern kommen hochwertige Linsen zum Einsatz, die für brillante Bilder verantwortlich sind. Zudem sollte das Gehäuse möglichst staubdicht sein, um es auch am Strand einsetzen zu können und ein geringes Gewicht besitzen, damit am Flughafen nicht noch Übergepäck bezahlt werden muss.



Schneiden leicht gemacht

Für die Postproduktion eines Videos wird ein Schnittprogramm benötigt. Es gibt Unmengen davon. Sie unterscheiden sich in den technischen Möglichkeiten, in den Bedienoberflächen und natürlich im Preis. Als Basisversion für Mac und PC bietet das Programm „Pinnacle Studio“ alle notwendigen Features für die Postproduktion eines HD-Videos. Die Menüführung ist absolut einfach und schnell erlernt. Es gibt umfangreiche Bibliotheken, aus denen man sich bedienen kann, alle gängigen HD-Formate werden unterstützt und die Schnittergebnisse können direkt in Echtzeit betrachtet werden. Mit 59 Euro liegt die aktuellste Version in der untersten Preiskategorie. Wer schon auf professioneller Ebene arbeitet, sollte Programme wie „Final Cut“ oder „Premiere Pro“ einsetzen. Für diese Programme sind in der Vollversion allerdings etwa 1000 Euro fällig.





Der perfekte Spot für die ersten Versuche: Flachwasser vereinfacht das Spiel mit den verschiedenen Kamerapositionen. Der Kameramann kommt extrem nahe an den Kiter heran ➔

Theoretische Planung eines Videos

Einfach drauflos filmen bringt meist nur zusammenhangslose Videosequenzen hervor. Bevor man mit der Produktion eines Videos beginnt, sollte man sich Gedanken über die Bildsprache machen und diese auf Papier festhalten, sozusagen ein kleines Drehbuch verfassen. Dazu gehört bei einem Kitevideo eine Liste mit allen Tricks die gezeigt werden sollen, eine Skizze des Spots, einige grobe Ideen für Lifestyle-, Intro- oder Outro-Schüsse und nach Möglichkeit eine Auswahl an Musiktiteln für die Vertonung. Mit dem Drehbuch behält man den Überblick über seine Aufnahmen. Natürlich kommen während der Dreharbeiten spontane Ideen hinzu, die ungemein wichtig für ein Video sind und ihm eine ganz persönliche Note verleihen. Diese Dinge kann man allerdings nicht planen, sie entstehen während des Arbeitsprozesses und müssen situativ eingebunden werden.

Spotwahl

Grundsätzlich gibt es zwei unterschiedliche Spots zum Filmen: Flachwasser oder Welle. Zusätzlich muss man drei Möglichkeiten für die Kameraposition unterscheiden: von Land, im Wasser oder aus dem Kite beziehungsweise vom Board. Für den Einstieg empfehle ich einen Flachwasserspot, da gute Bilder in der Welle meist aus dem Wasser, von einem Boot oder aus einem Helikopter gefilmt werden müssen.

Ob Freestyle- oder Freeride-Aufnahmen, Flachwasser bietet die besten Bedingungen, um mit verschiedenen Aufnahmepositionen zu spielen. Kameramann und Fahrer können sich optimal zueinander positionieren und werden nicht von Wellen oder Strömungen gestört. Ideale Spots sind Lagunen oder große Stehbereiche. Man sollte den Spot gut kennen und sich vor Drehbeginn gute Positionen zum Filmen suchen.

Das Filmen

Der Filmvorgang gehört zu den wichtigsten Elementen eines guten Videos. Um ihn so harmonisch und produktiv wie möglich zu gestalten, empfiehlt es sich, Freunde oder Bekannte einzubinden. Die Kommunikation zwischen Kameramann und Fahrer vor und während des Filmens ist absolut grundlegend.

Die besten Zeiten zum Filmen sind morgens oder abends

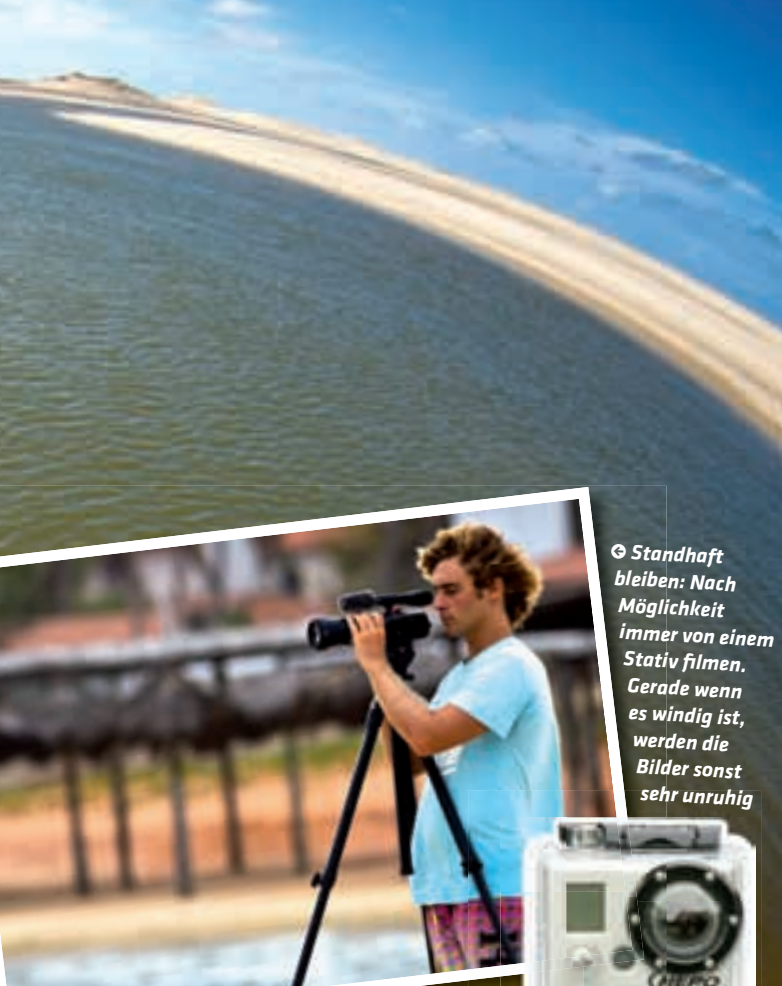
Erste Versuche gelingen deshalb am besten mit Fahrern, deren Stil man gut kennt und die auch selbst Lust und Zeit für solch einen Dreh haben. Steht der Fahrer fest, muss geplant werden, welcher Trick gefilmt wird, wo genau abgesprungen wird, in welchem Winkel die Kamera steht und wie die Kamera einzustellen ist. So entsteht für die erste Sequenz ein Ablaufplan

im Kopf. Grundsätzlich gilt: wenn möglich, dann am besten von einem Stativ filmen. Die besten Zeiten zum Filmen sind morgens oder abends, da der schräge Lichteinfall sowohl die Farben als auch die dreidimensionale Tiefe am besten zur Geltung bringt. Die Kamera wird so zum Lichteinfall positioniert, dass man den Trick gut erkennen kann und am besten auch noch das Gesicht des Fahrers sieht. Die dafür einfachste Kameraposition befindet sich zwei bis drei Meter downwinds und seitlich versetzt zum Landepunkt. Ganz wichtig: Lange genug filmen! Beim Schneiden kann alles gekürzt werden. Wenn der Absprung jedoch fehlt, ist die Aufnahme so gut wie unbrauchbar.

Pimp dein Video

Mit originellen Ideen kann man sein Video erheblich verbessern, ohne viel Geld investieren zu müssen. Eine sehr einfache Methode ist es, Gegenstände im Vordergrund zu platzieren, die Teile des eigentlichen Geschehens verdecken. Am besten eignen sich Sträucher, Treibgut am Strand oder auch liegende Kites. Den Fokus der Kamera sollte man dabei manuell bedienen, um den Fahrer, durchgehend scharf im Bild zu haben.

Eine GoPro-Kamera bietet neue Perspektiven. Das ist eine kleine Weitwinkel-Kamera zu einem erschwinglichen Preis, die in HD-Auflösung filmt (siehe Kasten). In vielen Kitevideos ➔



☞ **Standhaft bleiben:** Nach Möglichkeit immer von einem Stativ filmen. Gerade wenn es windig ist, werden die Bilder sonst sehr unruhig

Winziges Multitalent

GoPro ist der führende Hersteller von tragbaren digitalen Sportkameras und bietet eine HD-Kamera, die selbst in extremsten Situationen wie beim Kitesurfen problemlos eingesetzt werden kann. Befestigt wird die wasserdichte, streichholzschachtelgroße Kamera auf einem Helm, auf der Spitze des Boards oder in den Kiteeinen. Die ursprünglich für Film- und Fernsehproduzenten entwickelte Kamera nimmt in professioneller Qualität mit 1080p, 960p und 720p echte HD-Videos mit 30 und 60 Bildern pro Sekunde auf. Außerdem kann die kleine Wunderkiste Fünf-Megapixel-Fotos in unterschiedlichen Modi aufnehmen. Dazu gehört unter anderem der "2-Sekunden-Fotomodus", bei dem mit geringer Verzögerung ausgelöst wird. Über ein internes Send-/Empfangsgerät kann ein kabelloses Stereomikrofon oder eine Fernbedienung mit zehn Metern Reichweite angeschlossen werden. Die Fernbedienung ermöglicht den Versand eines Vorschaubildes von der Kamera auf die Fernbedienung um beispielsweise den Zielpunkt und den Blickwinkel nachträglich korrigieren zu können. In der Basisversion ohne HD ist die Kamera mit grundlegendem Zubehör wie wasserdichtem Gehäuse bereits ab 149 Euro erhältlich. In der HD-Version sind bis zu 349 Euro fällig: www.x-tremevideo.com

Gema-freie Vertonung

Wird ein Video in der Postproduktion vertont, sollte man sich genau überlegen, was mit dem Video passieren soll. Wird es später auf Portalen wie „Youtube“ hochgeladen, dann ist eine Gema-Lizenz zu erwerben, also Rechte, um das Material öffentlich nutzen zu dürfen. Werden Lieder von sehr bekannten Künstlern verwendet, kann es sein, dass das Video direkt nach dem Bereitstellen auf einer Videoplattform wieder gesperrt wird. Bei Independent-Titeln ist die Wahrscheinlichkeit hingegen deutlich geringer. Soll das Video sogar kommerziell genutzt werden, gelten nochmals schärfere Regelungen, die bei Nichtbeachtung auch Strafen nach sich ziehen können. Der sicherste Weg ist daher immer die Verwendung von Gema-freien Titeln oder Geräuschen, die im Internet kostenlos bereitgestellt werden. Plattformen wie www.freesound.org halten ein enormes Repertoire bereit. Wer sich dort einmalig registriert kann aus dem Vollen schöpfen.

Schule Shop Service **Achtung Windgeister**

täglich **VDWS-Kurse** im sicheren Stehrevier

Fon/Fax: 04372 - 1806
windgeister@t-online.de

WINDGEISTER.de
Am Haken 1 - Orthy/Fehmarn

Kiten auf Fehmarn...

KITEKURSE **ab € 99,-**

Infos und Buchung
+49 5036-988119
+49 172-7630044
www.surfers-p.de

Steinhuder Meer | Campingpark Kalletal | Kiel | Fehmarn
St. P. Ording | Bodensee | Chiemsee | Lipnosee | IJsselmeer
Portugal | Tarifa | neu: Vietnam | uvm. | **Paradise your Life!**

KITEN LERNEN DE

Nr. 1 VDWS-Kitesurfschule Flachland-Deich
www.kiten-lernen.de - schule@kiten-lernen.de - 038234 55567

www.kitesurfschool.de
Tel. 09831/1240

Kite- und Windsurfshop
Testcenter
Vermietung
Kitesurfschule

Wir haben alle führenden Hersteller im Programm
Jetzt Neu: www.kiteandsurfshop.de

DEIN NEUER JOB

**WASSERSPORTASSISTENT/
KITESURFINSTRUCTOR**

Wir bilden dich aus!
Weitere Infos unter: www.vdws.de

VDWS INTERNATIONAL
VERBAND DEUTSCHER WASSERSPORTSCHULEN E.V.
www.vdws.de - info@vdws.de - Telefon 0881-9311-0

hat diese Kamera Verwendung auf dem Kopf des Kitors oder im Kite selbst gefunden. Bei uns wurde sie für diverse Einsätze eingebunden. Die im Lieferumfang enthaltene Helmbefestigung etwa schraubten wir auf das Ende einer Gardinenstange. Schon hatten wir einen Mini-Kamerakran, der obendrein auch noch wasserfest war. So kamen wir sehr nahe an den Fahrer heran und waren im höchsten Moment des Sprunges, mit der Kamera auf seiner Höhe. Außerdem filmten wir mit dieser Konstruktion sogar während der Fahrt.

GoPro-Aufnahmen können zu einem echten Highlight werden

Dafür wird die Kamerastange einem zweiten Kiter gegeben, der direkt hinter dem zu filmenden Kiter fährt. Nachteil: Die Aufnahmen mit der GoPro sind während des Filmens nicht zu kontrollieren, weil sie keinen Sucher hat. Was man im Kasten hat, wird also erst auf dem Computer sichtbar. Dank des Weitwinkels der GoPro ist es aber leicht, sie so zu halten, dass die entscheidenden Elemente aufgenommen werden. Tipp: Für den Einsatz im Wasser sollte die Kamera bereits in einem geschlossenen Raum im Wassergehäuse eingesetzt werden. Wird sie erst am Strand eingesetzt oder zwischendurch herausgenommen, beschlägt häufig das Gehäuse und die Bilder werden unbrauchbar. Nachtaufnahmen sind ohne entsprechende technische Hilfsmittel schwer umzusetzen. Als kurze Sequenzen im Film können sie aber



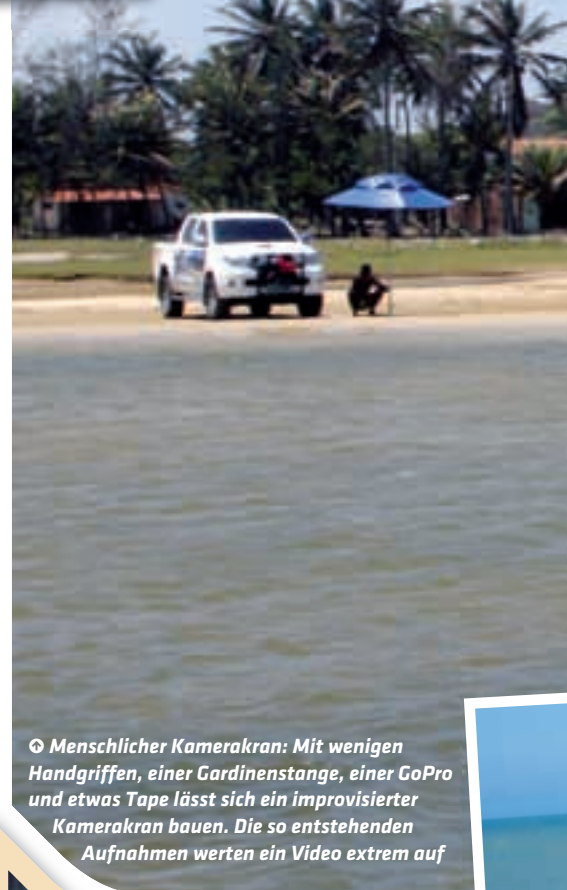
☺ Nach der Arbeit ist vor der Arbeit: Wenn alle Aufnahmen im Kasten sind, geht es an die Postproduktion, also den Schnitt und die Vertonung des Videos. Sie ist mindestens genauso aufwendig, wie gute Aufnahmen zu produzieren

durchaus Highlights darstellen. Sollen nur wenige Sekunden im späteren Film verwendet werden, ist der Einsatz von mobilen Kamera-Blitzen ein Knaller. Besonders wenn die Slowmotion-Funktion eingesetzt wird, der Kiter also schnell aus dem Dunkel der Nacht auftaucht, angeblitzt in Slowmotion gezeigt wird und dann schnell wieder im Dunkel verschwindet.

Postproduktion

Befindet sich ausreichendes und gut sortiertes Material auf der Festplatte, beginnt die Postproduktion. Sie ist ebenso ausschlaggebend für die Qualität des Videos wie das Filmen. Es gibt dafür unzählige Schnittprogramme für alle gängigen Computersysteme (siehe Kasten). Für welches man sich entscheidet, ist eine Frage der Vorlieben und des Preises. Wie mit der Kamera, muss man sich für die Postproduktion mit seinem System vertraut machen.

Generell gilt beim Schneiden des Rohmaterials: Qualität statt Quantität. Ein Video mit sich wiederholenden Tricks, immer gleichen Kameraeinstellungen und sehr langen Sequenzen wird schnell langweilig. Als Anfang wird meist ein kleines Intro gewählt, in dem der Fahrer, der Spot und eventuelle Sponsoren präsentiert werden.☺



☺ Menschlicher Kamerakran: Mit wenigen Handgriffen, einer Gardinenstange, einer GoPro und etwas Tape lässt sich ein improvisierter Kamerakran bauen. Die so entstehenden Aufnahmen werten ein Video extrem auf

Fliegende Kamera für kreative Bilder

Um innovative Perspektiven in ein Video einzubringen, ist Kreativität gefragt. Auf der Suche nach einer guten Intro-Sequenz hatten Rose und seine Kite-Kollegen eine ganz besondere Idee. Angeregt von den positiven Erfahrungen mit der bewegten Kamera, gingen sie noch einen Schritt weiter und entwickelten die ultimative Kameragondel. Grundlage war der Gedanke einer „Spider-Cam“. Diese kleinen Kameras kommen zum Beispiel in Fußballstadien zum Einsatz. Sie laufen dort auf einem Netz, das das gesamte Spielfeld überspannt und produzieren so einzigartige Bilder. Kurzerhand wurde also eine Kiteleine vom Balkon des Hotels im dritten Stock bis hinunter auf die andere Seite des Pools gespannt. Darauf konnte die GoPro hoch und runter sliden. Die Akteure selbst kamen später aus der Begeisterung gar nicht mehr raus: „Wir waren ehrlich gesagt überrascht, wie perfekt das System funktionierte. Die Kosten waren gleich null. Und der Erfolg zeigte uns erneut, dass es sich lohnt an Ideen festzuhalten und sie auch umzusetzen. Mit Phantasie, Ehrgeiz und technischem Geschick lässt sich das Meiste realisieren.“

1. Führungsstange für stabile Bilder:

Damit die Kamera nicht zu stark baumelt, muss sie an zwei Punkten auf der Leine fixiert sein. Die nötige Stabilität dafür liefert eine einfache Gardinenstange.

2. Kiteleine als Netz für die Spinne:

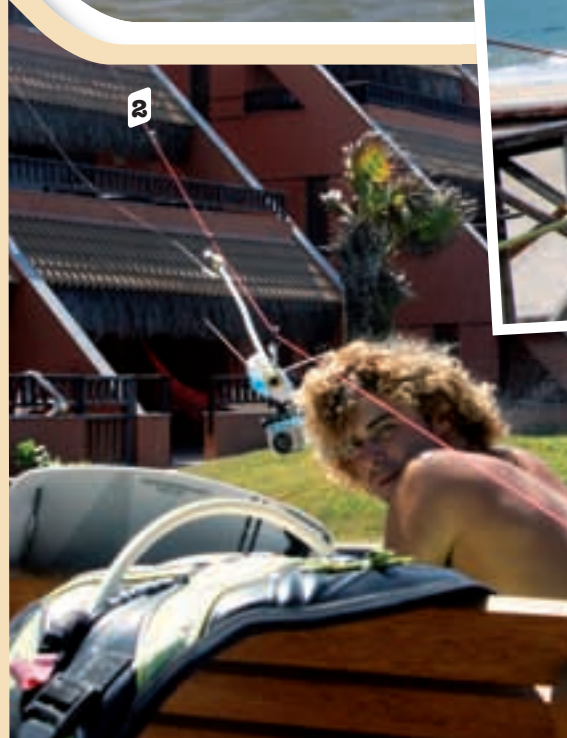
Improvisieren ist an diesem Punkt schon fast übertrieben formuliert. Was liegt für einen Kiter näher als die Verwendung einer Kiteleine, um die Kamera darauf laufen zu lassen? Sie wurde vom Balkon bis auf die andere Seite des Pools gespannt.

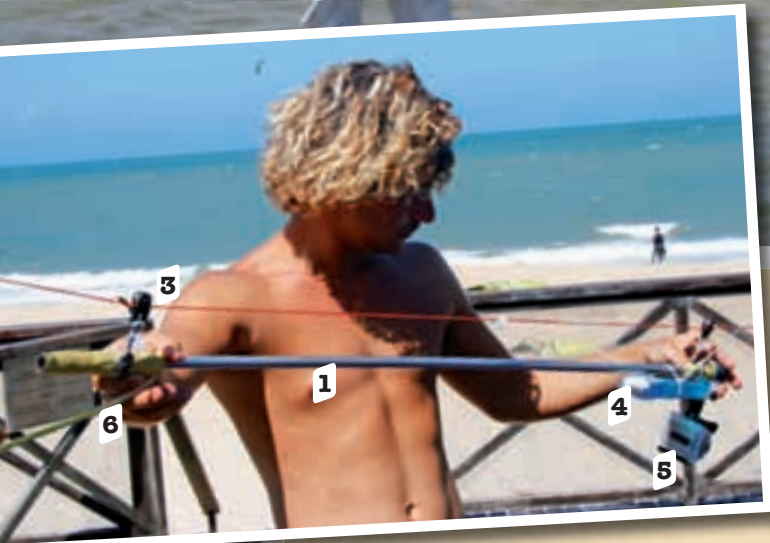
3. Reibungsminderung:

Damit sich die Kamera nicht ruckartig die Leine herunter quält, dienen Umlenkrollen für den dynamischen Abgang. Jeder Kite mit Waage besitzt solche oder ähnliche Rollen, die hervorragend entfremdet werden können.

4. Dem Wind trotzen:

Besonders an windigen Orten wird ein ruhiges Bild mit jedem Meter mehr Leinenlänge schwieriger. Um die Kamera zusätzlich zu beschweren, wurde eine Flasche After-Sun Creme mit Kabelbindern an der Kamera angebracht.





5. Fliegende Hightech-Kamera:

Am vorderen Ende der Führungsstange wurde die GoPro befestigt und konnte so umgehend als fliegendes Auge eingesetzt werden. Die Verwendung des Wassergehäuses ist auch bei einem solchen Projekt ratsam. Denn bei einem möglichen Absturz kann sie womöglich den Aufprall entschärfen und die Kamera retten.

6. Seilbetrieb:

Am Ende der Führungsstange wurde eine weitere Leine befestigt. Mit ihr konnte die Kamera vom Balkon aus langsam heruntergelassen oder eben auch wieder hochgezogen werden.

Sportsglasses for your Element



Die TRIGGERNAUT Transmission ist die Brille, die dich auf keiner Mission im Stich lässt! Sie ist Wassersport-, Landsport-, Schneesport- und Fashionbrille in einem!
Weitere Ausstattungselemente sind:
GLÄSER: Splitterfreie Polycarbonatgläser polarisiert und unpolarisiert
RAHMEN: Ultraleicht (24 Gramm) aus splitterfreiem TRI 90
VERGLASUNGS-CLIP: Einsetzbarer Innen-Clip für Korrekturgläser



Lichtgestalt im Blitzlichtgewitter: Ohne professionelle Beleuchtung sind Nachtaufnahmen unmöglich. Für sehr kurze Filmsequenzen können Fotoblitzes eingesetzt werden, um Licht ins Dunkel zu bringen. Im Schnitt gut eingebaut, sind sie ein echtes Highlight ☺



Auf das Intro folgt die eigentliche Action. Die Wahl der Musik muss vor dem Bearbeiten getroffen werden, da sich der Schnitt an ihr orientiert. Von nun an gilt das Motto „Abwechslung“. Videoeffekte eignen sich, lenken bei Übertreibung allerdings vom eigentlichen Geschehen ab. Die einfachsten und häufigsten Effekte sind: Zeitlupe, Zeitraffer, Umkehrung, Zoom und verschiedene Übergänge. Die Zeitlupe sollte beispielsweise eingesetzt werden, um bestimmte Akzente hervorzuheben. Ein kompletter Sprung in Zeitlupe zieht sich sehr lang, deshalb empfiehlt es sich, sie nur auf den elementaren Teil des Sprungs zu setzen. Bei einem Handlepass also auf das Übergeben der Bar hinter dem

Rücken. Eine kleine Farbkorrektur kann auch eingesetzt werden. Dabei ist allerdings Zurückhaltung geboten, sonst verkommt das Video schnell zu einem bunten und kitschigen Comic. Am Schluss steht ein kurzes Outro, in dem nochmals Fahrer und Sponsoren gezeigt werden. Hierfür eignen sich wie auch beim Intro Lifestyle-Aufnahmen wie zum Beispiel Auf- oder Abbau des Kites, Aufnahmen am Strand oder Sonnenuntergänge. Zusätzlich benennt man die Musik und seine Kameramänner. Als letzter Schritt erfolgt das Exportieren des Videos. Die Exporteinstellungen hängen von Kamera und Bearbeitungsprogramm ab. Um die Dateigröße in Grenzen zu halten, ohne einen sichtbaren

Qualitätsverlust zu haben, benutze ich den Codec „H264“, mit 1280x720 Pixeln und einer Datenrate von 10Mbit/sec. Das fertige Video kann auf Plattformen wie „Vimeo“ oder „Youtube“ kostenfrei hochgeladen werden. Um sein Video weitreichend zu promoten, kann man es auch auf bekannten Foren wie „Kiteforum.tv“ oder „Hanglos.nl“ vorstellen.

Informationen über Leonard Rose und Beispiele seiner gelungenen Kitevideos gibt es unter: www.leonardrose.de

fs

Bilder auf Rädern

In Hollywood schon seit Ewigkeiten Standard, bei der Produktion von Kitevideos eine Rarität: der Kameradolly. Ein Dolly ist, reduziert ausgedrückt, ein rollendes Plateau, auf dem die Kamera fixiert wird. So ist es möglich, die Kamera während des Filmens nicht nur auf dem Stativ zu schwenken, sondern auch nach rechts oder links zu bewegen. Also ruckelfreie Kamerafahrten durchzuführen und damit den Blickwinkel zu einem fest stehenden Objekt zu variieren. Auf diese Weise erhält man völlig neue Bilder, die das professionelle Erscheinen des Videos enorm steigern. Die Bauteile für einen improvisierten Dolly sind ohne Probleme in jedem Baumarkt zu bekommen. Vier kleine Rollen mit Rille im Laufrad (im Notfall die eines alten Einkaufswagens), ein Holzbrett, zwei lange Gardinenstangen, zwei Alu-Vierkantblöcke und einige Schrauben. Schon mit dieser einfachen Konstruktion sind überwältigende Ergebnisse möglich. Gerade für Lifestyle- und Interview-Sequenzen ist der Dolly ein hervorragendes Hilfsmittel.

Mit geringem Aufwand kann ein Kameradolly selbst gebaut werden ☺



Professioneller Kameradolly mit Tiefenausleger ☺



Überschätzung kann nicht nur auf dem Wasser zu Unfällen führen. Wer sich bereits an Land überschätzt und seine Fähigkeiten überbewertet, neigt dazu, allzu schwierige Tricks anzugehen. Damit das nicht passiert, geben wir eine grobe Abgrenzung der Könnensstufen:



Einsteiger

von Kite starten bis Chop Hop



Aufsteiger

von Big Air bis zur Frontroll



Experten

von Raley bis Handlepass

1. Schlüpf rein

Was gibt es Ärgerlicheres, als beim Losfahren alles richtig gemacht zu haben und dann doch vom Board geworfen zu werden, weil die Füße nicht fest genug in den Schlaufen steckten. Dabei ist es so leicht, dies zu vermeiden: einfach mit der hinteren Hand entweder an Griff oder Boardkante greifen, um den Fuß mit Druck bombenfest in der Fußschleufe zu verankern. Die rechte Hand bleibt an der Bar und korrigiert gegebenenfalls die Position des Kites.

2. Schau hoch

Seid ihr in die Schlaufen geschlüpft und fühlt euch so wohl wie in euren Pantoffeln, ist es an der Zeit zu überprüfen, ob der Adjuster auch wirklich richtig eingestellt ist. Wenn ihr die Bar anzieht, solltet ihr einen Zug verspüren, der euch selbst jetzt mit dem Kite im Zenit leicht anhebt. Beide Hände an die Bar und den Kite im Windfenster zurücklenken, in diesem Fall ungefähr auf die Zehn-Uhr-Position.

RICHTIG STARTEN



In dieser Ausgabe dreht sich alles ums Losfahren. Wir zeigen euch drei Varianten des Startens, die fahrtechnisch aufeinander aufbauen. Aber Vorsicht: diese Spielereien machen so viel Spaß, dass man beim Erlernen mehr Zeit an Land verbringt als auf dem Wasser

RIDER // JO GIASZULA
FOTO // FEDERICO CABELLO



EINSTEIGER
- von Kite starten bis Chop-Hop

WASSER START

Der Wasserstart ist die entscheidende Evolutionsstufe im Kitesurfen. Ohne ihn ist man dazu verdammt, im stetigen Wasserkontakt zu verweilen. Durch ihn werden aus sitzenden Drachenfliegern aufrechte Kitesurfer. Wir statten euch mit der Eintrittskarte zum Glück aus. Ein Tipp vorweg: perfektioniert eure Kite-Steuerung und stellt euch vor, ihr würdet mit eurem Kite als Stift eine imaginäre acht in den Himmel malen. Lieber ein Mal zu oft am Strand mit einer Trainingsmatte geübt als andauernd Wasser schlucken.

3. Schieß los

Verinnerlicht noch einmal die optimale Position eurer Beine nach dem „Aufstehen“: vorderes Bein strecken und mit dem hinteren tief in die Knie. So, nun allen Mut zusammen nehmen, konzentrieren und den Kite beherzt nach vorne lenken – ja, es darf ruhig etwas härter an der Bar gezerrt werden. Scheut euch nicht, den Kite bis nahezu an die Wasseroberfläche herunter zu lenken. Merkt euch aber: Je tiefer ihr den Kite durchs Windfenster rauschen lasst, desto mehr Kraft wird generiert. Übertreibt ihr es, reißt euch der Zug über die Zehenkante und ihr landet im Teich.



3. Spring drauf

Es ist nahezu unmöglich, direkt in die Schlaufen zu springen – es sei denn, ihr stellt sie auf maximale Größe ein. Dann könnt ihr nach der Show aber auch direkt wieder an Land fahren und die Fußschlaufe neu kalibrieren. Also, Ziel ist es, mit dem vorderen Fuß hinter die vordere Schlaufe und mit dem hinteren vor die hintere Schlaufe. Für besseren Halt auf dem Deck könnt ihr zu Übungszwecken die Punkte vor den Schlaufen jeweils mit Surfwachs versehen. In die Schlaufen solltet ihr erst schlüpfen, wenn ihr in sichere Gleitfahrt übergegangen seid, sprich: euren Kite nicht mehr korrigieren müsst.

2. Schmeiß hin

Haltet das Board an der hinteren Schlaufe fest oder wer hat, am Griff. Jetzt ist Gefühl gefragt. Ganz wichtig: das Brett nicht direkt vor die Nase werfen, sondern in gebührendem Abstand vom Strand platzieren. Schaut genau hin, wo das Board landet, denn ihr müsst es quasi noch im Gleitzustand bespringen.

RICHTIG STARTEN



Aufsteiger

- von ersten Airls bis zur Frontroll

FLIEGENDER START

Stuntmänner springen auf fahrende Autos, Kiter auf herrenlos dahingleitende Boards. So harmlos das auch anmuten mag, im Kitesurfen erfordert ein Le-Mans-Start eine besondere Technik und ganz spezielle Windverhältnisse. Weht der Wind aufländig, könnt ihr diese publikumswirksame Startvariante abschreiben. Dann ist die Gefahr einer „Strandkollision“ zu hoch. Off- oder Sideshore sind die besten Richtungen, um es mit dem Raufhüpfen zu probieren. Übt am besten bei leichten Winden mit einem mittelgroßen Kite, den ihr nicht so schnell verreißt. Die Kitesteuerung ist beim fliegenden Start das A und O.

Infos zu weiteren Tricks unter
www.kiteboarding.eu



RIDER // **CHRIS BÖSCH**
FOTO // **REEMEDIA**

1. Sprinte los

Parkt den Kite hinter euch, in diesem Fall zirka auf 13 Uhr. Greift das Board mit der hinteren und steuert den Kite mit der vorderen Hand nach vorne. Das Einlenken wird durch leichtes Herunterziehen, also Anpowern des Kites unterstützt. Dadurch verhindert ihr einen Strömungsabriss, der durch das Überrennen unvermeidlich wäre. Auch wenn Chris das im Bild nicht macht, solltet ihr die Bewegung des Kites nicht aus den Augen verlieren.

RICHTIG STARTEN

RIDER // **TIM KUMMERFELD**
FOTO // **REEMEDIA**



1. Lenk zurück

Pumpt euch bloß einen ausreichend großen Kite auf. Ihr solltet im Wasser (das ist sicherer als an Land) testen, ob euch der Kite beim Fliegen einer offenen acht in die Luft reißt. Eine Faustregel besagt: Je größer der Kite, desto weniger exakt müsst ihr den Schirm durch das Windfenster schicken. Und das ist bei diesem Trick das anspruchsvollste – nicht das Anlegen des Boards in der Luft! Schön zu erkennen, wie Tim die Bar in der Mitte greift, um seinen Kite möglichst stark anpowern und präzise einlenken zu können.

2. Leg es an

Lauft ein paar Schritte mit dem Zug des Kites ins Wasser und lasst euch in die Luft ziehen. Jetzt ist Verbiegefreude angesagt. Zieht die Beine maximal in Richtung Bauch und presst das Board an die Füße. Hierbei kann es von Vorteil sein, die Fußschlaufen ausnahmsweise mal etwas weiter zu stellen. Schnelligkeit ist der Schlüssel zum Erfolg. Sitzt das Timing noch nicht, achtet darauf, dass ihr das Board von euch weg werft, um nicht mit dem Schienbein auf Kante oder Finnen zu landen.

3. Lande sanft

Ist das Board am Fuß, habt ihr es fast geschafft. Das einzige, was jetzt noch schiefgehen kann, ist, dass ihr die hintere Hand nicht schnell genug an die Bar und deswegen den Kite nicht schnell genug nach vorne gelenkt bekommt. Dann plumpst ihr ins Wasser und der Showeffekt ist dahin.



SPRUNG START

Auch beim Erlernen dieses Tricks ist es von elementarer Bedeutung, die richtige Windrichtung in Kombination mit einem geeigneten Spot auszuwählen. Die Hauptkriterien hierbei sind Wind ab side -bis offshore und Platz in Lee. Manchmal reicht sogar schon eine exponierte Stelle wie eine Landzunge. In Lee muss allerdings ausreichend Wasserfläche vorhanden sein, falls ihr den Schirm verreißt und im schlimmsten Fall noch einen Fuß in der Schlaufe habt. Ob ihr nun einen Griff oder die Kante für den Mini-No-Footer benutzt, ist eine Frage des Stils - oder des Könnens.



**KITES UND
BOARDS ALLER
WICHTIGEN
MARKEN**

Hohenzollerstr. 15 • 45659 Recklinghausen • Tel 02361/24818 • Fax 183082 • www.100-surf.de

Kiten Surfhosel Chillen
Konzerte
größtes Stehrevier Deutschland's

Kite Island www.kite-island.de
Ostseecamp
18569 Sührendorf

OZONE SPLEENE
CORE JORDON DELINE

Sport-Trading

info@sport-trading.ch www.sport-trading.ch Mobile: 0041 78 308 81 28

WWW.FREESTYLEWORLD.COM
FREESTYLE USA DISTRIBUTION & SUPESHOP

Freestyle

CORY LOPEZ/ **THE LOPEX**
PERFORMANCE TIMING

PKRA WORLD TOUR // KITESURF TOUR EUROPE // KITESURF TROPHY



☉ **Waveriding auf Teneriffa: Die neue Vorsitzende der KSP, Kristin Boese, voll in ihrem Element**

Neue internationale Welle

Auf den Wave-Wettbewerben der PKRA-Tour herrschte am Ende der Saison Unzufriedenheit. Die Wavekiter fühlten sich zunehmend nur als spektakuläres Anhängsel der sehr vom Freestyle geprägten WM-Serie.

Zu oft hatten sie ihre Wellenkämpfe an zweit-

oder drittklassigen Spots austragen müssen. Kristin Boeses Twitter vom Wave-Tourstop an der westaustralischen Goldcoast sprach Bände: „Bin auf dem PKRA-Worldcup, und wenn ich einen Teilnehmer zitieren darf: 'Ich fühle mich wie auf der KPWT-Tour.'“ - eine Anspielung auf die chaotischen Zustände der mittlerweile nicht mehr existenten KPWT-Tour. Und so waren sich

alle einig: Es müssen Änderungen her.

Kurz darauf wurde eine neue Vereinigung gegründet, die sogenannte "Kite Surf Pro" (KSP). Deren Vorsitzende Kristin Boese, Sky Solbach, Mitu Monteiro und Guilly Brandao wollen die Wellen-Wettbewerbe nun mit einer neuen Tour in die „richtige Richtung“ lenken. Vor allem soll diese nur noch an Spots stattfinden, die einer Wavekite-WM würdig sind. Außerdem wurde die Zahl der Starter auf 24 Männer und zwölf Frauen begrenzt, um mit kleiner Teilnehmerzahl und langen Event-Zeiträumen flexibel auf perfekte Bedingungen reagieren zu können.

Auf der PKRA-Tour wird es indes weiterhin die Disziplin Wave geben, allerdings lediglich als Qualifikationsserie für die KSP, welche dann die Wave-Weltmeister küren wird. Die besten acht Fahrer und vier Fahrerinnen der letztjährigen Wave-Tour der PKRA sind bereits für die neue Tour gesetzt. Die gleiche Anzahl an Plätzen wird am Ende der sechs Wave-Events der Saison 2011 bei der PKRA vergeben. Die KSP-Tour wird deshalb nicht vor September 2011 starten, die Austragungsorte müssen aber bis spätestens Ende April bekannt gegeben werden.

KST: Bitte anmelden!

IM MAI STARTET DIE KITESURF-TROPHY IN DAHME IN DIE NEUE SAISON.

Sie feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Alle Nachwuchs-Kiter oder solche, die es im Race noch einmal wissen wollen, sind herzlich eingeladen, sich für die drei Tourstops anzumelden. Ab sofort geht dies auf folgender Internetseite: www.kitesurf-trophy.de/registration/.

MARIOS TANZ AUF DREI HOCHZEITEN



Mario Rodwald, der beste deutsche Freestyler kann 2011 frei aufspielen, da er keine schulischen Verpflichtungen mehr hat. So sieht seine Saisonplanung aus:

„2011 ist die erste Saison, in der ich alle Wettkämpfe mitfahren kann, auf die ich Lust habe. Seit letztem Jahr gibt es neben der Worldtour (PKRA) und der deutschen Kitesurf-Trophy auch die Kitesurf Tour Europe. Auf jeden Fall werde ich zunächst die ersten PKRA-Stops mitfahren und dann schauen, wo ich meinen Schwerpunkt setze. Aber nachdem ich letztes Jahr Vize-Europameister geworden bin, ist dieses Jahr natürlich der europäische Titel mein Ziel. Bei der Kitesurf-Trophy werde ich auch dabei sein, um mal wieder alle Gesichter aus der deutschen Szene zu treffen.“



Meine Favoriten für die PKRA 2011 im Überblick

Nachdem Julian Hosp jahrelang selber erfolgreich auf der PKRA im Freestyle gestartet ist, hat der Österreicher nun seit zwei Jahren auf der Tour als Judge angeheuert. Er kennt die Wettbewerbe, ihre Anforderungen und natürlich alle Fahrer deshalb bis ins Detail. Exklusiv für die KITEBOARDING verrät er seine Favoriten bei Männern und Frauen in allen Wettbewerben. Die Reihenfolge der folgenden Nennungen ist allerdings willkürlich und soll ausdrücklich nicht den Charakter einer Rangliste haben.

FREESTYLE



Ⓜ Youri Zoon

Männer:

Andy Yates: Der Gewinner des Jahres 2010 ist ein sehr konstanter Wettkampf-Fahrer. Ich bin gespannt, ob er seinen Coup tatsächlich wiederholen kann.

Kevin Langeree: Er ist als Führender in der Mitte der Saison ausgeschieden, ist

aber ab Cabarete zurück. Es wird interessant, wie seine Form nach der Verletzung ist.

Youri Zoon: Für mich derzeit der beste Freestyler weltweit, leider ist er oft zu nervös im Wettbewerb. Wenn er das ablegen kann und sein Knie hält, holt er den Titel.

Ariel Corniel: Letztes Jahr ist Ariel sehr gut gestartet, musste allerdings wegen Knieproblemen pausieren. Dieses Jahr plant er, wieder Vollgas zu geben.

Alex Pastor: Er hat sich enorm gesteigert und ist bei Airush jetzt der Topfahrer, nachdem Hebert zu North gewechselt ist.



Ⓜ Bruna Kajiya

Frauen:

Gisela Pulido: Die ganz klare Favoritin. Aus meiner Sicht wird es wahnsinnig schwer ihr den Titel abzuholen.

Karolina Winkowska: Wenn ihr Training in Kapstadt gut verläuft, hat die Polin bei der

Titelvergabe definitiv mitzureden.

Bruna Kajiya: Für mich ist sie neben Karolina die dritte Titelanwärterin mit äußerst kraftvollem Stil.

Asia Litwin: Asia ist 2010 verletzungsbedingt früh ausgeschieden, sie ist für mich aber 2011 auch wieder vorne dabei.

WAVE



Ⓜ Guilly Brandao

Männer:

Guilly Brandao: Der Sieger von 2010 überzeugt in allen Bedingungen, er wird definitiv wieder vorne dabei sein.

Mitu Moneiro: Der Vize-Weltmeister von 2010 fasziniert mit seinem sehr guten Strapless-Style.

Ian Glaza: Der

Brasilianer mit den Wellenreit-Wurzeln zeigt einen sehr kraftvollen Stil.

Sky Solbach: Sky ist definitiv auch ein Titelaspirant, wenn er denn alle Stops mitfährt.

Ian Alldredge: Gerüchte sagen, er sei 2011 dabei. Dann ist der Kalifornier für mich ein absoluter Topfavorit.



Ⓜ Ainhua Garcia

Frauen:

Ainhua Garcia: Wellenreiterin mit Biss in großen Wellen.

Kari Schibevaag: Die Norwegerin sehe ich gefühlsmäßig eher auf Platz zwei.

Gisela Pulido: Für mich ist Gisela auch in diesem Jahr wieder Favoritin, vor allem weil sie viel und hart trainiert.

RACE



Ⓜ Julien Kerneur

Männer:

Bruno Sroka: Wenn häufig Leichtwind herrscht, wird der Weltmeister der letzten zwei Jahre materialbedingt die Nase vorn haben.

Julien Kerneur: Für mich ist der Franzose der beste Fahrer, er ist taktisch versiert und sehr erfahren.

John Heineken: Sollte der US-Amerikaner die Tour wirklich mitfahren, ist er ein gefährlicher Gegner. Er hat ja in Argentinien schon bewiesen, was er drauf hat.

Alle anderen Racer können eventuell mal ein Rennen gewinnen, haben für mich aber keine Chance auf den Titel, weil sie unkonstant fahren.



Ⓜ Steph Bridge

Frauen:

Caroline Adrien: Die Französin wird definitiv wieder vorne dabei sein

Steph Bridge: Sollte die Britin alle Rennen mitfahren, ist sie für mich die Topfavoritin

Sollte eine der beiden internationalen Top-Racerin Kari Schibevaag und Kristin Boese konstant mitfahren, haben diese ebenfalls Chancen auf den Titel.



Weitere Ergebnisse

Bei uns auf der Website:
kiteboarding.eu

TEXT // JAN SCHIEGNITZ
FOTOS // PROBOARDER.EU, EMIEL RENSE, GARGANOSURF.COM

Meisterschau *im Vinschgau*

Während der Weltmeisterschaften im Snowkiten wurde eine Flut an Meistertiteln vergeben - auch wenn die Zeichen zunächst schlecht standen, wie Jan Schiegnitz aus dem italienischen Reschen zu berichten weiß.





Die zweite Auflage der Snowkite Weltmeisterschaft hatte zunächst ein Problem, das den Veranstaltern gehörig die Köpfe rauchen ließ: zu wenig Schnee. Denn zum Snowkiten braucht man, wie der Name schon sagt, Schnee. Und nicht etwa Eis, welches auf dem zugefrorenen Reschensee zur Genüge vorhanden war. Deshalb wurde das weiße Glück mit LKW- und Pistenraupen heran geschafft. Dennoch gab es eine kleine Änderung des Austragungsortes. Er wurde auf den tiefer liegenden Haidersee verlegt, wo die Freestyle- und Race-Bedingungen besser waren. Am Freitag, dem ersten Wettkampftag, startete die WM bei guten Winden mit dem Freestyle. Insgesamt nahmen knapp hundert Teilnehmer aus aller Herren Länder teil, um die Titel Hochschul-, Deutscher- sowie Weltmeister zu erkämpfen. Die Heats im K.O.-System wechselten nacheinander zwischen Herren, Damen sowie Ski- und Snowboard-Wertung und bean-

spruchten einiges an Zeit - zu viel, wie sich bald herausstellte, da der Wind gegen Mittag nach dem 17. Heat einschlief.

Am nächsten Morgen hingen die Fahnen schlapp vom Fahnenmast und regten sich erst gegen Mittag ein bisschen - das Startsignal für die Racer. Ihnen ging es darum, innerhalb einer bestimmten Zeit möglichst schnell einen Dreieckskurs zu absolvieren. Dabei holten in der internationalen Ski-Wertung Ludmila Polyakova und Alexandr Palekhin zwei Titel nach Russland. In der Snowboard-Wertung war es Judith Kieker aus Deutschland und Jörg Lamerskitten aus der Schweiz, die sich mit Weltmeister-Lorbeeren schmücken konnten. Mit der legendären Schwerelosigkite-Party im „Bergstadt“ ging dieser erfolgreiche Tag zu Ende. Völlig unerwartet startete der Sonntag, es sollte der letzte Tag mit Wind werden. Deshalb präparierte die Pistenraupe den kleinen und großen Kicker sowie die Straightbox in der

Top Gun im Schnee: Mit Kiteloops wie diesem wurde der Bayer Marian Hund bester Deutscher ☺



Hetzjagd auf dem Eis: Die Racer mussten wegen Schneemangels auf den zugefrorenen Haidersee ausweichen ☺



☺ Ausgehakte Streckung: Die Schweizerin Astrid Bertz wurde Vizeweltmeisterin im Freestyle



Freestyle-Arena. Die Fahrer hatten jeweils fünf Minuten Zeit, um ihre besten Tricks zu zeigen. Auf Ski tat das Marian Hund im kleinen Finale besonders gut. Der amtierende Deutsche Meister schlug Sebastian Bubmann, den deutschen Champion auf Ski aus 2007. Im Finale fand Marian in Björn Kaupang seinen Meister, der zum zweiten Mal den Titel mit nach Norwegen nahm. In der Snowboard-Wertung um die Deutsche Meisterschaft kam dieses Jahr Luis Vojtechovsky auf Platz drei; Martin Stobbe kämpfte sich eine Treppchenstufe höher und wurde Zweiter. Ich konnte meinen Titel aus dem letzten Jahr verteidigen. Marek Zach aus Tschechien kämpfte sich in der internationalen Wertung gegen Heinar Brandstötter (3. Platz) aus Österreich ins Finale. Im Finale katapultierte sich Marek mit einem Frontmobe an die Spitze.



☉ Trügerische Idylle: Bei strahlendem Sonnenschein fällt der herangekarrte Schnee kaum auf

Nach zwei anschließenden Races ging der Wettkampf schließlich zu Ende. Drei Tage strahlender Sonnenschein, ein beeindruckendes Bergpanorama und die gelungene Organisation lassen die Snowkite-Weltmeisterschaft 2011 in bester Erinnerung bleiben. Die WM hat nicht nur einen neuen Weltmeister hervorgebracht, sondern erneut den Spaß und das große Potential dieser jungen Sportart gezeigt.



Umgesattelt: Wenn schon kein Quad-Surfboard, dann aber bitte ein motorisiertes Gefährt mit vier Rädern

Ob Schnee oder Wasser: Jan Schiegnitz' Haltung beim Frontside 360 ist immer perfekt ☉



Ergebnisse

Snowkite Weltmeister Herren/Freestyle: Snowboard

1. Marek Zach (CZ)
2. Jan Schiegnitz (GER)
3. Heinar Brandstötter (AUT)

Ski

1. Björn Kaupang (NOR)
2. Marian Hund (GER)
3. Sebastian Bubmann (GER)

Snowkite Weltmeister Damen/Freestyle: Snowboard

1. Kari Schibevaag (NOR)
2. Astrid Bertz (SUI)
3. Ike Hodits (AUT)

Snowkite Weltmeister Herren/Race: Snowboard

1. Jörg Lammerskitten (SUI)
2. Toni Schranz (SUI)
3. Michael Maus (GER)

Ski

1. Alexandr Palekhin (RUS)
2. Maxim Shaydakov (RUS)
3. Alex Okhotnikov (RUS)

Snowkite Weltmeister Damen/Race: Snowboard

1. Judith Kieker (GER)
2. Christine Bönninger (GER)
3. Rahel Holliger (SUI)



☉ Snowkite WM Snowboard Freestyle Damen



☉ Snowkite WM Snowboard Freestyle Herren



CRAZYFLY
KITEBOARDING



Top performance kite for freeride and freestyle



Sculp 2011

7m
9m
11m
13m



Sculp.
freeride/freestyle



MooWii.
freeride



Slash.
freestyle



Surfer's Paradise - tel: 0049 50 36 98 81 19
contact@surfers-p.de, www.surfers-p.de

www.crazyflykites.com

FOTOS // WALTER KÖBL, SVEN POSCH



⊕ **Kontrastreich: Alberto Rondina und Oli Palmers werden auch im Mai gegeneinander antreten, allerdings in unterschiedlichen Disziplinen und Teams**

Old- und Newschool

Auf Augenhöhe

„Oldschool lebt!“ ist für uns mehr als nur eine Schlagzeile. Pünktlich zum Saisonstart hebt KITEBOARDING gemeinsam mit dem Surf Worldcup Podersdorf ein einzigartiges Wettkampfformat aus der Taufe

Es wird ein Team-Wettbewerb, den es im Kitesurfen so noch nie gab. Bei den „KITEBOARDING.EU Freestyle Classics“ vom 4. bis 8. Mai 2011 gehen zwölf Pro-Teams an den Start. Jedes besteht aus einem Newschooler, einem Oldschooler und einer Oldschoolerin. Dabei zelebriert jedes Teammitglied ausschließlich seine Stilrichtung. Das neue Format auf dem Neusiedler See, 50 Kilometer südöstlich von Wien, findet bereits jetzt riesig Interesse. Internationale Größen wie etwa die spanische Vielfach-Weltmeisterin Gisela Pulido, der italienische Europameister Alberto Rondina

oder Oldschool-Ikone Toby Bräuer haben sich bereits in die Meldeliste (siehe Tabelle) eingeschrieben. Natürlich dürfen auch österreichische Lokalmatadoren nicht fehlen. So werden Michi Schitzhofer (Newschool) und Oli Palmers (Oldschool) im Team von Best Kiteboarding zusammen mit Kristin Boese an den Start gehen. Das hochkarätige Fahrerfeld garantiert in Verbindung mit dem innovativen Wettkampfformat eine abwechslungsreiche Show. Pro Heat werden zwei Teams, also sechs Fahrer/innen gegeneinander antreten. Um das vielfältige Treiben angemessen beurteilen zu können, wird es

pro Stilrichtung drei Judges und einen Headjudge geben. Nicht ohne Grund betreiben die Organisatoren der ersten „KITEBOARDING.EU Freestyle Classics“ solch einen Aufwand: Das Siegerteam nimmt satte 10.000 Euro mit nach Hause. Alle anderen können sich zum Trost in das fette Party-Getümmel stürzen: Am 7. und 8. Mai treten auf dem Eventgelände während des „Zipfer Seaside Festival“ 13 Bands und zwölf DJs auf fünf Floors auf.

Nähere Informationen gibt es unter www.surfworldcup.at

TEAMMITGLIEDER

Kiteboarding.eu

Newschool: Mario Rodwald (GER)
Oldschool: Toby Bräuer (GER)
Damen: Gisela Pulido (ESP)

North

Newschool: Stefan Spiessberger (AUT)
Oldschool: Reini Leitner (AUT)
Damen: Paula Novotna (CZ)

Naish

Newschool: Florian Daubos (FRA)
Oldschool: Martin Bretschneider (AUT)
Damen: Jalou Langeree (NL)

Best

Newschool: Michi Schitzhofer (AUT)
Oldschool: Oliver Palmers (AUT)
Damen: Kristin Boese (GER)

Gabrinha

Newschool: Alberto Rondina (ITA)
Oldschool: Clément Dardillac (FRA)
Damen: Sara Demdoun (FRA)

USD Team

Newschool: Dominik Müller (AUT)
Oldschool: Bernd Faschingleitner (AUT)
Damen: Cosima Blasy (AUT)

Kite Ambesadors (Royal Kiteboarding)

Newschool: Paulino Pereira (PT)
Oldschool: Simone Vannucci (ITA)
Damen: noch offen

Liquid Force

Newschool: noch offen
Oldschool: noch offen
Damen: noch offen

Dwarf8

Newschool: noch offen
Oldschool: Abel Lago (ESP)
Damen: noch offen

Surf Worldcup Dudes

Newschool: noch offen
Oldschool: noch offen
Damen: noch offen

Legendäre Partys: In Podersdorf
wird die Nacht zum Tag ☺



Über neueste Entwicklungen informieren
wir euch auf www.kiteboarding.eu



handmadeineurope

SU-2



KITEBOARDS FACTORY

CUSTOM BOARDS AVAILABLE!!!

checkusonthe www.su-2.com



Dreimal wurde mein Flug wegen der Aschewolke verschoben, als ich im Mai nach Portugal fliegen wollte. Dementsprechend gestresst kam ich in Faro an, wurde aber dreifach belohnt. Erst traf ich Aaron Hadlow am Flughafen, hatte dann etliche geniale Leichtwind-Sessions im Sonnenuntergang und kam zur Krönung noch mit einer wunderbaren Frau zusammen, die auch dieses Foto geschossen hat - geiler Urlaub!

Teilnehmer: Nešo Jokanovic

Mein Foto ist an einem sonnigen Montag Anfang Juli 2010 in Stein bei Kiel von Selina Borchardt aufgenommen worden. Zur Mittagszeit vor den Sommerferien war der Strand nur von wenig Touristen und Badegästen besucht, das Wasser hatte schon warme Temperaturen und ein konstant wehender Nordostwind sorgte für perfekte Bedingungen. Beim Üben neuer Tricks mit einem 12er konnte ich mich richtig austoben. Die Freude über diese Session ist mir deutlich ins Gesicht geschrieben.

Teilnehmer: Sven Leuschner

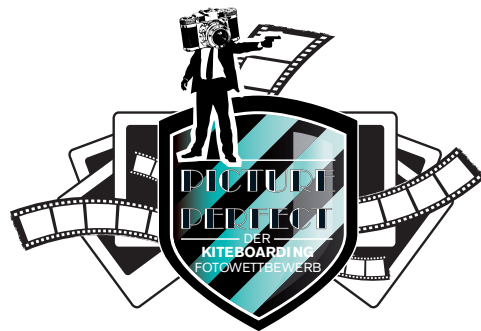


Während meines Sommerurlaubs 2010 in Sankt Peter-Ording gastierte die PKRA auf dem breiten Sandstrand. Bei besten Bedingungen, Campingbus- und Kitesurfwetter waren Tausende Besucher gekommen, um dem Spektakel beizuwohnen. Als ich dann abends mit meiner Freundin zurück zum Campingbus lief, fiel mir der extreme Kontrast zwischen dem lebhaften Tagesgeschehen und der ruhigen Nordsee am Horizont auf. Nur noch wenige Kites schnitten die Silhouette der Sonne. Dieser Moment musste festgehalten werden und wurde zu einem der schönsten Sonnenuntergänge, die ich je erlebt habe.

Teilnehmer: Philipp Müller

EURE BESTEN FOTOS

Der erste KITEBOARDING online Fotowettbewerb hat seine stolzen Gewinner gefunden - und ihr habt sie gekürt. Wir zeigen euch das farbenfrohe Ergebnis des großen Online-Votings



Es ist soweit. Die Sieger des großen KITEBOARDING-Fotowettbewerbs stehen fest. Auf den folgenden Seiten findet ihr die 20 Gewinnerbilder. Und so viel vorweg: Es sind richtig gute Schüsse dabei.

Erstmalig in der Geschichte dieses Fotowettbewerbs hatten wir in diesem Jahr eine ganz neue Form der Bewertung gewählt. Denn nicht wir haben die schönsten Bilder ausgesucht, sondern ihr selbst. Über drei Monate hinweg hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit, per Online-Voting abzustimmen. Die Resonanz war überwältigend, das neue Wahlverfahren kam hervorragend an.

Und das Wahlergebnis lässt sich wirklich sehen. Es sind alle Stilarten, Farben, Locations und Stimmungen dabei. Vom Sandsturm, über knallharte Stürze, bis hin zu radikalen Tricks zeichnet diese Top-20 eine wunderbar bunte Collage unseres Sports. Darüber hinaus haben uns natürlich noch viele weitere schöne Bilder erreicht - viel zu schade dafür, nicht abgedruckt zu werden. Deshalb veröffentlichen wir in den kommenden Ausgaben jeweils zwei weitere Bilder aus diesem Fotowettbewerb. Also, jetzt viel Spaß beim Stöbern. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben. Einen herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern und ein großes Dankeschön an unseren Fotowettbewerb-Partner www.posterpix.de.

4.
Platz

Zehn Tage ohne Wind, Nonstop-Shopping mit der Freundin und ein ausgeraubtes Auto - klingt nicht gerade nach Spaß. Total frustriert von meinem bisherigen Urlaub in Miami checkte ich am vorletzten Abend noch einmal die Wetterwerte und siehe da, der nächste Tag sollte endlich Wind bringen. So kam es auch, wir hatten satte 25 Knoten und blauen Himmel im Crandon Park. Vertieft in meine Session mit dem faszinierenden Ausblick auf die Skyline von Miami hätten wir fast die Zeit übersehen. Vor lauter Kiten wäre das Flugzeug fast mit zwei Passagieren weniger gestartet. Doch dank eines Sprints zum Flughafen erreichten wir noch rechtzeitig den Check-In-Schalter. Das Sicherheitspersonal war allerdings sichtlich überrascht, als wir ihnen in voller Kitemontur, mit nassen Boardshorts und mit Flipflops bewaffnet gegenüber traten.

Teilnehmer: Florian Pflanzl

5.
Platz

Es war einer der wenigen wirklich guten Tage im Sommer 2009 bei uns in Kiel. Die Sonne schien ausnahmsweise mal und der Wind blies aus Nordwest. Zu allem Überfluss konnten wir auch noch das erste Mal unsere neue Kamera ausprobieren. Dabei habe ich kurz vorm Strand noch mal auf die Kante getreten, und der volle Zoom hat mich im richtigen Moment erwischt. Ein echter Glückstreffer. Nicht nur mit dem Foto, sondern auch mit dem gesamten Tag und den Bedingungen.

Teilnehmer: Christian Kliesow

6.
Platz

Pünktlich zum „Aloha Kitecup“ im September auf der Insel Baltrum stellte sich die gewünschte Windstärke ein. Wie windig es war, kann das erfahrene Auge am Sandflug ermessen. Was für die erfahrenen Rider ein Tanz mit dem Wind und den Wellen bedeutete, war für diesen Kiter schon eine echte Herausforderung auf dem Weg zum Wasser. Er hatte seinen Kite jedoch stets fest im Blick und Griff. Deutlich mehr Probleme hatten die spazierenden Touristen, die kaum noch sehen konnten, wohin sie schritten.

Teilnehmer: Olaf Klün

Urlaube mit entspannten Leuten, einer gemütlichen Bude und starkem Wind sind die geilsten. Genau so gestaltete sich unser Osterurlaub mit Kommilitonen und Freunden in Hvide Sande in Dänemark. In feuchtfrohlicher Atmosphäre wurden abends stets die Heldentaten des Tages diskutiert und dann vom Alkohol motiviert noch hochmütige Ankündigungen für die folgenden Tage getätigt. So kam auch dieser entschärfte „Richard Branson Burger Ride“ mit meiner Freundin Kaya Schünemann zustande. Ohne Neopren im eiskalten Fjord - aus meiner Sicht eine echte Heldentat.

Teilnehmer: Daniel Held

8.
Platz

Bei meinem ersten Sport-Fotoshooting als angehender Fotograf habe ich im Juni 2010 diese Kiterin fotografiert. Astrid ist Kitelehrerin bei Garganosurf im italienischen Vieste. Das Foto entstand, während ich im Wasser stand und Astrid ihre Tricks direkt über meinem Kopf zelebrierte. Ich war so begeistert von den Möglichkeiten beim Kitesurfen, dass ich nach dem Urlaub mein Surf- gegen ein Kiteboard getauscht habe.

Teilnehmer: Jan Kösters

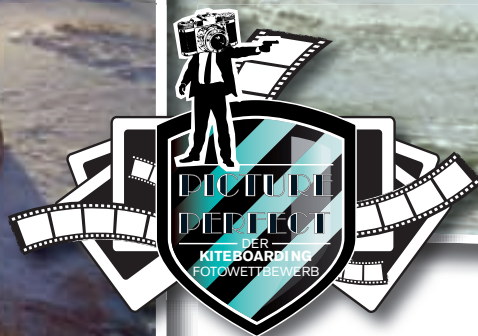
9.
Platz

Das Foto ist am Wochenende vor Weihnachten im letzten Jahr entstanden, Minus 10 Grad, perfekter Wind und dazu auch noch Sonnenschein. Das letzte Wochenende vor Weihnachten bot fast perfekte Voraussetzungen um aufs Wasser zu gehen. Der Wind kam mit guter Stärke aus Süd-West. Als ich mit meinem VW Bus über den Deich in St. Peter-Ording fuhr, entdeckte ich eine geniale Flachwasserpiste auf dem Strand, die zu meinem Erstaunen absolut jungfräulich war. Vielleicht lag es an den Temperaturen oder den Eisschollen am Rand, die für mich kein Hindernis darstellten. Nach der Session setzte ich mich dann in die Dünen, um den Sonnenuntergang zu genießen. Dabei entstand dieses Bild mit meiner GoPro.

Teilnehmer: Steffen Eggers

7.
Platz

10.
Platz



Go Pro, sei ein Held. Genau das dachte ich mir auch an diesem windigen und sonnigen Samstag im September 2010. Eigentlich tolle Bedingungen für ein nettes Urlaubsfilmchen mit meiner Helmkamera. Doch daraus wurde nichts. Zugegeben: Ich habe das Strapless-Waveriden vollkommen unter- und mich überschätzt. Geblieben von dem Tag in Hvide Sande ist nur dieser Schnappschuss, der mich daran erinnert, was im kommenden Sommer zu lernen ist: das Kiten wie Mitu Monteiro! 2011 ist der „Sitting Bull“ wohl das Mindeste, ich hoffe auch bei euch.

Teilnehmer: Luisa Held

Sonnenuntergänge können auf der ganzen Welt traumhaft schön sein. Auf Baltrum sind sie jedoch spektakulär. Im Mai 2010 wusste dieser Kiter die außergewöhnlichen Bedingungen zu schätzen und kam erst kurz vor der absoluten Dunkelheit vom Wasser.

Teilnehmer: Maike Klün

13.
Platz

Back to the roots sky pirates! Große Boards, große Finnen und großartige Zeiten, wenn auch schmerzhaft. Damals als Kites noch zwei Leinen und Boards in der Regel 7 Fuß hatten, war Kiten noch ein anderer Sport. Auf zwei Leinen haben wir bei unserem „back to the roots“ Event auf Römö 2010 zwar nicht wieder gewechselt, meinen ersten „Kite-Dampfer“, das Naish Sky Pirate Kiteboard mit Baujahr 1999, habe ich aber trotzdem stolz am Strand hervorgezogen. Das ist ehrliches Cruisen. Und springen kann man mit diesem Material nur Oldschool Tricks. Diesen hier haben wir den „Bohrhammer“ getauft.

Teilnehmer: Fabian Stoll

11.
Platz

Nach den ersten Kitestunden auf Mauritius hat es für One-Eye noch nicht gereicht, aber meine Einschläge bei 30 Knoten haben ähnliche Wellen ausgelöst. Einmal angefüttert, hat mich die unbändige Lust auf Kiten nicht mehr losgelassen. So bestand die wunderschöne Insel in den verbleibenden Tagen für mich fast nur noch aus der Kite-Lagune. Bis es allerdings auf die große Ozean-Party hinter dem Riff geht, werden sicher noch einige Einschläge auf mich warten. Auf dem Foto sieht man mich (kaum) hinter dieser Wand aus Gischt und Spritzwasser, der Trick: „Jesus Walk gestreckt“.

Teilnehmer: Johanna Engelbrecht

14.
Platz

Mein Sohn Jasper Lund ist elf Jahre alt und hat seine ersten Kite-Erfahrungen im Mai 2010 gemacht. Vorher hatte er natürlich ausgiebig an der Wasserskibahn mit einem Kiteboard geübt und konnte dann im Juni auf dem Limfjord erstmalig Höhe halten. Ab diesem Zeitpunkt war er vom Kitevirus erfasst, regelmäßig mit mir unterwegs und hat sehr schnell Fortschritte gemacht. Das Foto entstand im Oktober 2010 im dänischen Kegnaes. An diesem Wochenende hat er bei sechs Windstärken auch seine ersten kontrollierten Sprünge gestanden.

Teilnehmer: Frank Sterenberg

12.
Platz

Es war ein sonniger Tag im Oktober 2010 in Hvide Sande, Dänemark. An einem solchen Tag befindet man sich logischerweise auf dem Wasser. Kurz vor dem Entstehen dieses Fotos ließ ich meiner Freundin meinen geliebten RPM. Was dann geschah, konnte ich nicht errahnen. Satt angeblasen riss sie mit ihren Leinen den Mast eines fahrenden Windsurfers um. Um den Stress zu verdauen, krallte ich mir erbst mein Baby wieder selbst - ja, ich meine den RPM - und carvte lieber selber im Fjord umher.

Teilnehmer: Felix Hinnert

15.
Platz



16.
Platz

Sonne, Temperaturen um die 10 Grad und Wind aus Nordost mit guten 25 Knoten. Jeder der Laboe kennt, weiß dass bei Nordost eine perfekte Flachwasser-Piste beim U-Boot entsteht. Ich wusste es auch und platzierte mich deshalb direkt vor dem Ozeanriesen, um freie Sicht zu haben. Als dann noch mein Freund Kevin vorbei kam, war die Speicherkarte schnell voll. Kurz vorher gelang mir aber noch dieses Bild von einem Unhooked-Kiteloop, bei dem alles gepasst hat.

Teilnehmer: Henning Steffen

Lieber Traumspot, an dein knietiefes, kristallklares und warmes Wasser, deinen weißen Sandstrand, deine Palmen und das gute Essen in deiner Nachbarschaft habe ich mein Herz verloren. Auch wenn du in der Windstatistik nicht zu den Top Ten dieser Erde gehörst, bist du für mich der beste Spot auf diesem Planeten. Große Namen wie Hawaii, Mauritius und Südafrika haben mich natürlich auch beeindruckt. Doch nirgends habe ich mich so zuhause und geborgen gefühlt wie bei dir. Leider lebe ich nicht mehr in Nairobi und kann dich nicht mehr mal so eben für ein langes Wochenende besuchen kommen. Aber, um mit Arnold Schwarzeneggers Worten zu sprechen, eines ist sicher: I'll be back!

Teilnehmer: Heiko Sehrig



17.
Platz



18.
Platz

Für Wellen muss man nicht immer weit fahren. Häufig liegt das fern gelaubte doch so nahe. So war es zumindest im Juni 2010, als die Insel Baltrum einige Tage von ansehnlichem Swell heimgesucht wurde. Sogar bei 14 Knoten Wind eine wirklich gentile Session, die man mit diesen Bedingungen auf der Nordsee nicht unbedingt erwartet.

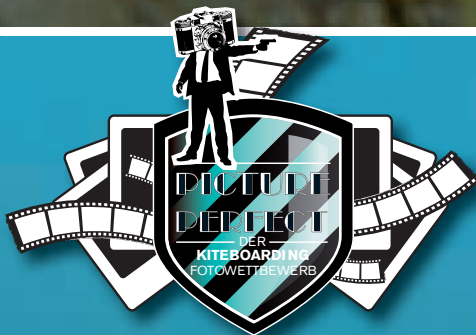
Teilnehmer: Lena Klün



Aloha ist hawaiianisch und bedeutet Nächstenliebe oder Zuneigung. Als im vergangenen Jahr der „Aloha Kitecup“ auf Baltrum ausgetragen wurde, geriet der Veranstaltungsname schnell zum Motto, wie man auf diesem Bild sehen kann. Nils und Niels teilten die 25 Knoten aus West geschwisterlich und gingen gemeinsam mit nur einem Kite aufs Wasser.

Teilnehmer: Friederike Vietinghoff

19.
Platz



Während eines Urlaubs auf den Kapverden saßen wir oft am Strand in der Bucht von Santa Maria und bei Punta Preta und beobachteten die Surfer und Kiter. Sal, ungefähr auf Höhe der Sahelzone im Atlantik gelegen, gehört zu den trockensten Regionen Afrikas. Aufgrund der guten Windwahrscheinlichkeit und der beeindruckenden Wellen ist Punta Preta einer der bekanntesten Kite- und Surfspots auf unserer Erde. Das Bild ist bei einem Spaziergang entstanden, als hinter einer Düne die Schirme der Kiter auf und ab tanzten.

Teilnehmer: Clemens Schnitzler

20.
Platz

- stehtiefe **Lagune**
- hohe Windsicherheit
- Sonne das ganze Jahr
- VDWS Wassersportcenter
- **Kurse** für Anfänger und Profis
- Materialvermietung- und **Storage**
- **Reparaturservice**
- Start- und **Landehilfe**
- Kompressor
- **Rescueservice**
- Süßwasserdusche
- **Chill Out** Area
- **Barbeque**
- **Beach Restaurant**



KITEPOWER
EL GOUNA / MANGROOVY BEACH / EGYPT



www.kitepower-elgouna.com

Verkehrspilot Sander Lenten lässt das Steuerhorn auch im Urlaub nicht los. Hier erkundet er Sandy Spirit, eine kleine Insel bei Tortola für seine Wakestyle-Sessions später am Tag



TEXT // **SANDER LENTEN**
FOTO // **MADISON VAN HEURCK**



Jungferm-Flug

Die Virgin Islands sind zwar weltbekannt und liegen mitten in der Karibik. Aber sie strotzen auch heute noch vor einsamen Inseln und jungfräulichen Spots. Man muss nur genau hinschauen, am besten von oben - so wie dieser fliegende Holländer. Ein zweiwöchiges Tagebuch aus dem Paradies





☉ **Startvorbereitung auf Sandy Spit, einer 500 qm kleinen Insel bei Tortola: Charlotte und Madison Van Heurck (v.r.)**

Der Name Lenten steht im Kiten für unfassbar spektakuläre Big Airs, es ist der Name des niederländischen Mega-Loop-Profis Ruben Lenten. Doch kaum einer weiß, dass dessen älterer Bruder sogar noch viel höher fliegt, ebenfalls von Berufs wegen. Der 24-jährige Sander Lenten hat gerade die harte Ausbildung zum Verkehrspiloten erfolgreich hinter sich gebracht. Einen traumhaften Karibikurlaub hat sich der leidenschaftliche Kiter deshalb redlich verdient, bevor er in Kürze seinen Liniendienst für „Brussels Airlines“ antreten wird. Sein Basislager für den Urlaub schlug Sander bei den Local-Geschwistern Charlotte und Madison Van Heurck auf St. Thomas auf. Es gehört zu den US-amerikanischen Jungferninseln und verfügt über einen großen, internationalen Flughafen – nicht unwichtig für einen Piloten auf der Suche nach versteckten Spots. Genauso wichtig wie das Führen eines traumhaften Tagebuches.



Big Air ohne Schlaufen: Madi über einer messerscharfen Lippe im Swell vor Sandy Spit ☉



„Paradiesisch“ wäre untertrieben: Das Basislager der fliegenden Kiter auf St. Thomas bot diesen unbeschreiblichen Ausblick in den Hinterhof ☉

Tag 1, Sandy Spit (Tortola): Wavekiten auf einer Mikro-Insel

Da die Nordwinde an unserem ersten Tag St. Thomas noch nicht volle Stärke erreichten, unternahmen wir einen Ausflug mit unserer Segelyacht „Capehorn“ nach Sandy Spit, einer kleinen, unbewohnten Miniinsel inmitten der britischen Jungferninseln. Zunächst mussten wir dazu den Grenzübergang an der Westseite Tortolas anlaufen, der auf der genau gegenüberliegenden Seite unseres angepeilten Ziels lag. Deshalb brauchten wir fast anderthalb Stunden, bis wir die Landspitze von Sandy Spit erreichten.

Der Wind und die Wellen liefen bereits perfekt, alles war bereit für eine erste, paradiesische Session. Weil wir Kite-technisch total ausgehungert waren, wollte keiner zurück an Bord bleiben, sondern alle sofort aufs Wasser. Deshalb ankerten wir das Schiff überaus sorgfältig und schlossen alle Seeventile und Luken. Dann sprangen wir mit dem gesamten Stuff, allen Kites und Boards zum ersten Mal ins türkisblaue, wunderbar warme Wasser und schwammen die hundert Meter bis zum menschenleeren Strand.

Sandy Spit ist so klein, dass man die gesamte Insel in etwa drei Minuten umwandern kann. Aber der noch größere Vorteil: Der spiegelglatte Flachwasserspot liegt nur wenige Meter vom sensationellen Wavespot entfernt. Weil das Flachwasser an diesem Tag noch etwas im Windschatten der Nachbarinsel lag, bauten wir unser Wave-Setup auf. Hier an der windzugewandten Seite kam der Passat mit blitzsauberen 25 Knoten und die clean laufenden Wellen erreichten knapp zweieinhalb Meter.

Madi war zuerst draußen, wie immer strapless. Er zerstörte die Brecher mit der ganzen Leidenschaft, die sich über Wochen in ihm aufgestaut hatte und feuerte massive Big Airs über die messerscharfen Lippen ab. Charlotte war derweil auf ihrem Twintip unterwegs und von den Bedingungen völlig gestoked. Und auch ich konnte es kaum abwarten, die breiten Flachwassersektionen zwischen den Wellen für Wakestyle zu nutzen.

Wir hatten riesig Spaß. Doch als sich die Sonne auf den Horizont senkte, hatte auch die Ebbe den Spot zusehends leergeaugt. Die Wellen flachten ab und das Wasser wurde stellenweise so seicht, dass einige Korallenbänke ihre messerscharfen Köpfe aus dem Wasser reckten. Es wurde zu gefährlich, außerdem mussten wir unser Boot noch heil aus dem Riff bekommen.



Tag 2, Lindquist (St. Thomas): Freeriden im Paradies

Als wir am zweiten Tag erwachten, hatte der Wind mehr auf Ost gedreht – perfekt für Lindquist Beach, einen der Topspots bei uns auf St. Thomas. Da Lindquist allerdings auf der gegenüberliegenden Inselseite liegt, beluden wir unseren Pickup und machten uns auf die zwanzigminütige Fahrt dort hin.

Als wir ankamen stellten wir fest, dass der Winkel des Windes perfekt war, allerdings schwächelte er noch etwas für richtige Action. Deshalb pumpeten wir unsere größten Kites auf und genossen einfach ein paar lange Schläge vor dieser traumhaften Kulisse mit ihrem türkisfarbenen Wasser und dem schneeweißen, palmengesäumten Strand. Obwohl wir einfach „nur“ freeriden waren, hatten wir einen perfekten Kitetag.

Wakestyle kreuzweise: Während Madi in Boots eine Backroll mit „Seatbelt Grab“ feiert, spendete die aufgepeitschte Karibik draußen am Riff von Culebra donnernden Applaus ☺



Jungfern-Flug



☺ **Gruß aus der Kanzel:**
Ihre Flugfähigkeit musste
diese Crew vor dem Abflug
erst einmal unter Beweis
stellen

Tag 3 - Culebra (Puerto Rico): Wakestyle ohne Genehmigung

Tag drei war der „Big Day“ dieser Reise. Um Ausschau nach unentdeckten Spots in der Umgebung zu halten, wollten wir ein kleines Flugzeug chartern. Doch Cleo, der Chef des Charterunternehmens konnte sich bei unserem Anblick nicht vorstellen, dass die Pilotenlizenzen, die wir ihm präsentierten, tatsächlich echt waren. Deshalb lud er uns kurzerhand zu einem kleinen Probeflug ein. Wie hart das werden sollte, konnten wir da noch nicht wissen. Cleo selbst war aufgrund seiner Körpergröße und seiner brutalen Ausstrahlung schon beeindruckend, sein Flugstil aber stellte seine persönliche Erscheinung weit in den Schatten. Es schien, dass er uns Grünschnäbeln mal zeigen wollte, was in seiner Cessna drinsteckt. Schier endlose fünfzehn Minuten, etliche Steilkurven, Stalls und Rollen später setzten wir grün um die Nase wieder auf der Rollbahn auf - Cleo war aber von unseren Flugfähigkeiten restlos überzeugt. Wir bekamen die Maschine sogar zum absoluten Sonderpreis.

Endlich konnten wir zu unserem einstündigen Aufklärungsflug starten. Er war atemberaubend. Wir sahen unfassbar viele kleine Inseln und massenweise traumhafte Spots, von denen viele sicher nie gekitet werden. Aber vor allem eine kleine Insel namens Culebra östlich von Puerto Rico weckte unsere ganze Aufmerksamkeit. Sie war klein, wunderschön und hatte eine Reihe vielversprechender Strände. Nach einem ausführlichen, tiefen Überflug riss Madi deshalb den Steuerknüppel herum, um zurück nach St. Thomas zu fliegen. Wir wollten noch am gleichen Tag die Capehorn startklar machen, um Culebra zu kiten.

Gegen Mittag war es soweit. Die Cessna stand wohlbehalten wieder im Hangar und alle Kites waren an Bord der Capehorn verstaut, als der alte, knarrende Segler in die aufgewühlte Karibik stampfte. Als wir Culebra erreichten, schlug uns das Herz vor Vorfreude bis zum Hals. Doch obwohl wir noch auf US-Boden waren, mussten Zoll und Grenzschutz ihr Okay dafür geben, dass wir die Insel und ihre Küstengewässer erkunden konnten.

Und das ließ auf sich warten. Es gibt nichts schlimmeres als voll ausgerüstet auf perfektes Flachwasser bei superkonstantem Wind von rund 20 Knoten zu schauen und dabei zur Untätigkeit verdammt zu sein.

Wir hielten es nicht aus. Obwohl die Genehmigung noch nicht da war, begannen wir, unsere Kites auf dem Vordeck aufzubauen. Nur einer musste zurückbleiben, um mit dem Grenzschutz in Kontakt zu bleiben. Wir knobelten. Und Madi zog den Kürzeren. Allerdings mussten wir unsere Kites an Bord aufbauen. Eine sehr knifflige Aufgabe, vor allem das Auslegen der Bar. Deshalb versuchten wir eine Spezialtaktik: Wir ließen die Bars langsam downwinds abtreiben und versuchten dabei, die Übersicht zu behalten und die Anknüpfungen korrekt hinzubekommen.

Es funktionierte besser als gedacht. Im Handumdrehen waren Charlotte und ich draußen. Der Wind nahm noch weiter zu, und auch Madi bekam endlich den ersehnten Anruf der Behörde. Keine zehn Minuten später war er bei uns. Zunächst waren wir alle in Schlaufen unterwegs, aber das spiegelglatte Wasser und der starke Wind schrien nach Boots. Wir tauschten die Boards und holten dann stundenlang alles heraus, was Wakestyle zu bieten hat. Es war so unfassbar perfekt, dass wir die Zeit vergaßen. Die See außerhalb des Riffs war mittlerweile so aufgepeitscht, dass uns die Rückfahrt nach St. Thomas Sorgen bereitete.

Und genau so kam es auch. Die Capehorn wurde regelrecht verprügelt. Hinzu kam, dass sich die Nacht bereits über die Inseln legte, und wir wegen der ständig lauerten Gefahr von Untiefen nur langsam vorankamen. Ohne Madi wäre es aber gar nicht gegangen. Als Local kannte er den Weg durch das Labyrinth aus Riffen, Felsen, Bojen und Mangroven.

Boarding is completed: Charlotte mit Freundin in der „First Class“ hinter Linienpilot Lenten und Co-Pilot Van Heurck ☺



Tag 4 bis 6, St. Thomas - Flaute und ganz viel Spaß

Am nächsten Tag war der Wind deutlich abgeflaut, und auch die Vorhersage für die folgenden Tage sah mies aus. Deshalb suchten wir nach Alternativen - die in solch einem Paradies aber zum Glück zuhause vorhanden sind. Wir entschieden uns zunächst fürs Freeclimben, und Madi führte uns zu einem steilen, teilweise überhängenden Kliff. Charlotte und ich hatten noch nie zuvor ernsthaft geklettert, aber war ein Riesenspaß.



Tag 7, Cane Garden: Wellenreiten direkt neben dem Boot

Als der Wind nach ein paar Tagen schließlich völlig eingeschlafen war, rettete uns der Swell. Die Wellen liefen zwar nicht übermäßig hoch aber außergewöhnlich sauber. Mit der Capehorn steuerten wir erneut Tortola an. Nach kurzer Beratung hatten wir die „Cane Garden Bay“ an der Westseite der Insel als guten Spot zum Wellenreiten auserkoren. Allerdings mussten wir mitten zwischen zwei Brandungsribs ankern, was sich als ziemlich heikel herausstellte. Dafür brauchten wir vom Boot ins Lineup nur ein paar Paddelschläge. Die Stimmung war gut, denn es waren nur eine Handvoll Surfer vor Ort, was sicher daran liegt, dass Cane Garden nur selten funktioniert und nicht gerade als Massenspot bekannt ist. Es war ein perfekter, etwas über Kopf hoher Tag.

Herr der Wellen: Madi überfliegt mit seinem Directional die fetten Walzen von Virgin Gorda ☺



☺ Tag 5, Flaute auf St. Thomas: Freeclimbing ganz ohne Seil und doppelten Boden - wozu auch, Abstürze in die 25 Grad warme Karibik machen fast noch mehr Spaß



Tag 8, Virgin Gorda: Wellenreiten im verlassenen A-Frame

Da der Swell auch am folgenden Tag unverändert gut lief, wechselten wir den Spot. In „Virgin Gorda“ fanden wir zu unserer großen Freude ein menschenleeres Lineup. Der über Kopf hohe A-Frame donnerte einsam und verlassen auf das kristallklare Wasser der schneeweißen Sandbucht. Nach langer Zeit hatten wir daher mal wieder eine echte „Privat“-Session - es war ein Traum.

ABONNEMENT

SPAR' DIR DEN WEG ZUM KIOSK

» 9 AUSGABEN JÄHRLICH
» KEINE AUSGABE VERPASSEN
» 19% RABATT AUF DEN EINZELPREIS
» PRÄMIE EINSACKEN



☒ JA, ich möchte KITEBOARDING
● verschenken ● selber lesen

☒ Prämie: KITEBOARDING-Retro Logo Shirt
T-Shirt Größe: ● M ● L ● XL

Ab der nächsterreichbaren Ausgabe erhalte ich bzw. der Beschenkte 9 Ausgaben KITEBOARDING frei Haus zum günstigen Vorteilspreis von z. Zt. 35,- Euro (Ausland plus Porto: Europa zzgl. 18,- Euro, restliche Welt zzgl. 35,- Euro). Die Zusendung der Prämie erfolgt bei erteilter Bankeinzugs-ermächtigung nach Abbuchung oder bei Bezahlung per Rechnung nach Eingang des Rechnungsbetrages. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland und Europa und nur solange der Vorrat reicht. Der Prämienversand ins außer-europäische Ausland ist bei Übernahme der Portokosten möglich. Bei Bedarf bitte kurz nachfragen.

Name, Vorname des Zahlers		Geburtsdatum	
Straße, Hausnummer		Postleitzahl	Wohnort
Telefon		E-Mail	
Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankeinzug		Geldinstitut	
Bankleitzahl		Kontonummer	

Der Beschenkte ist: (Nur ausfüllen, wenn Du KITEBOARDING verschenken willst!)

Name, Vorname		Geburtsdatum	
Straße, Hausnummer		Postleitzahl	Wohnort

Ab welcher Ausgabe soll der Aboversand erfolgen? ● aktuelle Ausgabe ● nächste Ausgabe

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden 2 Wochen ohne Begründung beim KITEBOARDING-Leserservice in Textform (z.B. Brief oder e-mail) widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum Unterschrift des Zahlers

Aboantrag bitte ausfüllen und faxen an Fax: 04524- 70 30 719 oder online unter www.kiteboarding.eu
Conpep Verlag Ltd. • KITEBOARDING-Leserservice Otto-Kipp-Str. 3a • D-23684 Scharbeutz • Abo-Hotline: +49(0) 4524 - 70 30 70 • abo@kiteboarding.eu



Tag 9, St. Thomas: Oldschool im Starkwind

Endlich kam wieder Wind auf. Um den besten Spot für den Tag zu bestimmen, bestiegen wir früh am Morgen erneut Cleos Cessna. Wir überflogen Sandy Spit, Culebra, zogen große Kreise in Richtung Ost und West, aber die besten Bedingungen schienen an diesem Tag auf St. Thomas selbst zu herrschen. Deshalb entschieden wir uns noch einmal für Lindquist, allerdings piffte der Wind deutlich stärker über dessen Küste als beim letzten Mal, einige Wellen schafften es sogar über das Riff. Sie produzierten perfekte, kleine Rampen für eine fette Oldschool-Session. Stundenlang schossen wir uns hoch hinaus und hatten riesig Spaß dabei.

Tag 10, Secret Camp: Wellenreiten

Der zehnte Tag begann viel zu früh. Madi hatte sich einen Spaß daraus gemacht uns bereits um kurz nach sechs per Megafon zu wecken. Der Schreck war so groß, dass wir noch mit Adrenalin am Frühstückstisch saßen. Entsprechend lieb hatten wir Madi an diesem Morgen. Anschließend packten wir unsere Bags, um unsere Unterkunft auf St. Thomas gegen ein kleines, verborgenes Camp an einem Secret Spot auf den Britischen Jungferninseln zu tauschen. Mit der Capehorn benötigten wir drei Stunden, bis wir endlich den Anker dort bleiben zu können. Als alles fertig war, bestiegen wir das Begleitboot mit unseren frisch gewachsenen Surfboards und genossen eine unvergessliche Session mit Sonnenuntergang und doppelt überkopfhohen Wellen. Wo genau dieser Spot liegt, verrate ich nicht. Aber wenn ihr aufmerksam gelesen habt, solltet ihr darauf kommen: Genau, dieser Secret Spot liegt auf...



Stungfern-Flug



⊕ Eine Hand fürs Board, eine für den Kite: Superman Sander hat ein Material fest im Griff

Tag 11, Secret Camp – Wakestyle und ein paradisischen Downwinder

Der nächste Morgen startete mit einer frühmorgendlichen Surfession, weil der Swell die glasklaren Wellen weiterhin mit unfassbarer Perfektion direkt vor unseren Füßen aufbaute. Nach dem Frühstück frischte der Wind auf. Und er begann, die Wellen in blitzsaubere Sets zu sortieren. Wir rafften unsere Kites zusammen und marschierten los, auf der Suche nach dem besten Spot für diesen Tag. Den fanden wir gar nicht so weit von unserem Lager entfernt. Während wir die Kites aufbauten, pendelte sich der Wind bei konstanten 20 bis 25 Knoten ein. Auf dem kristallklaren Wasser steigerten wir uns in härteste Wakestyle-Manöver. Das forderte seinen Tribut, nach zwei Stunden brannten unsere Bauchmuskeln, wir waren total ausgepowert.

Deshalb ließen wir den Nachmittag ruhiger angehen und starteten einen Downwinder. Zwei nichtkitende Locals begleiteten uns mit ihrem Pickup, und es war der Wahnsinn: Wir hatten die ganze Zeit über riesige Wellen auf der Außenseite des Riffs und Flachwasser mit wenigen Korallenköpfen auf der Innenseite – so malen sich Kiter ihre kühnsten Träume aus. Glücklicher Weise hielt der Wind bis zum Ende der Strecke, das in diesem Fall eine angesagte Beach-Bar war, in der wir uns mit eiskaltem Bier und leckerem Fingerfood belohnten. Unser Pickup-Team war natürlich eingeladen und brachte uns anschließend höchst zufrieden und völlig gestoked zu unserem Camp zurück.



⊕ Der Weg ins Paradise: Den Secret Spot hatten wir vier für uns allein. Man erreicht ihn über diesen schmalen Pfad durch den karibischen Dschungel



Tag 12, Silvester - Freeriding, Wakestyle und Abschied

An Silvester wollten wir etwas ganz Außergewöhnliches unternehmen. Deshalb fuhren wir mit dem Pickup zum östlichsten Punkt der Insel, wo das Leuchten des hellblauen Wassers so intensiv ist, wie wir es noch nie zuvor gesehen hatten. Es schien, als ob unter Wasser trotz Tageslicht nochmal Tausende Watt starke Flutlichter installiert waren. Wir konnten es nicht glauben.

Und auch der Wind spielte mit: wieder hatten wir konstante 23 Knoten. Weil er komplett auflandig kam, konnten wir links und rechts die Küste entlang cruisen, so weit wir wollten. Während dessen konnten wir die ganze Zeit nicht aufhören, ins unglaublich klare Wasser unter uns zu schauen und die bunte Unterwasserwelt mit ihren herrlichen Papageiefischen, Stachelrochen und Haien zu bestaunen, deren Größe uns allerdings mitunter etwas beunruhigte. Da es sich hier um das größte Wallriff der Welt handelt, mal abgesehen vom australischen „Barrier Reef“, sind solch richtig große Haie aber durchaus normal.

Nach dem Mittagessen fuhren wir wieder in Richtung unseres Camps für eine herrliche Nachmittags-Session. Da uns das Wasser innerhalb des Riffs absolut spiegelglatt empfing, holten wir unsere festen Bindungen heraus. Es war so einmalig, dass wir wieder bis in die Dunkelheit auf dem Wasser blieben. Völlig erschöpft und mit knurrenden Mägen, schleppten wir uns schließlich in das Restaurant, in dem wir einen Tisch bestellt hatten. Wir ließen es uns richtig gut gehen. Zurück im Camp fielen uns nach der Marathon-Session des Tages aber die Augen zu. Den Jahreswechsel haben wir alle verschlafen. Deshalb waren wir am Neujahrsmorgen total fit und genossen eine letzte perfekte Session, bevor sich unsere Wege trennten.

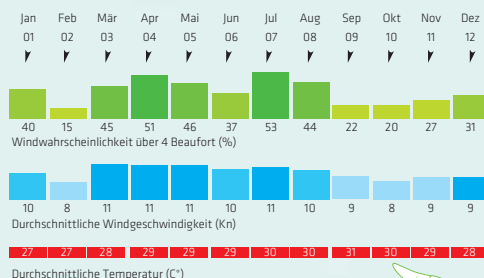
REISEINFORMATIONEN

Land: US Virgin Islands (USA)
Spot: St. Thomas
Beste Reisezeit: Dezember bis Juli
Flugzeit: 8 Stunden direkt; meist aber über USA, dann rund 12 Stunden
Zeitverschiebung: minus 4 Stunden
Sprache: Englisch
Währung: US-Dollar
Klima: tropisch
Infrastruktur: gut
Gesundheit: www.auswaertiges-amt.de



Windstatistik Isla Culebra

www.windfinder.com



Ganzjährig



Shorts





Top-Beratung & Top-Preise: www.northkites.ch - www.cabrinha.ch +
Andy's Kiteshop Schweiz
 + www.kite-shop.ch - www.bestkiteboarding.ch - www.f-one.ch

ABONNEMENT

SPAR' DIR DEN WEG ZUM KIOSK

» 9 AUSGABEN JÄHRLICH
» KEINE AUSGABE VERPASSEN
» 19% RABATT AUF DEN EINZELPREIS
» PRÄMIE EINSACKEN



☒ JA, ich möchte KITEBOARDING
● verschenken ● selber lesen

☒ Prämie: KITEBOARDING-Retro Logo Shirt
T-Shirt Größe: ● M ● L ● XL

Ab der nächsterreichbaren Ausgabe erhalte ich bzw. der Beschenkte 9 Ausgaben KITEBOARDING frei Haus zum günstigen Vorteilspreis von z. Zt. 35,- Euro (Ausland plus Porto: Europa zzgl. 18,- Euro, restliche Welt zzgl. 35,- Euro). Die Zusendung der Prämie erfolgt bei erteilter Bankeinzugs-ermächtigung nach Abbuchung oder bei Bezahlung per Rechnung nach Eingang des Rechnungsbetrages. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Dieses Angebot gilt nur in Deutschland und Europa und nur solange der Vorrat reicht. Der Prämienversand ins außer-europäische Ausland ist bei Übernahme der Portokosten möglich. Bei Bedarf bitte kurz nachfragen.

Name, Vorname des Zahlers Geburtsdatum

Straße, Hausnummer Postleitzahl Wohnort

Telefon E-Mail

Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankeinzug Geldinstitut

Bankleitzahl Kontonummer

Der Beschenkte ist: (Nur ausfüllen, wenn Du KITEBOARDING verschenken willst!)

Name, Vorname Geburtsdatum

Straße, Hausnummer Postleitzahl Wohnort

Ab welcher Ausgabe soll der Aboversand erfolgen? ☐ aktuelle Ausgabe ☐ nächste Ausgabe

Widerrufsrecht: Die Bestellung kann innerhalb der folgenden 2 Wochen ohne Begründung beim KITEBOARDING-Leserservice in Textform (z.B. Brief oder e-mail) widerrufen werden. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum Unterschrift des Zahlers

Aboantrag bitte ausfüllen und faxen an Fax: 04524- 70 30 719 oder online unter www.kiteboarding.eu

Conpep Verlag Ltd. • KITEBOARDING-Leserservice Otto-Kipp-Str. 3a • D-23684 Scharbeutz • Abo-Hotline: +49(0) 4524 - 70 30 70 • abo@kiteboarding.eu

Die große Marktübersicht 2011

WAVEKITES WAVEBOARDS

Lift, Hangtime oder Dampf für ausgehakte Manöver - all das ist beim Kiten in der Welle absolut zweitrangig. Wir zeigen die besten Wavekites 2011 in einer umfassenden Marktübersicht und erläutern, welche Eigenschaften für den Ritt in der grünen Wand wirklich wichtig sind. Außerdem stellen wir alle wichtigen Waveboards vor - darunter übrigens auch ein Twintip. Allesamt Bretter für kraftvolle Cut-

backs und satte Bottom Turns.

Passend dazu geben wir umfassende Erläuterungen und Tipps, welcher Boardtyp für welches Revier geeignet ist und worauf vor dem Kauf geachtet werden muss. Dabei gehen wir intensiv auf die markanten Unterschiede zwischen den klassischen Kunststoff-Bauweisen und den neuen Materialien wie Karbon, Bambus oder EPS/Epoxy ein.



WIE VIELE STRUTS BRAUCHT EIN KITE?

Seit Kurzem spielt sich die entscheidende Kite-Entwicklung nicht mehr an der Fronttube, sondern bei den Struts ab. Statt Bow-, Sigma- oder Delta-Shape ist die entscheidende Frage neuerdings: Wieviel Struts braucht mein Schirm?

Mittlerweile gibt es dafür eine sehr breite Auswahl. Schirme mit 1, 3, 4, 5 und 6 Struts sind am Markt, und jüngst erreicht sogar eine Reihe von 7-Strut-Schirmen die Shops. Wir zeigen alle Entwicklungen, geben eine detaillierte Einordnung der verschiedenen Charakteristika und sagen, welcher Kiter wieviel Struts braucht.



BALI

Tempel, Götterstatuen und epische Breaks

Bali klingt nach Exotik, weißen Sandstränden, türkisfarbenem Wasser und schlanken Kokosnusspalmen, die ihr tropisches Haupt im Wind wiegen - ein Traumziel für Indonesienreisende, und für Wavekiter allemal. Unsere Kolumnistin Gabi Steindl pflegt eine ganz besondere Beziehung zu dieser spirituellen Insel. Dort erlernte sie vor vielen Jahren das Kitesurfen;

es veränderte alles in ihr. Sie kehrte der hektischen Business-Branche kurzerhand den Rücken und widmete sich fortan ausschließlich der Welt des Surfens. Ein ganzes Jahrzehnt später reiste sie nun zurück an die Geburtsstätte ihres neuen Lebens. Entsprechend beeindruckende Bilder und Impressionen zeigt sie uns im nächsten Heft.

IMPRESSUM

Verlag
CONPEP Verlag Ltd.
Otto-Kipp Str. 3a
D-23684 Scharbeutz OT Gleschendorf
Tel.: +49 (0) 45 24 70 30 70
Fax: +49 (0) 45 24 70 30 719
E-Mail: info@kiteboarding.eu
www.kiteboarding.eu

Verleger
Dirk Seifert

Herausgeber
Henrik Fels von Barby

Chefredakteur
Florian Spieth

Redaktion
Sören Otto, Dirk Seifert
Redaktionelle Mitarbeit: Ilona Krüger,
Henning Nockel,
Friederike Schwanecke,
Sabine Baerwald
Anschrift und Tel./Fax: siehe Verlag
E-Mail: info@kiteboarding.eu

Anzeigen
Dirk Seifert
Otto-Kipp Str. 3a
D-23684 Scharbeutz OT Gleschendorf
Tel.: +49 (0) 45 24 70 30 70
Fax: +49 (0) 45 24 70 30 719
E-Mail: dirk@kiteboarding.eu

Es gilt die Anzeigenpreislise Nr.12 vom 1.1.2011

Art Direction & Grafik/Produktion
Carolin Heinrich (greengrassgraphic)

Abonnements
Kiteboarding-Leserservice
CONPEP Verlag Ltd.
Otto-Kipp Str. 3a
D-23684 Scharbeutz OT Gleschendorf
Tel.: +49 (0) 45 24 70 30 70
Fax: +49 (0) 45 24 70 30 719
E-Mail: abo@kiteboarding.eu
www.kiteboarding.eu

Vertrieb
SI special-interest
MD & M Pressevertrieb GmbH & Co. KG
Nordendstraße 2
64546 Mörfelden-Walldorf

Die Autoren dieser Ausgabe werden bei den Artikeln genannt. Die Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung von Verlag oder Redaktion wieder. Unverlangt eingesandte Beiträge sind immer willkommen. Der Verlag kann jedoch keine Haftung übernehmen. Verlag, Redaktion und Autor haften auch nicht für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden. Bestehende Patente, Warenzeichen, Gebrauchsmuster und Ähnliches sind nicht immer als solche gekennzeichnet, und das Fehlen eines solchen Hinweises lässt nicht den Schluss zu, dass Warennamen, Konstruktionen u.ä. frei sind. Reproduktionen des Inhalts oder Auszüge des Inhalts bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

© Conpep Verlag Ltd.
ISSN 1865-5556

RIDER: CARLOS POMBO
PHOTO: CARLOS MONCHO

BEST
KITEBOARDING



LEISTUNGSMERKMALE:

PERFEKTE STEUERUNG WENN DEPOWERED
STABILITÄT IN ALLEN BEDINGUNGEN
VIELSEITIGES SICHERHEITSSYSTEM
GUTE HÖHELAUF EIGENSCHAFTEN
EINFACHES SPRUNGVERHALTEN
SOLIDER GRUNDZUG
VOLL DEPOWERBAR
AUTO START FÄHIG
PLUG AND PLAY

IDEAL FÜR:

SURF
FREERIDE
LIGHT WIND/RACE
NEW TO THE SPORT

DELTA
CANOPY

AB
CUSTOM
TUNE

AIR - AID
MATERIALS

GRÖSSEN: 3.5 5.5 7.5 9.5 11.5 13.5M

kaipoona

CROSS OVER KITE FÜR
FORTGESCHRITTENE SOWIE
AUFSTEIGER. MITTLERE ASPEKT
RATIO UND VIER STRUT DESIGN
FÜR IDEALEN KOMPROMISS
ZWISCHEN LEISTUNG UND
BENUTZERFREUNDLICHKEIT.

WWW.BESTKITEBOARDING.COM